

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

8.9.1936 (No. 210)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925531)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

ersch. 4 mal wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 210

Dienstag, den 8. September

Jahrgang 1936

Die Welt blickt auf Nürnberg

Heute Auftakt zum Reichsparteitag

Nürnberg, 8. September.

Das trübe und zum Teil auch regnerische Wetter des letzten Tages vor der großen Heerschau der Bewegung hat erfreulicherweise nicht angehalten. In den Abendstunden des Montag hellte es sich wieder auf und in einem zauberhaft schönen Bild versank die Sonne hinter den Türmen und Zinnen der alten Kaiserburg. Kaum hatte der Regen aufgehört, da legten Nürnbergs Bürger den letzten Schmutz an ihre Häuser. Die historischen Bauten sind wieder schmucklos geblieben bis auf einige goldumhängende Girlanden, die in ihrer Farbentönung mit den altersgrauen Steinen eine prächtige Wirkung ergeben. Hin und wieder unterstreichen Ringe aus frischem Grün oder Goldgirlanden die schönen Linien dieser Bauten. Die Patrizierhäuser zeigen an den Fenstern den noch aus der Dürerzeit stammenden Schmutz mit rostrot und mattlila farbigen Lächern, die das alte Nürnberger Wappen tragen.

Schon um die Mittagsstunden des Montag sind die ersten Verkehrsbeschränkungen für die Innenstadt in Kraft getreten. Und wenn man bisher noch nicht wußte, daß ein großer Teil der 47000 SS-Männer, die bekanntlich in diesem Jahre den gesamten Abperrdienst übernommen haben, und die 43000 Arbeiter bereits ihre Zelstadt vor den Toren Nürnbergs bezogen haben, das Straßenbild und der Hochbetrieb in allen Gaststätten verraten es einem deutlich. Wie diese Stadt es zuwege bringt, wieder ein Vielfaches ihrer Einwohnerzahl als Gäste aufzunehmen, unterzubringen und zu verpflegen, das bleibt auch für den immer aufs neue unfassbar, der nun schon Jahr um Jahr Zeuge dieser organisatorischen Glanzleistung gewesen ist. Bei der Reichsbahn herrscht ebenfalls schon Hochbetrieb, und die Erfahrungen aus dem Massenverkehr der Olympischen Spiele in Berlin sind hier nutzbringend verwertet worden. Ein eigens errichteter Kommandoturm und vorzüglich funktionierende Lautsprecher-Einrichtungen ermöglichen die gewohnt reibungslose Bewältigung auch des größten Andranges. Die Zahl der Sonderzüge ist in diesem Jahre auf weit über 1000 angekliegen.

Überall gibt es Szenen freudigen Wiedersehens. Diejenigen aber, die zum ersten Male in die Stadt der Reichsparteitage gekommen sind, werden nicht müde, die alten Straßen und herrlichen Plätze zu bewundern und den Stätten des Parteitages einen ersten Besuch abzustatten. Die für die Innenstadt vorgesehenen baulichen Änderungen, zu denen die Vorbereitung des Königstor-Morientor- und Laufertor-Grabens, die Ergänzungsbauten des Deutschen Hofes und des Grand-Hotels gehören, in dessen Gästehaus zahlreiche führende Männer aus Partei und Staat untergebracht werden, sind ebenso rechtzeitig fertiggestellt worden wie die Neubauten auf dem gewaltigen Aufmarschgelände der Nation.

Neue und breite Aufmarschstraßen

gliedern das riesige Feld zu klarer Aufteilung. Bällig umgestaltet worden ist die Zeppelinwiese, die den Aufmarsch des Arbeitsdienstes und der Politischen Leiter sowie die Vorführungen der Wehrmacht sieht. Eine prächtige, 320 Meter lange Tribüne aus Zura-Kalkstein hat

die frühere Holztribüne ersetzt. 23 Meter hoch erhebt sich der Mittelbau, an dem sich zu beiden Seiten ein Säulengang anschließt, bei dem die neun Meter hohen Säulen durch breite Fahnenstübe verbunden sind. Rings um das Zeppelinfeld sind 150 gewaltige Scheinwerfer der Wehrmacht aufgezogen. Viele tausend Scheinwerfer werden bei den abendlichen Veranstaltungen die Zeppelinwiese taghell erleuchten.

Die Zugangsstraßen sind zum Teil untertunnelt, um jede Störung beim Aufmarsch der Teilnehmer und Aufmarsch der Besucher zu verhindern. In der Innenstadt haben die 42er Pioniere wiederum verschiedene große Marschbrücken geschlagen, die mit Tannengrün und Fahnen verkleidet sind.

Die Entstehung der gewaltigen Neubauten auf dem Reichsparteitaggelände hat der bekannte Kunstmaler Professor Wollbehr in mehr als 50 dokumentarischen Bildern festgehalten, die vereint mit etwa 150 Bildern von dem Entstehen der Straßen Adolf Hitlers in der Städtischen Galerie am Königstor ausgestellt sind und alltäglich das Ziel vieler tausend Besucher bilden.



Lloyd George beim Führer

In Berchtesgaden empfing der Führer den früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Im Hintergrund in der Mitte Botschafter von Ribbentrop. (S. Hoffmann, K.)

Wer bekommt das Goldene Rad?

otz. Der „Angriff“ veröffentlicht eine Unterredung seines Nürnberger Sonderberichterstatters mit Pg. Dr. Ley über die Durchführung der kürzlichen Anordnung über die Auszeichnung sogenannter Musterbetriebe. Der Reichsorganisationsleiter führte dabei folgendes aus:

„Die Auszeichnung, die Verleihung des Goldenen Rades der Arbeitsfront, setzt seinen Leistungstempel voraus, der das ganze Jahr hindurch dauern wird. Immerwährend müssen die Betriebe ringen und kämpfen um die reiflose Erfüllung nationalsozialistischer Grundsätze und Forderungen, weil die Auszeichnung auf der Leistung beruht, weil wir die besten herausfinden werden. Denn die Betriebe, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Höchste erreichen, um die Auszeichnung zu verdienen, werden zwangsläufig die besten und leistungsfähigsten im Wettbewerb der Qualität.“

„Wir wollen ja die Betriebe mit unserem Geist erfüllen. Darum schneiden wir das Problem der nationalsozialistischen Wirtschaft von der Leistungsseite her an. Unsere Sozial- und Wirtschaftspolitik schaltet den Wettkampf ein. Es ist eine natürliche Voraussetzung von Arbeit und Wirtschaft. Die Auslese des Wettkampfes ist das Maß für unsere Auszeichnung. Wettstreit der Betriebe, Wettstreit der Werkstätten in den Betrieben, Wettstreit der Menschen in den Werkstätten! Das ist die Grundlage des großartigen Leistungsprogramms der deutschen Wirtschaft, das sich im Zuge dieser Auszeichnung zwangsläufig entwickelt.“

„Ein Leistungstempel solcher Art dient nicht nur der Gesamtheit, dem deutschen Volke und seiner Wirtschaft; er brüht gerade dem einzelnen größte Befriedigung seines Strebens und Aufstiegswillens. Wir kämpfen gegen jede Form des Untertreibernsystems, trage sie russischen oder amerikanischen Namen. Wir geben den Leistungstempel vielmehr eine sportliche Note! Was wir wollen, ist der Wettstreit, der sportliche Wettkampf um die beste Arbeit, nicht um die Menge. Denn im Mittelpunkt unserer Sozialpolitik steht der deutsche Arbeiter, der Mensch und seine Leistung. Deswegen werden wir besonders die sozialpolitische Seite bei diesem Verfahren einschalten.“

„In dem Führungszeugnis, das wir für jeden Betrieb anlegen, sind drei Wertungen für die Auszeichnung als Musterbetrieb entscheidend:

1. die soziale Wertung,
2. die technische Wertung,
3. die wirtschaftliche Wertung.

Das heißt: Wir werten den Geist der Betriebsgemeinschaft, die technischen Voraussetzungen, unter denen die Leistung zustande kommt, und schließlich die wirtschaftlichen Bedingungen und ihre Ergebnisse. Kein Betrieb wird es wagen können, sich dieser Generaluntersuchung, diesem Leistungsbezug zu entziehen! Denn sein Ergebnis ist von einschneidender Bedeutung für jede Beurteilung des Betriebes.“

Natürlich, jeder Betrieb, der die Auszeichnung erhalten hat, kann von dieser Tatsache für sich und seine Erzeugnisse Gebrauch machen. Jeder Betrieb ist in der Lage, sie zu erwerben. Nicht die Größe eines Betriebes ist maßgebend! Wir berücksichtigen die Verhältnisse jedes Betriebes, denn wir wollen mit unserem Leistungsprogramm alle Betriebe erfassen den Großbetrieb genau wie den handwerklichen. Daher wird bei der technischen Wertung der Fortschrittswillen entscheidend sein, den der einzelne Betrieb im Hinblick auf seine Möglichkeiten, das heißt mit den vorhandenen Maschinen und Einrichtungen aufweist.“

„Innerhalb des Rahmens, den dieses Leistungsprogramm aufstellt, stellen wir den Betrieben Aufgaben, die zur Erlangung der Auszeichnung erfüllt werden müssen. Das Ganze braucht natürlich Jahre bis zur völligen Reife und Vollendung. Es ist zudem ein immerwährender Vorgang, der sich stets aus sich selbst heraus erneuert und steigert. Damit stellen wir die Betriebe unter unsere Anforderungen, schaffen ein neues und wirksames Mittel, um den Totalitätsanspruch der Deutschen Arbeitsfront durchzusetzen und jeden Betrieb mit nationalsozialistischer Gestaltung zu erfüllen.“

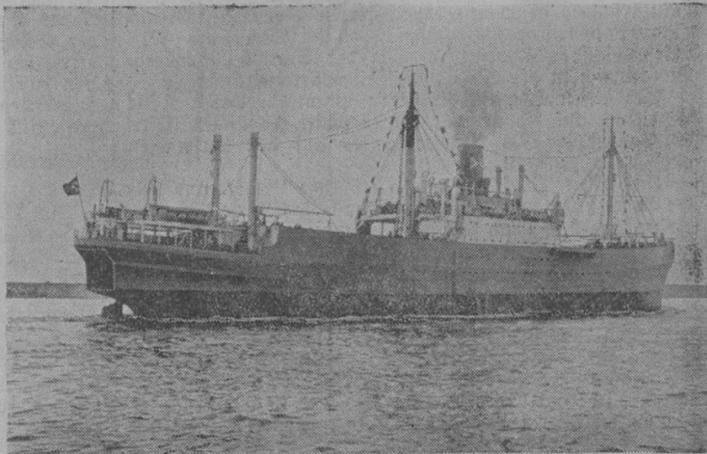
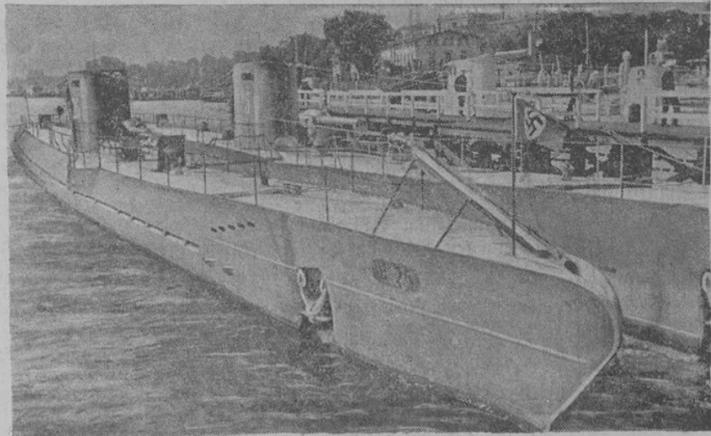
„Der Führer hat uns“, schloß Dr. Ley, „eine ungeheure Waffe sozialpolitischer Art in die Hand gegeben — wir wissen sie anzuwenden!“

Unterseebootsflottille „Salkwedel“ in Dienst gestellt

In Kiel wurde die 2. Unterseebootsflottille, die auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht den Namen Unterseebootsflottille „Salkwedel“ trägt, in den Dienst gestellt. Ein Teil der Boote im Kieler U-Boot-hafen. (Weltbild, K.)

Deutschland erhält wieder eine Walfangflotte

Die erste deutsche Walfoherei „San Wellem“ machte ihr erste Probefahrt. Sie ist durch den Umbau des ehemaligen Hapag-Dampfers „Württemberg“ entstanden und wird sich demnächst mit den dazu gehörigen Walfang-Booten auf Gang begeben. (Heinrich Hoffmann, K.)



Frankreich beschließt verstärkte Rüstung

Zahl der Berufssoldaten wird erhöht - Ein „Spezialistenkorps“ wird gebildet
Ausbau der Marineartillerie

Paris, 7. September.

Im französischen Ministerrat, der am Montag vor- mittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee zusammengetreten war, gab Außenminister Delbos zunächst einen Bericht über die auswärtige Lage. Auf Vorschlag des Kriegsministers Daladier beschloß der Mi- nisterrat, einen Gesetzesvorschlag einzubringen, der die nationale Verteidigung verstärken soll, und zwar durch eine Verbefinerung und Vermehrung des Kriegsmaterials für das Heer und die Luftwaffe sowie für die Kriegsmarine, die Einrichtung eines „Spezialisten- Korps“, die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten und den Ausbau der Verteidigungsmittel insbesondere gegen Tanks und Panzerwagen. Der erste Abschnitt dieses Pro- gramms für 1937 beläuft sich auf 4200 Millionen Franken.

Die Regierung weist jedoch - so heißt es in dem Sitzungsbericht - indem sie diese Maßnahme für die Sicherheit Frankreichs angesichts der gegenwärtigen Lage Europas ergreift, erneut auf die Gefahren hin, die die fortgesetzte Steigerung der militärischen Lasten der Völker bedeuten könnte. Die französische Regierung bestärkt ihren Entschluß, im Laufe der kommenden internationalen Versammlungen die notwendigen Initiativen zu er- greifen mit dem Ziel, eine allgemeine Konferenz für die Begrenzung, die überwachende Verminderung und die Ein- schränkung der Rüstungen herbeizuführen.

Der Marineminister hat dem Präsidenten der Repu- blik des weiteren einen Gesetzesentwurf zur Unterzeichnung

unterbreitet, der ihn bevollmächtigt, bis zum 31. Dezember 1936 einen Kredit von 100 Millionen Franken zu ver- wenden für Schiffsbauten, zur Beschaffung von Marine- artillerie, von Flugzeugen für die Marine und zu Arbeiten in den Kriegshäfen.

Keine Aenderung der polnischen Politik

Warschau, 7. September.

Die halbamtliche Agentur „Istra“ spricht von einem zweifellos positiven Ergebnis der Pariser Besprechungen Rydz-Smiglyns, die von völliger gegenseitiger Anerkennung der Unabhängigkeit beider Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen seien. Die Einzel- heiten des paraphierten Abkommens würden noch von den Sachverständigen beider Staaten ausgearbeitet werden.

Man könne aber schon heute sagen, daß sowohl das er- reichte praktische Abkommen wie die Art seiner Durch- führung keinerlei Aenderungen in die Linie der polnischen Politik bringen.

„Kurjer Warszawski“ meldet, es sei in Paris keinerlei diplomatisches oder finanzielles Instrument unterzeichnet worden, sondern man habe nur die Konturen der künftigen Verträge skizziert. Ihre endgültige Realisierung hänge von der Reise des französischen Handelsministers Bastid nach Warschau am 10. d. M. ab. Darüber hinaus sei die Frage eines Rüstungskredites für Polen auf gutem Wege.

Neue Erfolge der Nationalisten

Bajas und Reuteria erobert - Weiterer Vormarsch bei Toledo

San Sebastian, 7. September.

Die Lage an der Nordfront ist für die na- tionalistischen Truppen weiter sehr günstig. Unter Ausberückung des noch von den Roten besetzten Forts Guadalupe sind die Kolonnen der Angreifer nach der Einnahme Trun nach Bajas abgewandt und haben sich zwischen Trun und Bajas mit der von Ovarzun von Süden aus vorkommenden Gruppe vereinigt. Gemeinsam führten sie unmittelbar darauf die Einkreisung des Indus- trieortes Reuteria durch, der kampfslos besetzt werden konnte, da die nationalen Basten den Ort unmittelbar vor dem Angriff übergeben haben. Daraufhin erfolgte im Laufe des Montag der Angriff auf die kleine Hafens- stadt Bajas, wo die Rote Militz sich energisch ver- wehrte. Nach längerem Feuergefecht konnten die Legio- näre in Bajas eindringen, das nach kurzem Straßen- kampfs von den Roten in wilder Flucht verlassen wurde. Die nationalen Truppen stehen somit nach den Gefechten des Montag nur mehr vier Kilometer östlich von San Sebastian entfernt. Die nationalistiche Südtruppe hat ihre vordersten Stellungen bis auf die gleiche Entfernung vorgeschoben, so daß nach Schließung der von San Seba- stian nach Westen zu noch offenen Lücke mit dem Generals- angriff auf die Stadt gerechnet werden kann, der voraus- sichtlich noch in dieser Woche durchgeführt werden wird.

Wie sich jetzt erst herausstellt, haben die Roten schon im Laufe des Sonnabend Kinder, Frauen und die kampfs- unfähigen Männer aus Reuteria und Bajas nach San Sebastian übergeführt, um zu verhindern, daß diese Leute sich in das von den Nationalisten besetzte Gebiet retten könnten. Mit dieser Maßnahme hofften sie, gleichzeitig die Zahl ihrer Geiseln zu erhöhen.

Lissabon, 7. September.

Nach einer vom Sender Sevilla verbreiteten amtlichen Veröffentlichung der nationalistischen Südarmee haben die Nationalisten in der Gegend von Toledo wiederum zwei bedeutende Erfolge über die Roten erringen können.

Etwas acht Kilometer von Talavera de la Reina in Richtung auf Madrid konnte am Sonntag eine starke Ab- teilung von den nationalistischen Truppen vernichtet werden. Die Niederlage der Roten war so vollständig, daß der Feind 425 Tote und 150 Gefangene, zehn Geschütze, über dreißig Lastwagen, zwei Panzerwagen und zahlreiche Ausrüstungsstücke zurückließ. Die eigenen Verluste blieben trotz der Heftigkeit des Kampfes und der großen Ueber- macht der roten Truppen, die nach den Aussagen ihres gefangenen Führers etwa 7000 Mann stark waren, nur gering.

Im Norden von Toledo wurde ebenfalls siegreich ge- kämpft. Dort schlugen die Truppen des Generals Varela

43 000 Arbeitsdienstmänner in Nürnberg eingerückt

Nürnberg, 7. September.

Mit klingendem Spiel zogen am Montag vormittag die ersten graubraunen Marschkolonnen des Arbeitsdien- kes in das riesige Zeltlager Langwasser ein. In straffer Haltung, den Spaten geschultert, zum Teil mit Heide- krautsträußen geschmückt, marschierten die Arbeitsdien- stmänner von den Bahnhöfen der Umgebung des Auf- marschgeländes, namentlich von der Station Nürnberg- Dudensteich in die Stadt der Reichsparteitage ein.

Der ersten Kolonne folgte in ununterbrochener Kette die Abteilung auf Abteilung. In kürzeren Abständen liefen 63 Sonderzüge des Arbeitsdienstes auf den Bahnhöfen ein.

Aus allen Abteilen klangen fröhliche Lieder, und hel- ler Jubel brach regelmäßig aus, wenn die Türme der alten Reichsstadt und dann wenige Minuten später die Bauten des Parteitaggeländes sichtbar wurden. Zehntausende von Arbeitsdienstmännern, denen die Freude darüber aus den frischen sonnengebrannten Gesichtern leuchtete, daß sie an der großen Heerchau der Bewegung teilnehmen dürfen, entfielen den Zügen.

Am Tage vor der feierlichen Eröffnung des Reichs- parteitages in Nürnberg 1936 ließ sich der Reichsorgani- sationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, der in diesem Jahre die umfangreichen Vorarbeiten selber geleitet hatte, noch

einmal einen abschließenden Bericht von allen Referenten über den Stand der Arbeiten geben. Uebereinstimmend wurde ihm gemeldet, daß Nürnberg in jeder Hinsicht für die kommenden Tage gerüstet ist. Einige Einzelheiten, die noch zu erledigen sind, werden im Laufe des heutigen Tages vollendet; das kameradschaftliche Zusammenarbeiten der vielen verschiedenen Dienststellen hat manche zutage getretenen Schwierigkeiten mühelos beseitigen können. Dr. Ley dankte allen beteiligten Parteigenossen für ihren er- folgreichen Einsatz der zum Gelingen der großen Tagung wesentlich beitragen wird.

Die Männer der Ordensburg Vogelsang in Nürnberg

Nürnberg, 7. September.

Am diesjährigen Parteitag nehmen zum erstenmal auch die zur Ausbildung auf den Ordensburg ausgesetzten Parteigenossen teil. Die Männer der Ordensburg Vogelsang trafen am Montag auf Lastkraftwagen in Nürnberg ein und marschierten unter Vorantritt von Spielmanns- zug und Musikkapelle hinter ihrer eigenen Fahne nach der Meldung durch Hauptamtsleiter Gohdes in Sechserreihen am Organisationsleiter Dr. Ley vorbei. Sie machten in Haltung und Stimmung einen vorzüglichen Eindruck und wurden von der Nürnberger Bevölkerung freundlich begrüßt.

Deutscher Motorenbau in Führung!

Frankfurt a. M., 7. September.

Als eine überragende Leistung deutscher Technik haben sich die Daimler-Benz-Motoren des Luft- schiffes „Hindenburg“ erwiesen, mit denen jetzt 167 000 Kilometer Fahrtstrecke mit jahreplanmäßiger Ge- nauigkeit zurückgelegt wurde, ohne daß ein einziger Motor ausgewechselt zu werden brauchte.

Dieser große Erfolg deutscher Leistung wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß die 167 000 Kilometer einer vierfachen Erdumkreisung entsprechen. Dabei hatte die Motorenkraft des Luftschiffes alle Anhalten des Wetters zu überwinden und schwersten Stürmen zu trotzen. Das umfangreiche Fahrtenprogramm, bei dem es oft nur wenige Stunden Landungsanwehnt gab, ließ keine Zeit, die Motoren einer gründlichen Durchprüfung, geschweige denn einer Ueberholung zu unterziehen. Die Nordatlantikkfahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ sind mit erstaunlicher Regelmäßigkeit durchgeführt worden, ohne daß sich auch nur an einem der Mo- toren die geringste Panne eingestellt hätte. Dieser Er- folg spricht für sich selbst und ist ein überzeugender Beweis von dem hohen Wert deutscher Technik und den Leistungen des deutschen Facharbeiters. Die Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Zeppeleinmotors ist ohne Beispiel. Fünf von den sechs Luftschiffmotoren haben weit über 1000 Betriebsstunden, zwei davon sogar 1600 Stunden hinter sich!

Der deutsche Motorenbau hält also klar die Führung. Deutschem Werkmanngest ist in den Zeppeleinmotoren wieder ein hervorragender Beweis für unübertreffliche Qualität, Wirtschaftlichkeit und vor allem Zuverlässigkeit zu verdanken.

Englische Juristen besuchen Deutschland

Berlin, 8. September.

Die auf Einladung des NS-Rechtswahrerbundes in diesen Tagen in Deutschland weilenden dreißig englischen Juristen trafen am Montag vormittag von Hamburg kommend in der Reichshauptstadt ein. Nach einer Befich- tigung des Hauses der Deutschen Rechtsfront und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal waren die englischen Juristen am Nachmittag Gäste des Reichsrechtsführers Reichsministers Dr. Frank, der ihnen zu Ehren im Haus der deutschen Presse einen Empfang gab.

In seiner Begrüßungsansprache wies Dr. Frank darauf hin, daß England das Land der größten Rechts tradition in der Welt sei, das in seinen Rechtsgebirgen an den Volks- rechten festgehalten habe. Das in Deutschland durch den Einbruch des fremden römischen Rechts verursachte Aus- einanderleben von Volks- und Rechtsleben sei durch den Nationalsozialismus überwunden worden, der die Kluft zwischen Justiz und Volk wieder geschlossen hat. Mit England und seiner Geschichte fühle sich Deutsch- land eng verbunden. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß beide Länder an der Rechtskultur zusammenarbeiten sollten. Mr. Kidd, Chefpräsident der deutsch-englischen Ge- sellschaft, der Führer der dreißig englischen Juristen, dankte für die herzliche Aufnahme und sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft auch Deutsche recht zahlreich nach England kommen mögen.

General Dill - Oberkommandeur in Palästina

Alle Vermittlungsbemühungen gescheitert - Weitere Verstärkung der Streitkräfte

London, 8. September.

Wie das englische Kolonialministerium am Montag abend mitteilt, ist Generalleutnant Dill, der frühere Chef der Operationsabteilung des Kriegsmini- sters, zum militärischen Oberbefehls- haber in Palästina ernannt worden.

Die Tatsache dieser bedeutsamen Ernennung wird von einer halbamtlichen Verlautbarung über die Entwicklung der Lage in Palästina begleitet. In dieser Verlaut- barung heißt es u. a., daß der Generallieutenant, der dem Ausbruch der Unruhen im April gefolgt sei, einen aus- gesprochen politischen Charakter mit Zielen angenommen habe. Die Mandatsverwaltung von Palästina habe zur Wiederherstellung der Ordnung von Anfang an Schritte unternommen, und während der letzten Monate sei die Garnison in Palästina beträchtlich verstärkt worden. Trotz der Vorbeugungsmaßnahmen der britischen Behör- den, die im vollen Einvernehmen mit der britischen Re- gierung durchgeführt worden seien, sei der politische Streit jedoch fortgesetzt worden, begleitet von Aus- schreitungen aller Art.

Die halbamtliche Verlautbarung kommt dann auf den am 18. Mai bekanntgegebenen Beschluß der britischen Regierung zu sprechen, einen Ausschluß zur Unter-

suchung der arabischen Beschwerde einzuziehen. Der könig- liche Ausschluß, so wird in der Verlautbarung erklärt, werde diese Aufgabe sobald als möglich in Angriff nehmen.

Aber zunächst müsse in Palästina die Ord- nung wieder hergestellt sein. Unglück- licherweise vertrat die arabischen Führer jedoch den Standpunkt, daß sie den Streit nicht eher be- enden könnten, als bis die britische Regierung ihre Palästina-Politik grundsätzlich geändert habe. Alle bisherigen Bemühungen, eine Sinnesänderung herbeizuführen, seien gescheitert.

Die Verlautbarung schildert hierauf die Vermittlungs- bemühungen des Königs von Saudi-Arabien, des Emirs von Transjordanien und des Außenministers der Irak- Regierung, die kein befriedigendes Ergebnis gebracht hätten. Nach einer sorgfältigen Ueberprüfung der Ge- samtlage habe sich die britische Regierung überzeugt, daß schnellere und wirksamere Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den Gewalttätigkeiten möglichst rasch ein Ende zu bereiten. Zu diesem Zweck habe sie es für nötig ge- halten, weitere beträchtliche Verstärkungen nach Palästina zu entsenden. Im Hinblick auf den Umfang der Verstärkungen und der damit zusammen- hängenden erhöhten Verantwortung sei das militärische Oberkommando in die Hände des Generalleutnants Dill gelegt worden.

Reichstagstagung

Die vierte Reichstagstagung der Auslandsdeutschen in Erlan- gen wurde am Montag mit Vorträgen des Reichsführers SS Heinrich Himmler und des Leiters des Rassepolitischen Amtes, Dr. Groß, abgeschlossen.

700 Landdienstführer der SS. und über 100 Landdien- stführerinnen waren in Tüft mit dem Reichsleiter des Landdienstes vereinigt. Im Mittelpunkt des Reichsreffens stand eine Ansprache des Reichsjugendführers.

Das Luftschiff „Hindenburg“ überflog am Montag zum ersten Male die portugiesische Hauptstadt Lissabon wo es von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurde.

Der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly, traf am Montag in Venedig ein, wo er eine Zusammenkunft mit dem Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Bastianini hatte.

König Eduard von England stattete gestern der bulgari- schen Hauptstadt Sofia einen kurzen Besuch ab. Er wurde von König Boris herzlich begrüßt.

In Washington wurde die dritte Weltkraftkonferenz mit einer Festrede des amerikanischen Außenministers Hull er- öffnet.

In Jerusalem wurde ein Feuerüberfall auf zwei hohe Re- gierungsbeamte verübt. Die beiden Regierungsvertreter blie- ben aber unverletzt.



Rundschau vom Tage

Lloyd George ehrt die Helden des Krieges

München, 7. September.

Lloyd George, der, wie gemeldet, dem Führer in Berchtesgaden einen mehrstündigen Besuch abgestattet hat, legte am Montag vormittag nach seiner Rückkehr nach München einen Kranz am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum nieder. In seiner Begleitung befanden sich u. a. wieder sein Sohn und seine Tochter sowie Reichsminister von Ribbentrop und der Münchener Polizeipräsident Obergruppenführer Freiherr von Eberstein.

Eine große Menschenmenge, die gegenüber dem Armeemuseum hinter der Hofgartenallee Aufstellung genommen hatte, wartete bereits auf die Ankunft des englischen Gastes, der kurz vor 11 Uhr mit seiner Begleitung vorfuhr und einen Augenblick auf der Höhe der Freitreppe zur Gruft innehielt, um den schlichten, aber imposanten Eindruck, den dieses Denkmal für unsere gefallenen Helden auf seine Besucher macht, in sich aufzunehmen. Lloyd George stieg hierauf in die Gruft hinab und legte zu Füßen des Heldengrabes einen Lorbeerkranz, geschmückt mit Ähren und Nellen, nieder. Ein stiller Ehrfurcht verneigte sich Lloyd George vor dem Denkmal.

An dem Kranz war ein Kärtchen mit folgenden Worten, eigenhändig geschrieben, geheftet: „In aufrichtiger Ehrerbietung gewidmet dem Andenken der höchst tapferen Männer, die im Kampf für ihr Vaterland im großen Krieg gefallen sind.“ Lloyd George“.

Wehrmachtangehörige gehören in die DAF!

Berlin, den 8. September.

tz. In einem soeben herausgegebenen Erlaß verweist der Oberbefehlshaber des Heeres auf eine bereits im November 1933 ergangene Verordnung des Reichskriegsministers, in der allen Angehörigen und Arbeitern der Wehrmacht empfohlen wird, in die DAF einzutreten. „Leider“, so fährt der Oberbefehlshaber des Heeres fort, „habe ich feststellen müssen, daß dieser Empfehlung noch nicht allenthalben, zumal von solchen Gefolgschaftsmitgliedern, denen ein geldliches Opfer für die Ziele der DAF, ohne weiteres zugemutet werden kann, nachgegeben ist. Ich weise darauf hin, daß Gefolgschaftsmitglieder, die sich von der DAF fernhalten, sich selbst außerhalb der Gemeinschaft ihrer Kameraden stellen. Ich muß von ihnen annehmen, daß sie den Gedanken des Gemeinschaftsgeistes ablehnen. Für derartige Gefolgschaftsmitglieder ist künftig kein Raum mehr in den auf engster Gemeinschaft und Kameradschaft aufgebauten Dienststellen des Heeres. Ich erwarte, daß dieser Hinweis genügt, um die noch fernstehenden Gefolgschaftsmitglieder der von mir im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Staatsrat Dr. Ley, geschaffenen Stabesorganisation, der Abteilung Wehrmacht der DAF, zuzuführen. In Fällen, in denen finanzielle Schwierigkeiten den Beitritt zur DAF hinderlich sind, wird die DAF Wege zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten finden. Angehörige und Arbeiter, die nicht der Abteilung Wehrmacht der DAF beitreten, dürfen künftig in Heeresdienststellen nicht mehr eingestellt werden.“

Bereinheitlichung des Verwaltungsverfahrens

tz. Der von Reichsminister Dr. Frick eingesetzte Ausschuß für Verwaltungsrecht der Akademie für Deutsches Recht trat unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Stuckart in Berlin soeben zu einer Sitzung zusammen. Mittelpunkt der Beratungen bildete die Frage der Vereinheitlichung des Verwaltungsverfahrens im Zusammenhang mit der in Vorbereitung befindlichen neuen Reichsverwaltungsordnung. Es wurde beschlossen, auch den Sprachgebrauch für bestimmte öffentliche Begriffe und Rechtsverhältnisse für das ganze Reichsgebiet einheitlich zu regeln.

32 Aktiengesellschaften weniger

tz. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hat sich im Monat August die Zahl der Aktiengesellschaften in Deutschland bei fünf Neugründungen und 37 Auflösungen um 31 vermindert. Der Kurswert der gegen Barzahlung im August ausgegebenen Aktien betrug 69,4 Millionen RM. Im August wurden ferner 180 Gesellschaften mbH, 1221 Einzelfirmen und Personengesellschaften und 65 Genossenschaften neu gegründet. 438 Gesellschaften mbH, 1175 Einzelfirmen und Personengesellschaften und 100 Genossenschaften wurden gelöscht.

Schneefall in Oberbayern

Das Wochenende brachte in den bayrischen Bergen Regenfälle, die mit einem starken Temperaturrückgang verbunden waren. In höheren Lagen fielen die Niederschläge in Form von Schnee, der auf den Bergspitzen über 2000 Meter Höhe liegen blieb.

Bluttat in der ungarischen Gesandtschaft in Prag

In der Wohnung des ungarischen Militärattaches in Prag ereignete sich eine aufsehenerregende Bluttat. Der Kraftwagenführer des Attaches, Bela Sabo, erschloß die Wirtschafterin des Attaches, Caroline Wanderschein, durch zwei Schüsse. Der Kraftwagenführer, der bei seiner Festnahme durch einen Schuß am linken Arm verletzt war, behauptete, wegen eines Mißverständnisses habe die Wanderschein ihn angeschossen und sodann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Getötete war rumänische Staatsangehörige.

10 000 Arbeiter Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront

Wierundzwanzig Sonderzüge werden, wie die DAF berichtet, aus jedem Gau 500 Mann nach Fürth bei Nürnberg befördern, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterbringung und Veranstaltungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird für den Großteil vom Betriebsführer bezahlt, außerdem werden viele Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern noch ein Zehrgeld mitgeben. Die Gäste werden in Nürnberg an fünf offiziellen Veranstaltungen teilnehmen, und zwar an den Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Politischen Leiter der SA, an dem „AdF“-Volksfest und an den Vorführungen der Wehrmacht.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutschen Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem wirklich unvergeßlichen Erlebnis werden, sorgt eine umfassende, bis ins kleinste gehende Or-

Jüdische Kapitalflucht aus Oesterreich

Budapest, 7. September.

Das am Montag zum erstenmal erscheinende rechtsgerichtete ungarische Montagblatt „Birradat“ (Morgendämmerung), das in seinem Programm Kampf für die völkischen Kräfte und Kampf gegen den Internationalismus ankündigt, berichtet aus Wien, daß seit der zwischen Deutschland und Oesterreich getroffenen Vereinbarung vom 11. Juli eine zunehmende Abwanderung jüdischen Kapitals aus Oesterreich nach der Schweiz und Frankreich festzustellen sei. Die jüdischen Kapitalisten Oesterreichs hätten sich zu einer Art Kartell zusammengeschlossen, um das jüdische Kapital nach dem Ausland zu retten.

In den letzten Wochen sollen, wie das Blatt berichtet, 56 ausländische jüdische Bankiers in Wien eingetroffen sein, um mit den Wiener Bankiers darüber zu beraten, auf welchem Wege angefaßt der geltenden Devisengesetze die Kapitalausfuhr aus Oesterreich möglich sei.

Der jüdische Eigentümer eines der größten österreichischen Industrie-Unternehmen habe bereits sein Aktienpaket einer schweizerischen Gruppe verkauft; auch die jüdischen Haus- und Grundbesitzer seien seit dem 11. Juli bestrebt, ihren Besitz in Bargeld zu verwandeln.

Note Fahnen auf der Kathedrale von Nancy

Paris, 7. September.

Am Montag früh bot sich der Bevölkerung von Nancy ein überraschendes Bild. Vom Turm der Kathedrale wehten zwei große rote Fahnen herab. Das gleiche Schauspiel hatte sich übrigens schon am 1. Mai ereignet. Erst gegen 18 Uhr gelang es einem Ingenieur, der Fachmann für Antennenanlagen ist, die beiden Fahnen herunterzuholen und an ihre Stelle eine große Tricolore und eine Fahne in den lothringischen Farben zu hissen. Vor der Kathedrale hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem mutigen Ingenieur reichen Beifall spendete.

Stalin schwer erkrankt?

Bedeutende Meldungen Londen und Pariser Blätter

London, 7. September.

Die englische Zeitung „People“ bringt einen Bericht ihres Pariser Sonderkorrespondenten, der behauptet, Stalin sei so krank, daß er jeden Augenblick sterben könne. Da Stalin unfähig sei, die Regierungsgeschäfte zu führen, hätten andere in der Furcht vor der wachsenden Opposition den „Säuberungsprozeß“ fortgesetzt. Stalins Krankheit sei der Beweggrund für die Hinrichtung der kürzlich erschossenen prominenten Bolschewisten. Ein Bolschewist, der dem Moskauer Blutbade entronnen sei, habe dem Korrespondenten erklärt, daß es gar keine trotzliche Verschwörung gegeben habe, sondern daß eben wegen des Zustandes Stalins die Welt und das russische Volk mit diesem angeblichen Komplott hinteres Licht geführt worden sei. Stalin habe schon monatelang den Kraml nicht verlassen.

„Sunday Express“ bringt in großer Aufmachung einen Artikel, wonach die OGPU neuerdings mit Pöbel arbeite, durch die die Opfer in eine Art Hypnose versetzt werden und dann alles aussagen, was gewünscht werde, von ihnen zu hören.

In einer Meldung über die Erkrankung Stalins berichtet der „Matin“ u. a. noch, daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Er könne von einem Augenblick zum anderen sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Behörden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit sei der Volkskommissar für den Krieg, Woroschilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Krankheit Stalins so geheimgehalten werde, sei die Furcht vor der Linksoption, die seit zwei Jahren im Zunehmen begriffen sei und beim Tode Stalins die Absicht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gewesen, daß die OGPU alle diejenigen Personen verhaftet habe, die irgendwie in Verdacht gestanden hätten, von der Linksoption zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die OGPU habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland in einen erneuten Bürgerkrieg stürzen könnte.

Die weitere Zukunft für die Sowjetdiktatur im Augenblick auszusagen, sei kaum möglich. Der Tod Stalins aber, der von einem Augenblick zum anderen eintreten könnte, werde aller Wahrscheinlichkeit ernste Wirren nachrufen und vielleicht sogar zu einem Sturz der augenblicklichen Regierung führen.

Reform des englischen Wahlsystems geplant

London, 7. September.

Nach einer Meldung der „Morning-Post“ plant die englische Regierung, vor den nächsten Parlamentswahlen eine Reform des Wahlsystems durchzuführen. Die Reformvorschlüsse würden von einem königlichen Untersuchungsausschuß ausgearbeitet werden. Geplant sei eine Neuverteilung der Wahlkreise und damit der Parlamentssitze, da die Verteilung den Wahlziffern in vielen Fällen nicht mehr entspreche. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Städte, in denen die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren stark gestiegen sei, nur einen Abgeordneten stellen, während andere Ortschaften oder Gebiete mit geringerer Wählerzahl über zwei oder drei Parlamentssitze verfügten. Auch das System der Stimmzählung, daß in einigen Fällen die Wahlkreise geführt habe, werde voraussichtlich geändert werden.

Abkommen zwischen Polen und Frankreich

Warschau, 7. September.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde im Anschluß an das Festessen, das der französische Staatspräsident Lebrun in Rambouillet zu Ehren von General Rydz-Smigly gab, ein Abkommen paraphiert, das die technischen und finanziellen Einzelheiten der Zusammenarbeit festlegt, durch die das französisch-polnische Bündnis wieder belebt werden soll.

Paris, 7. September.

Die verschiedenen Abkommen, die zwischen der französischen Regierung und General Rydz-Smigly vereinbart wurden und die noch Gegenstand der Beratungen des Ministerrats sein werden, dürften wahrscheinlich noch in einer amtlichen Verlautbarung der französischen Regierung näher dargelegt werden. In sonst gutunterrichteten Kreisen erklärt man schon jetzt, daß das Hauptabkommen die Finanzierung der polnischen Rüstungen betreffe.

Es handle sich, so schreibt das „Echo de Paris“, um die Eröffnung eines Zwei-Milliarden-Kredits, der auf ungefähr fünf Jahre verteilt werden soll und zur Beschaffung moderner Kriegsmaterials bestimmt sei. Man sei der Ansicht gewesen, daß dieses Opfer genüge, um das französische Bündnis wieder zu beleben. Dem Bündnisvertrag selbst habe man nichts hinzugefügt und auch keine neuen politischen Garantien vereinbart.

Das „Deure“ erklärt, daß die Sachverständigen beider Parteien noch die letzte Hand an die verschiedenen Vereinbarungen legen würden. Diese seien gegen niemand gerichtet. Die Staaten der Kleinen Entente seien unverzüglich von der Bedeutung und der Tragweite der französisch-polnischen Abkommen unterrichtet worden.

Moskau hekt im Fernen Osten

Tokio, 7. September.

In einer Konferenz der Polizeichefs aller Provinzen, die in Tokio stattfand, wurde auf Anweisung des Innenministers die schärfste Beobachtung und Unterdrückung aller radikalsten, insbesondere kommunistischer Elemente beschlossen, die in letzter Zeit den Versuch machen, in verschiedenen politischen und kulturellen Verbänden ihre Zersetzungsarbeit durchzuführen. Darüber hinaus sollen insbesondere alle Versuche zur Bildung einer sogenannten „Volksfront“ in Japan verhindert werden, da es sich dabei um eine vom Ausland beeinflusste und nach ausländischem Muster aufgebaute Bewegung handele, in der kommunistische Kreise die Führung zu gewinnen suchten, um den friedensstörenden Klassenkampf zu entfachen.

Politische Kreise und die Presse geben zu, daß bolschewistische Kreise, die sich sorgfältig verborgen halten und die vom Ausland unterstützt werden, tatsächlich auch in Japan eine Bewegung zur Bildung einer „Volksfront“ nach dem Muster von Paris und Madrid eingeleitet haben.

Die Polizeikonferenz beschloß ferner die Beobachtung der rechtsradikalen Kreise, deren Einfluß auch nach dem Februaraufstand noch ungebrochen sei, so daß ungesicherte Handlungen von dieser Seite weiterhin möglich seien. Dies sei ganz besonders der Fall angesichts der nachgemieteten Versuche der Kommunisten, auch hier zersetzend und aufsehend einzuwirken.

Sowjetgeneral aus China abberufen

Nach einer Havas-Meldung aus Schanghai sollen der dortige sowjetrussische Militärattache General Lepine, und der sowjetrussische Bizekonsul Mikitowski nach Moskau zurückberufen worden sein, weil sie in den Verdacht stehen, mit den Ideen Trozkis zu sympathisieren.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Raab, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menjo Follerts; Stellvertreter: Karl Engeltes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Follerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Aker; für Heimat und Sport: Karl Engeltes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöw, Emden. — D. N. VIII. 1938: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreiskarte Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffteile für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Pf.

Unser Treffel am Mittwoch

Lindener bedruckt
Waschsami 68 cm breit, in
großer Aus-
wahl ... Mtr. **1.90**

HEINZ KAUFHAUS
de Wall & Co.
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

**Pelz-
Ludolph**
EMDEN
Kl. Brückstr. 23

Mehrere gebrauchte
Klaviere
von Mk. **200.-** an
zu verkaufen.
S. A. Rehbock
Emden und Norden

Friedens Autobus
fährt jeden Mittwoch
nach **Verumerfehn**
Ab Central-Hotel, Emden
14 Uhr
Friedewold, Verumerfehn

- Damen-Schuhe in grau, braun und beige, mit Block- und LXV-Absatz, Paar 5 RM, 5.50 RM, 6 RM
- Damen-Lackschuhe in Oesen und Spangen, mit Block- und LXV-Absatz, Paar 4.50 RM, 5 RM
- Trachtenschuhe, geschlossene Form, in allen Farben, Paar 6 RM
- Sportschuhe in schwarz und braun, Paar 6.50 RM, 8 RM, 8.50 RM
- Schwesternschuhe, Paar 2.85 RM, 3.85 RM, 4.50 RM
- Damen-Lastingschuhe in Schnür und Spange, für empfindliche Füße in der besten Ausführung, Paar 2.50 RM
- Damen-Samtschuhe in schwarz, mit Block- und LXV-Absatz, Paar 2.50 RM, 3 RM
- Damen-Hausschuhe in schwarz und braun, mit Absatz und Kappe, Paar 2.40 RM, 2.75 RM
- Damen-Lederniedertreter, Paar 1.80 RM
- Frauen-Feldschuhe in Rindleder, in Schnür und Spange, Paar 4.90 RM, 5.50 RM

Kamelhaar-Hausschuhe finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen



Kinder-Gummistiefel

Größe 22 bis 26	Größe 27 bis 30	Größe 31 bis 35
Paar 3.50 RM	Paar 4 RM	Paar 4.50 RM

Peter Eilts * Emden

LICHTSPIELE

„Waldwinter“ Der herrliche Ufa-Film „Waldwinter“ nur noch heute Dienstag
„Schlußakkord“ Ein so schöner Film wie »Schlußakkord« ist lange nicht gezeigt! „Schlußakkord“ ab morgen Mittwoch

Treff der Künstler und Besucher vom Circus Barley nach der Vorstellung im **Blond-Hotel, Emden**



Hinje, Gastwirtschaft Feldkamp
Tanzfachschule Hausdörfer / Emden
Der neue **Tanzkursus** für Damen und Herren beginnt am **Dienstag, dem 15. September**, abends 8.15 Uhr. Anmeldungen daselbst und in der Tanzstunde.

KREISTIERSCHAU IN EMDEN

am Donnerstag, dem 10. Septbr., auf dem Schützenplatz

AUFTRIEB 500 Kühe und Rinder, 50 Pferde, 160 Schafe
20 Schweine, 16 Ziegen, 8 Stamm Hühner.
EINTRITTSGELD RM 1.- einschließlich Schauverzeichnis.
Beginn des Richtens 8 Uhr, Abtrieb etwa 14 Uhr.

SONDERSCHAU: „Bäuerliche Kultur und Arbeit“.

Ab 15.30 Uhr große Bauernkundgebung im Festzelt

Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz im Festzelt.
Eintrittspreis hierfür RM 1.50, für Gefolgschaftsmitglieder RM 1.- (einschließt Tanz).

Kreistierschau in Emden

auf dem Schützenplatz am 10. September 1936.

Ständiger Autobusverkehr

von und nach den Hauptzügen: **Hauptbahnhof, Emden-West u. Kleinbahnhof** ab 6.30 Uhr vorm.
Fahrpreise: Hin- und Rückfahrt 0.50 RM, einfache Fahrt 0.30 RM. **Autobusfahrten** in Richtung Hinte, Uttum nach **Greetsiel** u. in Richtung Rysum nach **Pewsum** nach Beendigung d. Unterhaltungsabends.

Kreisbauernschaft Norden.



Trinia-Seelechte

sind besonders praktisch, sauber, billig und von bester Qualität. 3 St. 25 S, Karton mit 12 Stück 85 S, Versand nach auswärts.

Properie Johann Bruns, Emden

Sie knipsen und wir machen Ihnen die schönen Bilder
Photo-Drogerie
Alfred Müller
Emden, Zw. bd. Sielen 8

Norden

Wester- und Vintelermarscher Deichacht.

Zu einer außerordentlichen
**Deichachts-
versammlung**

werden die stimmberechtigten Mitglieder auf **Mittwoch, den 9. September 1936**, nachm. 5 Uhr, nach der Lenkischen Gastwirtschaft in Norden eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Rentmeisters.
2. Berichterstattung der Deichrichter.
3. Sonstiges und Anträge aus der Versammlung.

Die Deichrichter.

Roopmann, Schmidt.

M. Lampe

Norden
Abtlg. Wirtebedarf hat stets ein großes Lager in

Gläsern u. Porzellan aller Art

Kloosterschifferverein „Noord“

Mittwoch abend 8.30 Uhr
Versammlung
bei Adena, Leegemoor

Zeugen gesucht.

Kurz vor dem Verkehrsunfall an der Hohenzollernbrücke am Freitag, dem 4. 8., gegen 12 Uhr, sollen zwei ältere Männer in der Mitte zwischen der Brücke und dem Central-Hotel, in Verlängerung der westlichen Gehbahn der Neutorstraße gestanden haben. Wer hat diese beiden Männer dort stehen sehen und gefannt? Augenzeugen wollen sich möglichst sofort auf dem Kriminalbüro melden.
Kriminalpolizei Emden.

Amtl. Körnung für Eber, Schaf- und Ziegenböcke.

Norden (Börse), am Sonnabend, 12. Sept., 8 Uhr für Schafböcke, 11 Uhr für Eber und Ziegenböcke.

Dornum (Wessels), am Montag, 14. Sept., 9 Uhr für Schafböcke, 11 Uhr für Eber und Ziegenböcke.

Marienhofe (Krüger), am Montag, 14. Sept., 14 Uhr für Schafböcke, 17 Uhr für Eber und Ziegenböcke.

Emden (Zentralviehmarkt), am Dienstag, 15. Sept., 8 Uhr, für Eber, Schaf- und Ziegenböcke.

Pewsum (Henze), am Dienstag, 15. Sept., 11 Uhr für Schafböcke, 11.45 Uhr für Eber und Ziegenböcke.

Grimersum (Hagena), am Dienstag, 15. Sept., 15 Uhr für Eber, Schaf- und Ziegenböcke.

Für jedes Vattertier ist ein ordnungsmäßiger Abstammungsnachweis mitzubringen. Schafböcke mit nachgewiesener Milchleistung der Mutter werden zuerst und bevorzugt gefordert werden. Die dafür erforderlichen Unterlagen sind ebenfalls im Termin vorzulegen.

Tierzuchtamt Norden.

Aurich

2 zweijähr. Rinder aus d. Weide unt. Westgroßesehn abhanden gekommen.

Wiederbringer oder genauer Auskunftgeber über den Verbleib der Tiere erhält RM 10,- Belohnung.

- Kenntzeichen:
1. mittelschwbt., gute Form, ein Vorderbein schwarz;
 2. mittelschwbt. und Strick um die Hörner.
- Beide Tiere Zeichen vom Kopf.

Fotko Brautmüller u. Dirl Kruse, Holtrop.

Zur Herbstbestellung empfehle:

Thomasmehl Kali Kainit Kalksapeter Kampsalpeter 12x12 Amp. Sup. 9x9

Garrell Janssen, Aurich

Bestellungen auf Düngekalk und Kalkmergel erbitte baldigst. D. O.



Aurich / Piqueurhof Tanzschule Culin

Der neue **Tanzkursus** beginnt morgen abend, **Mittwoch, den 9. September, 8.30 Uhr**. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.



Der reitende Bote

Überbrachte einst wichtige Nachrichten an Verwandte und Freunde; Wochen, ja Monate vergingen, bis alle die Kunde vernommen. Wie bequem haben Sie es dagegen: Innerhalb zwölf Stunden liefern wir jede Familiendrucksache, die an einem einzigen Tage alle erreichen will!
DZ-Druckerei

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

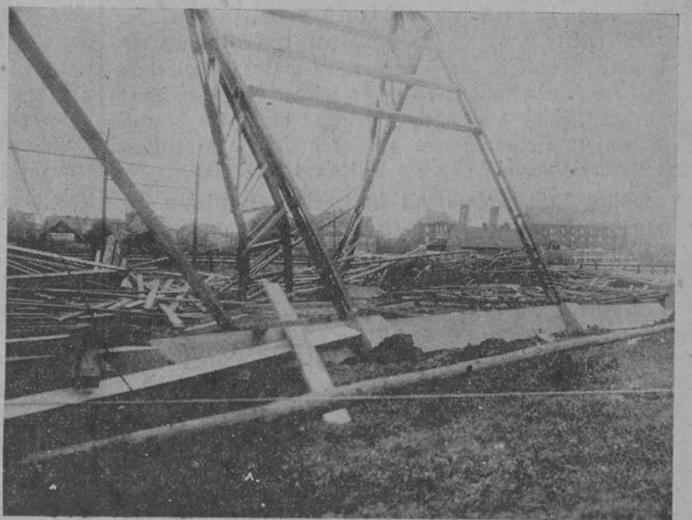
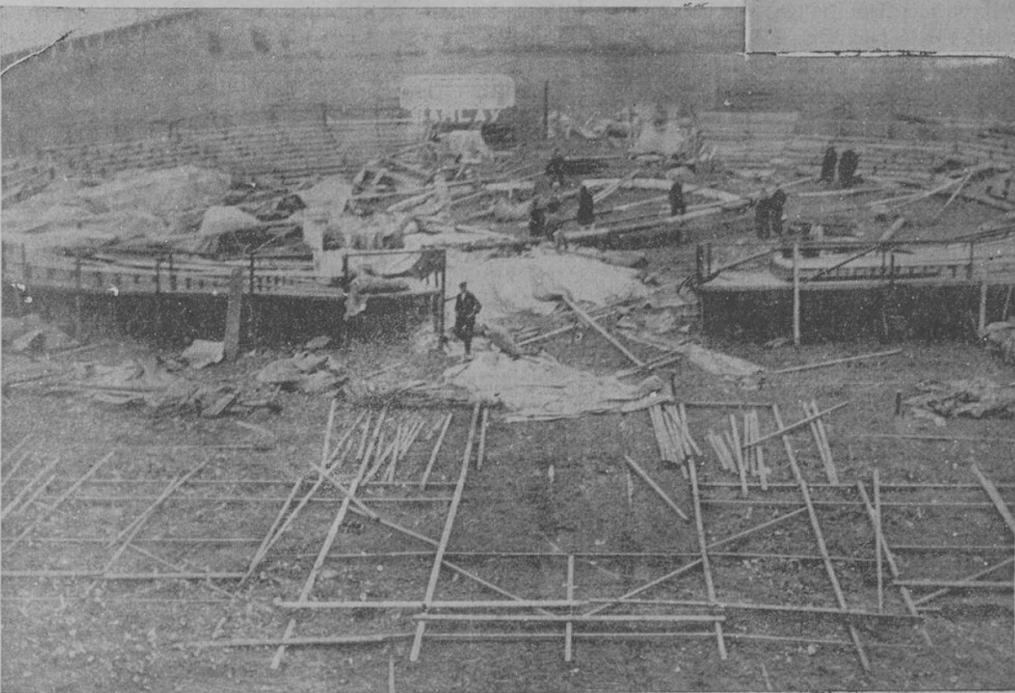
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von April bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends

Wenn der Herbststurm durch das Land fegt . . .

Die Unwetterschäden des gestrigen Sturmtages im „DZ.“-Bild

Rechts und unten: Der stolze Bau des Biermast-Zirkus Barlan ein einziger Trümmerhaufen.

Aufnahmen: 5 „DZ.“-Bilder, 3 Harms-Nurich („DZ.“-R.)



Rechts oben und unten mitte: In Leer wurde die soeben fertiggestellte Ständer- und Dachkonstruktion für eine zweite große Lagerhalle der Flaschröferei vollständig zerstört. Unten rechts: Stürmischer „Rehrens“ auf dem Leerer Schützenfestplatz



Auf dem Pferdemarktplatz in Aurich wurde von einer heftigen Boe eine Wme entworfen, die auf den Boden stürzte und nicht geringen Schaden anrichtete

Der erste schwere Herbststurm raste über Ostfriesland

Windstärke 10—11, zeitweise Orkan / Überall im Küstengebiet große Unwetter Schäden

Zirkus Barlay ein Opfer des Sturmes

otz. Seit den frühen Vormittagsstunden des Montag tobte ein immer heftiger werdender Sturm über Ostfriesland, so daß mancher Volksgenosse in Emden besorgt an den Zirkus Barlay dachte, der gerade dabei war, auf dem Gelände des Zentralviehmarktes seine Zelte aufzuschlagen. Noch in aller Erinnerung ist das Unglück, das der verheerende Sturm vor einigen Jahren bei dem Zirkus Sarraiani anrichtete.

Gegen 16 Uhr erreichte der Sturm seinen Höhepunkt, und um ungefähr dieselbe Zeit eilte auch das Gerücht durch die Stadt: Der Zirkus Barlay ist

dem Sturm zum Opfer gefallen!

Der Zirkus war mit dem Hauptzelt und den Stallungen bereits so weit aufgebaut, daß nur noch die wertvolle Fassade mit 2000 Glühlampen aufzurichten war, als plötzlich zwei 2 Meter tiefe Untervertreibungen des einen Stallseltes der Wucht des auf ihnen lastenden Sturmes nicht mehr gewachsen waren und nachgaben. In einem Augenblick hatte der Sturm das ganze Zelt erfasst und auseinandergerissen. Dadurch fand der Sturm weiter Eingang ins Hauptzelt, das mit unwiderstehlicher Gewalt in die Höhe gerissen wurde, dabei einen Mast aus seiner Fassung riß, dann wieder zu Boden schlug und dadurch die drei übrigen Maste unter sich begrub. In wenigen Sekunden war die eben noch so arbeitssame Stätte der Ordnung und des Aufbaues in ein

wüstes Trümmerfeld mit flatternden Segelfetzen, Holzsplittern und wirrem Draht verwandelt. Gespenstisch bewegten sich die unter den Zeltresten stehenden Elefanten und Dromedare unter ihrer unerwarteten Last, von der sie so schnell nicht befreit werden konnten. Während man noch mit dem Bergen dieser Tiere beschäftigt war, brach auch der zweite Stall, das letzte große Zelt des Zirkus zusammen. Glücklicherweise hielten sich zur Zeit des Unfalles die Wärter bei ihren Tieren auf, so daß sie ihren Schützlingen schnell beruhigend und helfend bei-

springen konnten. Auf die Art wurde vermieden, daß unter den Tieren eine Panik ausbrach. (Dieses Ereignis entbehrt übrigens auch nicht der Komik. Ein Elefant war sogar so schlau, die allgemeine Verwirrung auszunutzen und sich schnell an die Futtermasse zu machen).

Ohne daß ein Tier Schaden genommen hatte, gelang es, diese in den Stallungen des Zentralviehmarktes unterzubringen, wo sie den besten Schutz gegen das Unwetter gefunden haben.

Als ein besonderes Glück war es zu bezeichnen, daß sich zur Zeit des Unfalles niemand mehr im Hauptzelt befand. Die meisten Arbeiter waren bereits außerhalb des Zeltes beschäftigt. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß von der Gefolgschaft des Zirkus Barlay keiner eine Verletzung davongetragen hat.

Es bleibt allein der Schaden des vollkommen vernichteten Zeltzuges, der sich auf 40 000 Mark belaufen soll und auch durch keine Versicherung gedeckt ist.

Anerkennenswert war, mit welcher Entschlossenheit man wieder daran ging, die Spuren des Unglücks zu beseitigen. Führer und Gefolgschaft wetteiferten, den Zirkus wieder so weit herzustellen, wie es in ihren Kräften lag. Zuschauer, die vielleicht eine Stunde nach dem Unglück eintrafen, haben sich gar kein Bild mehr machen können, wie wüst diese Stätte noch vor kurzer Zeit ausgesehen hatte.

An dem schweren Unglück, das den Zirkus Barlay getroffen hat, nimmt die ganze Stadt regen Anteil. Hat doch nicht allein der Unternehmer den Schaden, sondern mit ihm 150 treue Gefolgschaftsmitglieder. Es zeugt jedoch für den Unternehmungsgeist des Zirkusbefähers, daß er es wagt, die Vorführungen im Freien aufzuführen und so nichts unversucht läßt, eine Unterbrechung des Reiseprogramms zu verhindern.

Die Inseln vom Sturm überrascht

otz. Gestern nachmittag kurz nach vier Uhr wurde unsere Nordseeküste plötzlich von einem Sturm heimgesucht. In wenigen Minuten war Windstärke 10 bis 12 erreicht. Heulend tobte der Sturmwind über das Land, riß an Fenstern und Türen, an Dächern und Bäumen. Vielerlei Schäden entstanden in kurzer Zeit, die — soweit sich bisher feststellen ließ — glücklicherweise aber überall nur von geringerer Bedeutung waren. In der

Stadt Norden

sind mehrere Dächer beschädigt worden. Empfindlich gestört wurde das elektrische Leitungssystem, das an verschiedenen Stellen der Stadt unterbrochen wurde, so daß die Einwohner im Dunkeln sitzen mußten. Überall in den Straßen lagen herabgeworfene Dachziegel. In den Ruder Lichtspielen wurden die großen Fenster Scheiben zertrümmert. Schlimm hauste der Sturm auf dem Marktplatz und auf dem alten Friedhof, wo mannsdicke Weste von den Bäumen gerissen wurden. Die telefonische Verbindung mit Norddeich war völlig unterbrochen, ebenfalls die Verbindungen mit Marienhafen, Borkum, Baltrum und Dornum. Die Inseln Nordenei und Juist waren nur unter großen Schwierigkeiten fernmündlich zu erreichen.

In Nordenei

kam der Sturm sehr überraschend. Dadurch, daß er plötzlich mit solcher Wucht einsetzte, war es nicht leicht, die Strandkörbe und Zelte zu bergen. Das von der Badeverwaltung alarmierte Rettungspersonal hat jedoch mit viel Mühe und Not fast alles in Sicherheit bringen können, und nur einige Körbe sind abgeschwemmt oder beschädigt worden. In der Friedrichstraße wurde eine Veranda eingedrückt und mußte abgerissen werden, da sonst Einsturzgefahr bestand. Verschiedentlich sind Fenster Scheiben zertrümmert worden. In der Adolf-Hitler-Straße am Kurhaus riß der Sturm die schönste Silberpappel aus. Von ernstlichen Schäden war bis zum späten Abend nichts bekannt. — In den Nachmittagsstunden, kurz bevor der Sturm einsetzte, verließ der Dampfer „Glückauf“ den Nordener Hafen, um nach Helgoland zu fahren. Der Dampferverkehr von Nordenei nach Norddeich wurde durch den Sturm nicht gestört.

Von Juist

werden ähnliche Schäden gemeldet. Auch hier war man nicht auf den Sturm gefaßt. Das sofort alarmierte Badepersonal suchte noch die Strandkörbe zu bergen, die draußen geblieben waren. Dies war dadurch besonders erschwert, daß mit dem Sturm ein fürchterliches Sandwehen einsetzte, so daß man kaum 20 bis 30 Meter weit sehen konnte. Ein Teil der Strandkörbe ist stark beschädigt worden, doch konnte der größte Teil in Sicherheit gebracht werden. Von einem Hause wurde ein Schornstein abgerissen, der im Fallen den Giebel eines anderen Hauses beschädigte. Zahlreiche Dächer wurden ebenfalls beschädigt. Für die Nacht wurde das Badepersonal und die Feuerwehr alarmiert, um eingreifen zu können, wenn eine Sturmflut

entstehen würde. Es ist als ein großes Glück anzusehen, daß der Sturm am Nachmittag nicht zur Zeit der Flut ausbrach, da sonst sicherlich unermeßliche Verwüstungen angerichtet worden wären.

Baltrum

war bis zum späten Abend fernmündlich nicht zu erreichen, so daß die dortigen Schäden uns nicht bekannt sind.

Sturmfahrt des Dampfers „Langeoog I“

otz. Als gestern der Dampfer „Langeoog I“ der Schiffsahrt Inselgemeinde Langeoog seine fahrplanmäßige Fahrt ab Benjesfel 16 Uhr antrat, setzte kaum darauf ein heftiger Sturm ein, der bis zur Windstärke 10 anschwoll, also fast zum Orkan. „Langeoog I“ hatte heftig zu dampfen gegen Wind und Wetter. Während die Fahrt bei ruhigem Wetter nur etwa 35 Minuten dauerte, war das Schiff gestern zwei Stunden unterwegs. Es war zeitweise nicht möglich, das Schiff mit dem Bug gegen die See zu halten. „Langeoog I“ wurde dann auch erheblich nach Osten abgetrieben. Im Schutze der Insel konnte Kapitän Leiß jun. dann wieder aufdampfen und die Landungsbrücke gewinnen. Das Anlegen war auch recht schwierig und gelang erst beim zweiten Aufdampfen. Die fahrplanmäßige Fahrt ab Langeoog 16.30 Uhr wurde wegen des Wetters eingestellt.

Im Ort selbst richtete der Sturm hier und dort auch erheblichen Schaden an. Einige Bäume wurden umgeworfen und stellenweise auch die Ziegel von Dächern gerissen. Die Badeeinrichtungen am Badestrand waren rechtzeitig geborgen.

Verheerende Sturmfolgen im Kreise Leer

otz. Gestern nachmittag nahm vorübergehend der herbliche Wind den Charakter eines Sturmes an. Eine besonders heftige Bö richtete in Leer großen Schaden an. Auf dem Gelände der Flachrösterei am Hafen wurde die soeben fertiggestellte Ständer- und Dachkonstruktion für den Neubau einer zweiten großen Lagerhalle vollständig zerstört. Die Wucht der Bö schmetterte das gewaltige Gerüst derart heftig zu Boden, daß binnen kurzer Zeit ein Trümmerhaufen von Laternenplanke und Eisenteilen die Baustelle bedeckte. Selbst starke Eisenkonstruktionen hielten der Gewalt des Sturmes nicht stand. Sie wurden geknickt, oder auch glatt abgebrochen. Auch das Betonfundament wurde an vielen Stellen zerstört. Der Bau muß noch einmal gänzlich von vorn begonnen werden. Ein Fuhrwerkslenker, der gerade an der Unfallstelle arbeitete, kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Zum Glück befanden sich im Augenblick des Zusammenbruchs des Gerüsts keine Bauhandwerker und Arbeiter an der Arbeitsstelle.

Unwetter über Aurich

otz. Am Montag nachmittag setzte ganz plötzlich ein orkanartiger Sturm über Aurich und Umgegend ein, der besonders durch heftige Böen Schaden anrichtete. Der starke Wind schüttelte nicht allein das Laub der Bäume ab, sondern nahm auch gleich kleine und größere Äste mit, so daß manche Straßen davon wie besät waren. Auf dem Pferdemarktplatz brachte eine sehr starke Bö eine alte Ulme zum Sturz, die neben der Steinmauer der Befestigung von Rechtsanwalt Steinbömer stand. Der dicke Baum fiel in Richtung auf die Straße und schlug auf zwei dort aufgestellte Bohnwagen. Wie durch ein Wunder wurden Menschenleben hierbei nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der am nächsten stehende Bohnwagen des Händlers Tholen aus Ems kippte von der Wucht des plötzlichen Anpralles seitlich um und wurde ziemlich stark beschädigt. Zum Glück war die Familie während dieser Zeit gerade nicht im Wagen, sondern ortsabwesend. Die starke Baumkrone schlug dagegen auf das Dach des von der Familie A. Schmidt bewohnten Wagens. Durch das Gewicht, das auf den Wagen niederhing, brachen die Achsfedern des Wagens, so daß dieser zu Boden gedrückt wurde. Das Dach des Wagens wurde ziemlich stark beschädigt, die Familie mußte infolgedessen auch ausquartieren werden und fand in einem Hause am Breitenweg eine vorläufige Unterkunft. Die Insassen des Wagens kamen mit einem nicht gelinden Schrecken davon. Auch die oberirdisch verlegte Telephonleitung wurde von dem fallenden Baum gerissen. Schon nach kurzer Zeit wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Der Baum wurde in mehrere Teile zerlegt. Bereits nach anderthalb Stunden war der Baum beiseite geschafft, seine Wurzeln waren so morsch geworden, daß sie wenige Zentimeter unter der Erdoberfläche abrissen. Der entstandene Sachschaden ist für die davon Betroffenen nicht unerheblich. — Auch auf dem Ellernfeld ist einer der alten Bäume ein Opfer dieses Sturmes geworden. Der Baum wurde etwa einen Meter oberhalb der Wurzeln glatt aufgespalten und fiel zum Glück nicht auf den Sportplatz, sondern auf die baumbestandene Seite und richtete dort weiter keinen Schaden an. Der Sturm machte sich in den Abendstunden weiterhin durch Schwankungen in der elektrischen Beleuchtung bemerkbar, in der Gegend um das Rathaus brannte das Licht zeitweilig nur sehr schwach.

Auch das Harlingerland wurde in Mitleidenschaft gezogen

otz. Am frühen Nachmittag des gestrigen Tages raste ein Sturm über Ems, wie wir ihn lange nicht gehabt haben. Verschiedene Schäden waren schon am Nachmittag zu verzeichnen. Von dem Sanderschen Hause in der Hindenburgstraße riß der Sturm ein langes Schornsteinrohr vom Dach und beschädigte im Fall das Dach nicht unerheblich. Ebenfalls riß der starke Wind die große Kellamwand des am kommenden Sonntag hier gastierenden Zirkusses um und beschädigte die eiserne Einfassung beim Amtsgericht. An der Nordendstraße wurde ein starker Baum entwurzelt, der auf das Haus eines Anwohners fiel. Verschiedene Fenster Scheiben gingen ebenfalls dabei in Trümmer. Auf dem Wall wurde weiter ein alter Baum umgerissen und beschädigte die Starkstromleitung. Weiter wurden in den Gärten viele Schäden angerichtet, u. a. ist nach diesem orkanartigen Sturm sämtliches Obst von den Bäumen heruntergeschüttelt worden. — In Ardorf wurden einige Häuser stark beschädigt; so wurden Dachziegel und Firnisse weggerissen, Bäume und Telephonleitung beschädigt und Strohhäufen umgeweht.

Auf dem Festplatz beim „Schühengarten“, wo gerade das Schühensest stattfand, wurde das große Hauptzelt von der gleichen Bö erfasst und zerstört. Auch hier kamen Personen gottlob nicht zu Schaden. Doch ist der Sachschaden nicht unerheblich. Auch die Buden und Bauten mehrerer Marktbesitzer und Unternehmen, die zum Schühensest in Leer weilten, wurden erheblich beschädigt.

Aus dem Kreise Leer wird berichtet, daß in Leerort durch Sturmbeschädigungen die elektrische Lichtleitung ohne Strom war. In Haxum, ebenso in Crihum, Midlum und auch in Bademoos wurden starke Bäume vom Sturm umgeworfen oder glatt entwurzelt. Stellenweise versperrten die gefällten Bäume Straßen und Wege. Bis jetzt ist noch nicht bekanntgeworden, ob im Kreise Personen verunglückt sind. Der Sturm wehte zeitweilig mit derartiger Heftigkeit, daß es Radfahren unmöglich war, gegen den Wind voran zu kommen.

Olub Grou und Provinz

Erfolgreicher Abschluß der Ausstellung „Bauer am Werk“

120 000 Besucher

Die große Leistungs- und Lehrschau der Landesbauernschaft Oldenburg wurde am Montag abgeschlossen. Die Ausstellung haben rund 120 000 Volksgenossen aus dem Bereich der Landesbauernschaft und darüber hinaus aus weiten Teilen des Gau's Wefer-Ems besucht. Die Ausstellung schloß daher mit einem vollen Erfolg, denn sie hat damit diesen über 100 000 Volksgenossen aus Stadt und Land Lehre vom Wert des Bauern und zugleich eine Mahnung für den Bauern sein können, weiter ans Werk zu gehen für die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes. Sie hat weiter eine Mahnung für alle Volksgenossen sein können auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung eine unerschütterliche Volksgemeinschaft aufzubauen, die das Bluterbe von Jahraulenden weiter tragen soll in die ferne Zukunft.

Der letzte Tag brachte eine

Tagung der Kleintierzüchter

der Landesbauernschaft, in der der Schulungswalter des Reichsverbandes der Kleintierzüchter, Dr. Kupisch-Berlin, und Landesabteilungsleiter Kroggmann-Oldenburg eingehend die hohe Bedeutung der Kleintierzucht im Rahmen der gesamten Landwirtschaft aufzeigten und zugleich die Wege, wie die Kleintierzucht auf wirtschaftseigener Basis weiter gepflegt werden muß. Eine einzige Ziffer mag den Wert der Kleintierzucht zeigen. Ihre Erzeugnisse hatten einen Wert von einer Milliarde RM. pro Jahr (600 Millionen RM. für Eier, 300 Millionen RM. für Fleisch und Erzeugnisse von Ziegen, Kaninchen und Geflügel, außer Eier). Damit hat die Kleintierzucht den gleichen Wert erzeugt, wie die gesamte deutsche Weizen-ernte, doppelt so viel wie den Jahreswert, den die Automobilindustrie erzeugt und dreimal so viel wie die Braunkohlenindustrie.

In einem Jägerappell

waren sämtliche Jäger des Jagdgaues Oldenburg versammelt unter Landesforstmeister Hornbogen, der die Grüße des Gaujägermeisters Reichsstatthalter's Röver überbrachte. In der Versammlung zeigte Gaujägermeister Ostermann-Berlin die Neuordnung der deutschen Jagd durch das Reichsforstgesetz, das die Jagd wieder zu einem hervorragenden Wirtschaftsgut und Kulturgut des Volkes werden ließ und den deutschen Jäger zum Treuhänder dieses wichtigen Volksgutes machte. Am letzten Tag kam zu der noch währenden Kleintierschau eine umfangreiche interessante Hundeshau, die durchgeführt wurde vom Verein der Hundesport-Bremen e. V., verantwortlicher Leiter Hundesport-Bezirksleiter H. Allermann-Bremen.

Landjugendtagungen Oldenburg-Bremen

Die Landesbauernschaft Oldenburg hielt am Sonnabend Landjugendtagungen ab, in der sämtliche Landjugendwarte und Landjugendwartinnen vereint waren. Nach einer vorangegangenen internen Arbeitstagung folgte am Nachmittag die Landjugendtagung unter Leitung des Landeshauptabteilungsleiters I. Abel. Zunächst gab Landesjugendwart Sieffen einen Überblick über die im letzten Jahre begonnene Arbeit im Bereich der Landesbauernschaft. Während erfolgreiche Anfangsarbeit auf dem Gebiet der zünftigen Berufsbildung, Lehrfahrten, Hof- und Feldbegehungen geleistet worden ist, blieb der Landjugendaustausch ungenügend, er muß noch vorwärts getrieben werden. — Im Auftrag des Gebietsführers der HJ sprach dann Bannführer Göhlinghorst-Lüneburg über die Bedeutung der Erziehungsarbeit an der Landjugend, die durch die Vereinbarung zwischen Reichsjugendführer und Reichsbauernführer seit 1934 eine völlige Neuregelung erfahren hat, dadurch, daß die Hitlerjugend die einzige Jugendbewegung auch für die ländliche Jugend wurde und gleichzeitig Personalunion für die Stellen der Bauernreferenten bei der Hitlerjugend und die Landjugendwarte in den Landesbauernschaften geschaffen worden ist. Damit konnte dann auch auf dem Land die Arbeit in Angriff genommen werden, eine einige deutsche Volkjugend zu schaffen.

Dann sprach Reichsunterabteilungsleiter Freytag, Bannführer in der Reichsjugendführung, über die großen Arbeitsziele der Jugendwarte der Bauernschaften und der Bauernreferenten der HJ. Sie haben dafür zu sorgen, daß auf dem Lande eine Jugend heranwächst, die politisch und weltanschaulich im Geiste des Nationalsozialismus so verwurzelt ist, daß auch auf dem Lande eine unerschütterliche Volksgemeinschaft hergestellt wird und die dort an manchen Stellen bis heute bestehende Kluft zwischen Vertretern verschiedener Besitzgrößen oder zwischen Hofbesitzer und Arbeiter, endgültig überwunden wird. Der Referent ging dann auf die Bedeutung der zünftigen Berufsbildung ein, die durch Hebung des Berufsstandes der Landflucht entgegen zu wirken geeignet ist. Er zeigte die Aufgaben der Führerausbildung, und vor allem die Notwendigkeit der immer stärkeren Beteiligung der Landjugend am Reichsbewerbskampf. Hier gilt es zu zeigen, ob die Teilnehmer nach Leistung und Charakter zum Einsatz für die Volksgemeinschaft bereit sind, und für die Zukunft befähigt Blutsquell und Ernährungsquell des Volkes zu sein.

Kohlenhandelstag Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands hielt am 5. und 6. September in Hildesheim seine Jahrestagung ab. Sie wurde am Sonnabend mittag im Stadttheater mit einer Kundgebung eröffnet, an der Verbandsmitglieder aus allen Teilen Niedersachsens teilnahmen. In seiner Begrüßungsansprache ging Landesverbandsführer Kleemann auf den Neuaufbau der Organisation ein. In Niedersachsen bestehe jetzt eine straff zusammengefaßte Organisation der Kohlenhändler, so daß neue Wege zur Besserung der Lage des Kohlenhandels eingeschlagen werden können. Anschließend hielt der Präsident des Zentralverbandes, Braß-Berlin, einen Vortrag über Tagesfragen im Kohlenhandel. Er ging von der Feststellung aus, daß im ganzen Reich 56 000 Kohlenhändler vorhanden seien, wovon rund 54 000 allein zum Einzelhandel zählten, während der Rest aus Großhändlern bestünde. Die Hauptarbeit des Verbandes gebühre zunächst den Fragen, die mit dem Einzelhandel im Zusammenhang ständen, wiewohl nicht verkannt werden solle, daß auch der Großhandel allerlei Fragen zu lösen habe. Eingehend behandelte der Redner dann die Fragen der Absatzsteigerung und kam in dieser Verbindung auch auf das aus dem Jahre 1919 stammende Kohlenwirtschaftsgesetz zu sprechen, das noch ein Zeugnis der Zwangswirtschaft sei. Durch dieses Gesetz wurde der Einzelhandel in seinem Fortkommen vielfach behindert. Inzwischen habe man allerdings ein Generalabkommen getroffen, durch das die Belange des Einzelhandels gewahrt werden sollten.

Dann sprach noch Dr. Spätschen von der Feuerungsfront Berlin über „Neue Wege der Abwehr“, wobei er sich mit verschiedenen Übergriffen hinsichtlich der Werbemaßnahmen anderer Kreise beschäftigte und die Forderung erhob, daß die Kohlenhändler selbst die Hausfrauen beim Einkauf und bei der Verwendung von Kohlen beraten müßten. Von Gauamtsleiter Behme-Hannover wurde zum Schluß die Beziehung zwischen Berufsstand und Volksgemeinschaft in den Vordergrund gestellt.



Ein Kennzeichen der Mischung »R6« ist ihre Unveränderlichkeit!



Der Tabakmischer muß immer Jahre vorausdenken, um die Gleichmäßigkeit einer Tabakmischung sicherzustellen. Seine Hauptsorge gilt nicht dem Heute oder Morgen, sondern der weiteren Zukunft, und deshalb ist es von besonderem Interesse, daß auch die neuen Ernten für die Zeit nach ihrer zweiten Fermentation eine absolut gleichbleibende Mischung erwarten lassen.



SORTE R6 o/M

Mata Haris letzter Freund erschossen

Kürzlich wurde von einer Bande des „Erwachenden Morgens“ in der Nähe von Barcelona ein Karthäuserkloster ausgehoben. Die Mönche wurden erschossen. Unter ihnen befand sich auch ein gewisser Bruder Ricardo — ein Name, unter dem sich der Mann vor der Welt verbarg, der der letzte Freund der Mata Hari war.

Pierre de Mortificac hatte von seinen Eltern viel Geld geerbt. Er war in London und Amerika erzogen worden. In Paris hatte er ein Hotel und an der englischen Küste einen Sommerhof. In San Sebastian stand seine Villa.

Er hatte also jede Möglichkeit, um seine nicht gerade alltäglichen Launen zufriedenzustellen. Bis er eines Tages in Paris Mata Hari kennenlernte und sich in sie verliebte. Als sie ihn abwarf, versuchte er sich mit einer englischen Schönheit zu trösten. Doch als er in San Sebastian Mata Hari wiedertraf, — war er ihr rettungslos verfallen. Er wollte noch in San Sebastian, als man Mata Hari in Paris verhaftete. Obwohl man ihn warnte, fuhr er noch in der gleichen Nacht nach Paris zurück.

Inzwischen war Mata Hari zum Tode verurteilt worden. Pierre de Mortificac ließ alle seine Verbindungen spielen, um diese angebliche Spionin freizubekommen.

Er beschwor alle Welt, daß sie unschuldig sei, daß er sie besser kenne als alle übrigen, daß sie das Opfer eines Rachekomplottes geworden wäre.

Er versuchte mit großen Scheffs, sich den Weg in das Gefängnis zu bahnen und fiel dabei Betrügern in die Hände. Sie verstanden es, in ihm die Gewißheit zu erwecken, daß Mata Hari gerettet werde. Durch ihre Verbindungen mit der Gefängniswache, durch Aufwendung einer gewaltigen Bestechungssumme für den Offizier, der die Exekution leiten sollte...

Man versicherte Mortificac, daß das Komplott fertig geschmiedet sei. Mata Hari werde verurteilt. Sie möge ruhig hinausgehen, wenn man sie zur Hinrichtung abhole und hierbei ihre beste Komödie spielen. Man werde sie im Sarg fortjagen und ihr nachher zur Flucht über die spanische Grenze helfen.

Mortificac glaubte in seiner Verzweiflung jedes Wort. Immer neue Scheffs gab er den Betrügern. Bis dann der Hinrichtungsmorgen über Vincennes heraufzog und Mata Hari wirklich in den Wällen verblutete.

Von diesem Augenblick an war Pierre de Mortificac ein gebrochener Mann. Man hörte nur noch ganz selten von ihm. Sein Haus in Paris verkaufte er, und seinen englischen Besitz ließ er zerfallen. In seiner Villa in San Sebastian hausten die Ratten. Er selbst aber trat in den Orden der schweigenden Mönche, bei den Karthäusern, ein.

Die Jahre sind seitdem ruhig an Bruder Ricardo, wie sich Pierre de Mortificac jetzt nannte, vorübergegangen. Als die Flammen der Revolution und des Bürgerkrieges hoch emporloderten, scheuten sogar die Kommunisten davor zurück, gegen die Karthäuser vorzugehen, von denen man sich erzählte, daß sie nichts ihr eigen nannten, nicht einmal mehr miteinander sprächen und nachts schon in ihrem Sarge schliefen.

Eines Nachts wurde dann die Nachricht verbreitet, daß in einem der Klöster ein Waffenlager versteckt sei. Das genügte, um eine Gruppe des illegalen und von der Regierung in Barcelona verheimlichten Kommandos „Erwachender Morgen“ zu jenem Karthäuserkloster hinaus-

zuschicken und die Mönche in dem Augenblick zu verhaften, als sie in der Mitternachtsmesse beteten. ihr Schweigen für Trost und als Beweis ihrer reaktionären Gesinnung. Auf einem Lastauto schaffte man sie zu einem nahen Barackenlager, wo ein formelles Gericht über sie gehalten wurde.

Sie fanden auch hier die Sprache nicht wieder und ließen über sich ergehen, was das Schicksal für sie vorherbestimmt hatte. Jeder betete für sich, während das Standgericht Fragen an ihn richtete.

Als man sie zum Hinrichtungsplatz hinausführte, stimmte der Abt das Lied an: „Christus ist unser Gott!“ Dieses Lied sangen sie bis zuletzt. Nur zwei von ihnen, von denen man aus den Listen ersehen konnte, daß sie Ausländer waren, verschonte man. Durch sie erfuhr man außerhalb von Barcelona, daß mit jenen Mönchen auch Pierre de Mortificac, Bruder Ricardo, gestorben war.

Die Karthäusermönche haben allem irdischen Besitz und aller irdischen Erinnerungen entzagt. Für Pierre de Mortificac starb Mata Hari in den Wällen von Vincennes. Für Bruder Ricardo, den Mönch, aber hat sie nie gelebt, obwohl man sich heute noch in Spanien und in Frankreich erzählt, daß er ihr letzter Freund gewesen ist.

Man durchsuchte das Kloster und fand — nichts. Doch die Mönche gaben keine Antwort, weil sie das Gelübde der ewigen Schweigsamkeit abgelegt hatten.

Aus der Tierwelt

„Selbstmord“ von Walen?

Vom Stranden großer Walherden und einem elenden Zugrundegehen der Tiere hat man in letzter Zeit häufig vernommen. Erst kürzlich beobachtete man, wie an der Westküste Südtlands und Afrikas zahlreiche Wale sich ans Land stürzten und dort verendeten. Jetzt ist die Behauptung aufgetaucht von einem „Selbstmord“ der Tiere, die aus „Nahrungsjorgen“ oder anderen unbekanntem Gründen den Tod suchten. Diese Theorie ist aber mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Selbstmord bei Tieren ist noch niemals einwandfrei nachgewiesen worden. Er setzt auch seelische Vorgänge voraus, die man beim Tier nicht vermuten kann, und über die jedenfalls viel zu wenig bekannt ist, um solche Behauptungen aufzustellen. Vor allem kann man vom Tier nicht annehmen, daß es Einsicht in das Weien des Todes hat und seine Bedeutung erkennt: ein freier Willensakt zur Beendigung des Daseins ist hier nicht vorstellbar.

Allerdings — die Gründe für das Sterben der Wale sind jetzt noch ungeklärt. Zuerst vermutete man, sie hätten das Meer verlassen, um in der Nähe der Küste ihre Jungen zur Welt zu bringen. Aber dies stellte sich als ein Irrtum heraus, weil die meisten weiblichen Tiere, wie man beobachtete, kurz vorher gestorben hatten.

Die Tiere waren auch nicht blind einem Fischschwarm gefolgt, um ihn zu verschlingen, denn ihre Mägen waren sämtlich leer. Eingeborene haben indes beobachtet, daß die Tiere auf die Küste zuschwammen, dann kehrtmachten, sich zurück ins offene Meer wandten, dann wieder in wahnsinniger Angst auf das Land zurücktraten und an den Felsen elend zugrunde gingen.

Bei den beiden letzten großen Katastrophen an der afrikanischen Küste herrschte nun jedesmal vor dem Untergang der Tiere ein furchtbarer Sturm, der große Sandmassen im Wasser aufwirbelte. Die Sandstürme drangen, so wird vermutet, den Tieren in die Augen, ins Maul und in die Blaslöcher und reizten diese, so daß die Wale — irrsinnig vor Schmerz — in ihrer Qual blind auf die Küste zuschwammen. Sie begingen nicht absichtlich „Selbstmord“, sondern suchten ihren Schmerzen offenbar zu entfliehen oder gegen den vermeintlichen Angreifer zu kämpfen.

Störche als Rabeneltern

Es ist bekannt, daß der Storch zu gewissen Zeiten seine Jungen aus dem Nest befördert, und zwar sagt eine alte Bauernregel, daß dies vor allem in heißen Sommern geschehe, in denen die Eltern ihre Jungen nicht mehr ernähren könnten. Man hat aber nunmehr festgestellt, vor allem an Rossittener Störche, daß die aus dem Nest geworfenen Vögel stark mit Darmwürmern infiziert waren, die Nahrung verweigert hatten und von den Eltern, die nur gesunde Junge aufziehen wollen, deshalb aus dem Nest geworfen werden. Natürlich ist, und dies erklärt auch die Häufigkeit solcher Vorfälle in heißen Sommern, bei Trockenheit die Parasitengefahr größer. Der Zwischenwirt für den Darmwurm beim Storch ist der Frosch. Dieser wird in heißen Sommern mehr von den Larven heimgesucht, und so werden auch die Störche zu solchen Zeiten häufiger von dem Schmarotzer befallen.

Kulturspiegel

Die Dauer der großen Stefan-Lochner-Ausstellung im Raff-Richard-Museum in Köln ist bis Mitte September verlängert worden. Die Ausstellung, die ein umfassendes Bild des Lebenswertes dieses größten Kölner Malers vermittelt, wurde bis jetzt von mehr als 40 000 Personen besucht.

Auch im September finden in Rothenburg o. T. noch Aufführungen historischer Spiele statt: am 13. und 20. September wird der Schäferstanz aufgeführt, am 19. September veranstaltet das Städtische Orchester eine Bürgererzählung in mittelalterlichen Trachten, der anschließend eine kleine Stadtbeleuchtung folgt.

Im Rahmen der Bestrebungen zum internationalen Musik-Austausch veranstaltet Wiesbaden am 22. September ein Konzert mit englischer Musik, dem am 25. September ein zweites mit ungarischer Musik folgen wird. Das englische Konzert wird voraussichtlich Generalmusikdirektor Carl Schüricht leiten, das zweite ein bekannter ungarischer Dirigent.

Elliot kommt aus Afrika

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

7) (Nachdruck verboten.)

Er lächelte: „Stimmt es?“
„Und wenn es wirklich stimmen sollte,“ antwortete sie erregt, „so begreife ich immer noch nicht, warum Sie mich deshalb zur Rede stellen.“

„Deshalb“, sagte er leise und fuhr sich mit der Hand leicht über die Wangenmarke.

Sie zuckte zusammen.
Er nickte ihr zu. „Ein Zufall, nicht wahr? Ein sehr seltsamer Zufall. Hartenau hatte die gleiche Wangenmarke. Sehen Sie: endlich ist der Name gefallen. Aber bitte, beruhigen Sie sich, Fräulein Loon: ich bin mit jenem Hartenau nicht identisch. Es wäre doch lächerlich, wenn Sie mit dem Manne zusammenstößen würden.“

Sie würgte an einer Antwort. Und dann kam es heraus: „Sie sind ihm aber — sehr ähnlich — Herr Elliot.“

„Sie kennen ihn?“

„Nein persönlich nicht. Nur sein Bild...“

„Was für ein Bild?“

„Ich habe damals sein Bild in der Zeitung gesehen!“

„Im. Also auch Sie kennen ihn nur aus der Zeitung. Sonderbar. Ja... ich will es nicht bestreiten, daß ich ihm sehr ähnlich bin. Es gibt auch zahllose Leute, die es immer wieder behaupten. Mein Pech! Denn ich bin ja auch mit der gleichen Wangenmarke beglückt. Ich habe sie sogar auf der gleichen Wange.“

„Was sind es für Leute, die es behaupten?“

„Leute in Südafrika. Ich habe dort eine kleine Farm. Dort gibt es auch eine Menge Zeitungen. Und alle brachten sie damals die Berichte. Natürlich mit Bild. Es gab viel Lachen unter den Farmern.“

„Dann wären Sie also — sozusagen — sein zweiter Doppelgänger, Herr Elliot?“

Er schmunzelte: „Allerdings. Ein seltsames Naturpiel, nicht wahr?“

Sie zuckte die Achseln. Seine Heiterkeit konnte sie nicht teilen. „Woher haben Sie den Schmiß? fragte sie.

„Aus dem Kriege mitgebracht.“

„Sind Sie erst nach dem Kriege nach Südafrika gekommen?“

„Nein, ich war schon vorher dort. Aber als der Krieg ausbrach, schlug ich mich zu meinen Landsleuten durch, die in Südwest lagen. Wir haben dort unten ja auch Krieg geführt.“

Sie atmete auf. Der Druck begann in ihr zu weichen. Warum sollte das, was er sagte, nicht zufällig stimmen?

Sie versuchte zu lächeln: „Herr Elliot, darf ich mir eine Frage erlauben: Was machen Sie hier in Dänemark? Verzeihen Sie bitte — aber man muß doch klar sehen.“

„Also Ihr Mißtrauen ist noch vorhanden?“

„Verübeln Sie es mir?“

„Durchaus nicht. Und was ich hier in Dänemark treibe, das will ich Ihnen gern verraten. Ich bin Viehzüchter. Und Dänemark ist das Land der Rinder. Meine Zucht muß aufgefächert werden. Ich bin sozusagen studienhalber hier.“

„Aha. Und noch eine Frage: warum haben Sie — ich meine — warum haben Sie meine Bekanntschaft gesucht?“

Er schmunzelte: „Diese Frage habe ich von Ihnen erwartet. Und auch das will ich gern verraten: ich wollte Sie nicht in Ihrer Verwirrung sitzen lassen, es wäre doch unnötig grausam gewesen, nicht wahr? Außerdem gefielen Sie mir. Sehr sogar. Darf ich das sagen?“

Konstanze erhob sich. Sie hatte noch immer Herz klopfen.

„Herr Elliot, ich muß jetzt wieder zurück. Ich muß wissen, wie man mein Stück spielt.“

„Gut, gehen wir.“

Sie gingen nebeneinander her.

Plötzlich sagte Konstanze: „Ich möchte Sie bitten, mich nicht zu verraten.“

„Das verstehe ich nicht. Wie meinen Sie das?“

„Hier weiß niemand, wer ich bin. Außer meinem Berater, der während des ersten Aktes neben mir saß. Auch die Direktion des Theaters hat keine Ahnung.“

„Sie lieben es nicht, gefeiert zu werden? Sehen Sie, das finde ich nett von Ihnen.“

„Sie verraten mich also nicht?“

„D nein. Sie können sich jetzt auf mich verlassen.“

Jetzt haben sie die Logentür erreicht.

Er reichte ihr die Hand: „Sie haben mir aber immer noch nicht erzählt wie Sie auf die Idee gekommen sind, dies Stück zu schreiben?“

„Die Zeitungsnotizen regten mich dazu an.“

„Im. Haben Sie schon mehrere Stücke geschrieben?“

„Es war mein erstes.“

„Aber dies Stück hätten Sie eigentlich nicht schreiben dürfen, Fräulein Loon.“

Da krieg ihr wieder die Röte ins Gesicht. Und sie senkte den Kopf.

„Nein“, wiederholte Elliot, „Sie hätten diese Komödie nicht schreiben dürfen.“

„Ich werde niemals wieder Stücke schreiben“, antwortete Konstanze leise.

„Na, na, das ist ja nun auch wieder übertrieben. Ich denke mir, man muß ja etwas machen, wenn es über einen kommt. Genau so, wie man in die weite Welt hinausgehen muß, wenn die sogenannte innere Stimme es von einem verlangt.“

Sie schwieg. Durch die Wand hindurch hörten sie das brauende Gelächter des Publikums.

„Es ist gut“, sagte er, „die Leute lachen, vergessen ihre Sorgen. Wenn Sie das Stück auch eigentlich nicht schreiben durften — um eines Mannes willen, der ein schweres Schicksal erlitten hat — so ist das befreite Lachen dort im Zuschauerraum für Sie eine gewisse Rechtfertigung. Leben Sie wohl!“

Er verneigte sich und ging mit langen lebenden Schritten über den Gang. An der Biegung wandte er sich noch einmal um und rief: „Auf baldiges Wiedersehen!“

Die Garderobefrau fuhr aus ihrem Schlaf hoch.

Als seine Schritte verklungen waren, stand Konstanze immer noch auf der gleichen Stelle, bleich und fassungslos.

Es war doch Hartenau! Hatte er sich nicht durch die letzten Worte verraten? —

Nach dem zweiten Akt kam die große Pause. Zork betrat jetzt wieder die Loge, er war begeistert: „Konstanze — Sie Glückskind! So einen Erfolg haben wir ja überhaupt noch nicht erlebt. Rostrup prophezeit hundert Aufführungen. Den ganzen Sommer hindurch will er das Stück spielen. Freuen Sie sich? Kommen Sie wir machen eine kleine Promenade!“

Er zog sie auf den Wandelgang hinaus, schob sie hinein in das Gewühl der Menge. Konstanze klammerte sich an seinen Arm. Er plauderte. Aber während er nett und gutmütig auf sie einredete, hatte sie nur einen einzigen, qualvollen Gedanken: Ich muß ihn um die Garderobemarle bitten, ich muß fort, fort aus diesem Kopenhagen. Ich kann den Nachtzug nach Berlin doch noch erreichen.

Trotzdem brachte sie den Mut nicht auf, Zork um die Marle zu bitten. Nein, sie wollte noch eine Galgenfrist. Sie wollte ihn noch einmal sehen, diesen Hartenau, drüben in seiner Loge — und dann fort.

Bei Beginn des dritten Aktes war sie wieder allein. Zork wollte den Höhepunkt des Triumphes auf der Bühne auskosten.

Sie spähte hinüber zur gegenüberliegenden Prosceniumloge, aber seltsamerweise blieb diese leer. Während dieses dritten Aktes tobte das Publikum in Rang und Parkett vor Gelächter. Auf der Bühne jagten sich die tollsten Situationen. Doch Konstanze hörte nichts. Sie wartete und wartete mit fiebriger Spannung.

Plötzlich — der dritte und letzte Akt der Komödie war schon fast zu Ende — da öffnete sich die Logentür. Elliot trat ein, blieb stehen. Das Licht der Bühne warf einen rötlichen Schein auf seine Gestalt. Deutlich bemerkte Konstanze, daß er zu ihr hinüberblinzelte. Unerträglich, unfassbar! Trotzdem erwiderte sie seinen Blick.

Doch schließlich ertrug sie es nicht mehr. Sie raffte sich auf. Sie mußte zu Zork, ihre Garderobemarle erbitten... und dann zurück nach Berlin!

Jetzt irrte sie durch das Bühnenhaus.

Arbeiter standen überall herum, aufgeregt setzte der Inspektor an ihr vorüber, in Gruppen warteten einige Statisten. Bigg Holm lief ihr in den Weg, er wanderte rastlos hinter der Szene auf und ab und wartete auf seinen letzten Auftritt. Von der Bühne herüber klang hell und zwitschernd die Stimme Tine Winters.

Und dann entdeckte sie Zork, er stand mit dem Regisseur und dem Direktor beisammen. Sie schob auf ihn zu.

Ihr plötzliches Erscheinen wirkte überwältigend auf den Direktor. Sein Gesicht war ein verzerrtes Grinsen. Dann packte er ihre Arme mit beiden Händen. „Wundervoll, daß Sie da sind, Fräulein Loon. Also so eine Schwindlerin! Na warten Sie! Jetzt müssen Sie vor den Vorhang gleich ist es aus. Das Publikum tobt. Gratuliere, blendend haben Sie das gemacht!“

Eine Sturzflut von Worten. Sie erblachte. Dann kam die Wut über sie: „Zork, das ist gemein! Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet!“

(Fortsetzung folgt.)

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
Dienstag, dem 8. September 1936

Wie entstanden unsere Redensarten?

Von Rolf Hala - Leipzig

Ein großer Teil des Wortschatzes, den wir täglich gebrauchen, besteht aus eingebürgerten und meist als treffend empfundenen Redensarten, Wortbildern und lebendigen Ausdrücken, die wir schon als unabänderliche Befugnisse übernommen und die uns in der gleichen Form von unseren Kindern abgeläutert werden. „Ich will in den Fiebern sterben!“, sagt gelegentlich schon ein kleiner, vierjähriger Pimpf, weil er diese Redensart einmal aus dem Munde des unermüdetlich tätigen Großvaters vernahm, ohne daß der Stöpsel auch nur eine Ahnung hat, was jeder Ausdruck bedeutet. Aber auch wir selbst bedienen uns vieler solcher Ausdrucksformen, ohne zu wissen, wie sie entstanden und ihre heutige, allgemein bekannte Bedeutung erhielten. Lassen wir also eine Auswahl solcher Redensarten einmal vor uns aufmarschieren und sehen wir zu, woher sie stammen!

In den Siefen sterben! Das Wort „Siele“ rührt wahrscheinlich bis ins Urgermanische zurück und ist verwandt mit „Seil“. Das bedeutet das Riemenwerk des Zugviehs, das leberne Geschirr der Zugtiere. Als sprichwörtliche Redensart scheint früher besonders „in den Siefen gehen“ für „stets arbeiten“ üblich gewesen zu sein. Wann die Wendung „in den Siefen sterben“ zuerst aufgenommen ist, steht nicht fest. Zum Siege verholfen hat dem Ausdruck jedenfalls Bismarck, der am 4. Februar 1881 im Preussischen Landtag sagte, er habe früher bisweilen die Absicht gehabt, zurückzutreten, sei aber ganz davon abgekommen, denn: „ein braves Pferd stirbt in den Siefen!“

Aufs Dach steigen! Bereits in den „Blankenburger Statuten“ vom Jahre 1594 liest man: „Ist man so weiblich, daß man sich von seinem eigenen Weibe raufen, schelten und schlagen läßt, und solches ohne Klagen duldet, dann soll man ihn mit Gefängnis strafen und das Dach auf seinem Hause abheben lassen —“. Es war also ein alter deutscher Rechtsbrauch, daß man demjenigen, der sich seines Weibes nicht erwehren konnte, im wahrsten Sinne des Wortes „aufs Dach stieg“ und ihm dort den Firt herunterriß! Dieses Schandmal zeigte dann jedermann an: hier wohnt ein Pantoffelheld!

Kinkerlitzchen! So bezeichnet man im allgemeinen Unarten und Kindereien, überhaupt unbedeutende und ungehörige Dinge. Diese Redensart ist der altdeutschen Mundart entnommen, in der „Kinkerlitzchen“ einen Kopfschmerz für Frauen bedeutete, und zwar einen solchen, der nicht gerade einen großen Wert darstellte. So spricht auch der „Deutsche Merkur“ vom Jahre 1775 von „Kinkerlitzchen“ und meint damit wertlosen Fliederkram, den sich die eiteln Frauen in den Haaren befestigten.

Jahr und Tag! Bei den volkstümlichen Fristbestimmungen der deutschen Sprache findet sich sehr häufig die Erscheinung der Zugabehalten. So bezeichnet man den Zeitraum einer Woche nicht mit sieben, sondern mit acht Tagen. Bei zwei Wochen finden wir im Deutschen keinen Zusatztag, während der Franzose „fünfzehn Tage“ sagt. Das Verstreichen einer Frist war nach altdeutschem Recht erst dann für voll zu achten, wenn auch die Zugabehalten verstrichen war. Nach einem Jahr und einem Tag war also eine Sache erst wirklich „verjährt“.

Den Kürzern ziehen! Im altdeutschen Rechtsleben wurde der Gras- oder Strohalm beim Lösen in mehrfacher Weise verwendet. Man zählte seine Knoten oder Glieder, um durch den letzten Knoten eine behaltende oder verneinende Antwort zu erhalten. Wir zählen jetzt manchmal im Scherz die Knöpfe der Kleider ab, um zu demselben Ergebnis zu kommen. Walter von der Vogelweide sagt, daß in bangen Liebeszweifeln ein Halm sein Gemüt froh gemacht habe, weil, so oft er ihn auch befragte, das Ende immer gut war. Statt der üblichen Redensart „das Los werfen“ kommt daher auch im „Tristan“ der Ausdruck vor: das Los messen! Die andere Art des Losens mittels eines Halmes war die, daß man aus einer Anzahl ungleicher Halme einen herausziehen ließ. Wer den kürzeren zog, unterlag. Im Mittelhochdeutschen hieß das „das gräselin ziehen!“

Streit um des Kaisers Bart! So bezeichnet man heute Dinge, wegen der sich nicht zu streiten lohnt. Um den Bart Kaiser Karls des Großen hat sich im Mittelalter der Adel mit dem Bürgertum lange Zeit gezankt. Auf den Siegeln von Urkunden, die wichtige Gerichtsakte bestätigten, war Karl einmal mit einem Bart, das anderemal wieder ohne Bart dargestellt. In einem für die Bürgerschaft sehr bedeutsamen Rechtshandel wurden nun die beiden Urkunden vorgelegt. Jede der beiden Parteien behauptete, daß die von ihr vorgelegte Urkunde

die echte sei, die andere aber gefälscht sein müsse. Es entstand nun ein langer Streit darüber, ob Kaiser Karl einen langen Bart getragen habe. Da das aber nicht mehr festzustellen war, mußten sich die Parteien zu einem Vergleich entschließen.

Auf die lange Bank schieben! Diese Redensart ist auf den Umstand zurückzuführen, daß in den früheren Gerichtsstuben statt der Aktenchränke eine lange Bank vorhanden war, auf der die Klagen und Akten verwahrt wurden und oft lange Zeit ruhten. Die längste Bank fand sich wohl beim Reichskammergericht. Es war dort so weit gekommen, daß kein Prozeß mehr vorgenommen wurde, wenn nicht eine der beteiligten Parteien „solicitierte“, persönlich die Wiederaufnahme betrieb. Da aber jährlich gegen tausend „Solicitationen“ eingingen und bei der geringen Anzahl der Richter nur etwa hundert Urteile gefällt wurden, so mußten die Parteien durch Bestechungen die Günst der Richter zu gewinnen suchen. Bereits im Jahre 1620 schätzte man die Zahl der anhängigen Prozesse auf 50 000, und 1772, als Goethe in Weimar war, wuchs sie sogar auf 60 000. Goethe selbst erzählt von einem Rechtsstreit, der 188 Jahre gedauert hatte und bei dem am Ende keiner mehr da war, das Urteil einzulösen.

Luftige Worte bekannter Männer

Professor Piccard, der weltbekannte Stratosphärenforscher, soll, wie alle Professoren, überaus zerstreut sein. Kürzlich folgte er der Einladung eines Freundes, der ein Landhaus besitzte und fuhr einige Tage zu ihm.

Professor Piccard kam mit einer schweren Erkältung an. Er hustete und nieste ununterbrochen. Auf Befragen erklärte er seinen Gastgebern, daß er sich diese Erkältung auf der Bahnfahrt geholt habe.

„Das Fenster des Abteils, in dem ich fuhr“, erklärte der Professor, „war nämlich zerbrochen und der Wind piff mir direkt ins Gesicht.“

„Da hätten Sie aber doch den Platz mit jemand, der gegen Wind und Kälte nicht so empfindlich ist wie Sie, tauschen können“, entgegnete sein Bekannter.

„Das war einfach unmöglich“, meinte der Professor, „wo ich doch ganz allein im Abteil fuhr!“

Der bekannte Arzt Professor B. wurde in den ersten Jahren seiner ärztlichen Tätigkeit von einem Kollegen gefragt, wie seine Praxis gehe.

„Oh, ich kann mich nicht beklagen“, meinte der Mediziner, „meine Patienten wachsen von Tag zu Tag!“

„Haben Sie wirklich so viele Patienten?“ fragte der Bekannte weiter.

„Nein — aber ich bin Kinderarzt!“ kam die Antwort zurück.

Schmelzing macht in der Berliner Innenstadt seine Einkäufe. Natürlich ist er im Augenblick von einer Schar Schaukünstiger umlagert.

„Na, Mäze, wie geht's?“ erkundigt sich irgendein Lausbub.



Sauhandel
Ludwig Grimm. (Seite)

Wie die Verzögerung des Rechtsweges, so hat man später jede Verzögerung mit der Redensart „auf die lange Bank schieben“ bezeichnet.

Filamenten machen! Mit filament bezeichnet man in der mittelalterlichen Kunst bestimmte Schnörkel in den Wappen. Die Glasmaler nannten filament oder filament alle Zieraten, die etwas Geheimnisvolles ausdrücken sollten, in Wirklichkeit aber keinen praktischen Wert hatten. Heute bezeichnet die Redensart Ausflüchte und Einwände, die nicht stichhaltig sind.

Kriegsdichter treffen sich in Berlin

Im Rahmen der 6. Berliner Dichterwoche, die in der Zeit vom 5. bis 11. Oktober unter dem Motto „Wehrhafte Dichtung der Zeit“ in Berlin stattfindet, werden sich etwa 50 Kriegsdichter in Berlin treffen. Auf dem Programm der Tagung stehen in erster Linie zwangslos ausgesprochene Reden der Kriegsdichter, die bei dieser Gelegenheit wohl zum erstenmal so vollständig versammelt sein werden. Weiter wird den Dichtern Gelegenheit gegeben werden, Vorträge und Lesungen vor der Öffentlichkeit, den Einheiten der Bewegung und vor allem auch in den Berliner Schulen zu halten. Die Teilnehmer der Tagung werden auch mit den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei zusammentreffen. Die Veranstaltung wurde von der Stadt Berlin in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde und dem Reichskriegsopferführer angeregt.

„Danke, mein Junge, man schlägt sich halt so durch“, erwiderte Schmelzing.

Schwiegervater: „Ich wußte, daß es so kommt. Schon bei der Geburt sagte man mir, daß ich dieses Mädel nicht durchbringen werde...“

Der Luftspielmacher und Schauspieler Nestroy hatte die Angewohnheit, seine Kollegen durch witzige Improvisationen aus dem Konzept zu bringen. Einmal war ihm dies besonders gut gelungen und der hereingelegte Mime schwor Nestroy Rache. So kam es, daß er in einer Szene, in der er allein mit Nestroy auf der Bühne war, völlig unvermittelt sagte: „Da stehen wir nun wie zwei Döfeln am Berg“. Nestroy ergriff geistesgegenwärtig die nächste Sitzgelegenheit und meinte spöttlich: „Ich fühl!“

Ein schottischer Kaufmann war lebensmüde. Er beschloß, Selbstmord zu verüben und verlangte zu diesem Zwecke in einer Apotheke Vitriol.

„Ich möchte für einen Penny Vitriol.“

„Die kleinste Menge, die wir abgeben, kostet einen Schilling“, erklärte der Verkäufer.

„Einen Schilling?“ überlegte der Kaufmann. „Nein, danke — ich lebe dann lieber weiter!“

Ein frischgetrautes Ehepaar aus dem schottischen Highland machte eine Hochzeitsreise. Es kam in London an einem Schokoladengeschäft vorbei, das der Mann betrat, um seiner jungen Frau eine Tafel Schokolade zu kaufen.

Er zeigt ihr die Süßigkeit. Sie lächelt und freut sich. Dann bricht er ein kleines Stückchen ab, überreicht es seiner Frau und erklärt, indem er die restliche Tafel in seiner Rocktasche versteckt: „Und das, mein Liebchen, haben wir für unsere Kinder auf...“

Ein Dramatiker, dessen Stücke sehr wenig gespielt wurden, unterhielt sich einmal mit dem Theaterdirektor Heinrich Laube. Im Laufe der Unterhaltung bot der Dramatiker dem Burgtheaterdirektor eine Zigarre an.

Laube begann die Zigarre zu rauchen, machte einige Züge und legte die Zigarre gleich fort.

„Warum rauchen Sie nicht?“ fragte der Dramatiker.

„Schmeckt die Zigarre nicht?“

„Wissen Sie“, meinte Laube, „diese Zigarre zieht genau so wie Ihre Stücke.“

Der Dichter Ferdinand Raimund war krank und mußte das Bett hüten. Der Arzt kam jeden Tag zu ihm, ohne ihm helfen zu können. Plötzlich erkrankte auch der Arzt und mußte selbst das Bett hüten. Als er wieder nach vierzehn Tagen Raimund besuchte, fand er den Patienten noch immer im Bett liegend.

„Noch immer krank?“ fragte er den Dichter. „Fast zwei Wochen habe ich Sie nicht behandelt.“

„Trotzdem“, erwiderte Raimund bissig, „trotzdem bin ich nicht gesund.“

Nur aus der großen Maggi-Flasche
MAGGI'S WÜRZE nachfüllen lassen

„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte



Berts, de Matros

Menneg Drüpp Water is fiet de Tied all weer de Gens andaalopen, as dar eenes Avends in de gemittle Weertsstue Stiid of wat olle Sailschippapeins to-jamen jatten, olle Jahrensliid, dei as Emden Kinner de lechte Törn van hör Leeden in hör Vaderstadt vör Anfer gahn wassen.

Dat jatt jiid um so gemittlefer, as 'n lüfstege Fiiürke in de Ohend knisterde un buten dör de Straten 'n grieselke tolle Noordwind huulde.

Wenn de Ollen tojamentkammen, harrn sei neet nödeg — as man in 't Binnenland wall seggt — Gaarn tou spinnen, sei harrn genug beleeed, um ut de Pütt van de Wirtelkeit stöppen tou können.

Dat de Stoff tum Vertellen neet utgung, lagg up de Hand, un för de anner Stoff sörgde de Weertsman.

„Du, Thomas“, meende Käppen Hollander tou de hum tonaaft sttende Thomas Siemers, kannst du bi noch wall up Berts Loophas bestinnen, hett he neet oof all bi di as Jung of Matros' fahren?“ „Un of ik mi up dei bestinnen kann!“ sä Thomas. „Nu hört tou, annerlebens twamm mien Dochters olste Jung bi mi — jobold de Skoul ut is — leern is natürliek Nevensate — is hei van de Steepen neet wegtoulahn — as de franze Bark hier körtens lagg, harr h' jiid oof dar anfrüntjet un id muß lachen, as he mi vertellde, wo h' jiid up französi — hei hett dat twee Jahr in de Skoul hatt — mit de Rod, wat 'n Parijer was, unnerholn harr. Mit twee Matros' n ut de Norman-die harr hei jiid neet verstennege kunnt. De Rod was 'n früntleke Jant weis, man toulehd harr h' doch noch eene segen mußt, dat de olle Bismard grand malheur over sien Patrie brocht harr. Man mien Dochters Jung is hum de Antwoord neet stüleg bleeven un harr hum enteegeen holl'n, dat Napoljon de Gerste in de Dogen van unj' Duitzen 'n grote Kanaille west was. Un dann harrn de beiden jiid weer verdrag'n. — Dat id weer up 't Thema toom, de Jung kwam malko bi mi un sä: „Dpa, id jull di Kumpelment bestell'n van Berts Loophas.“ „Van well? Berts Loophas? War heft du dei denn truff'n, mien Jung?“

Un nu vertellde hei, wo hei an de Kaimitür mit 'n offere Mann, dei an Bord van 'n Seetjak west was, in Gejpreek kome was; 'n Pudel was oof an Bord west.

As de Oll murk'n harr, dat de Jung jiid för de Seefahrt intresseern dä, harr hei hum so allerhant vertell't. Wader as Matros' harr h' dat woll neet brocht, man beleeed harr h' genug. Bi all Natshonen haast harr h' fah'n, eenmal harr h' de Orion nachts over 't Hooft hatt un denn weer 't Krüüz van d' Süden. In jungere Jahren weer dat heel mooi bi de chriftleke Seefahrt, meende hei, wenn man oof neet immer mit vull Lügafche vör de Wind jilde un um Kap Hoorn mit geresste Marsseils rum tweem bi Störm un Unweer un na boven mußt harr, um up de Bramraa dat Lüüj tou bargen, worbi de Störm huulde un dat Skipp stampe un de Fingers touleht blödeg un klamm wurrn, un harr man neet mit Hann' un Arms dör de Stroppen seeten, hei nu wall neet mehr an Bord van de Tjalk stahn harr. — Sien Dpa harr hum dat oof all vertell't, harr d' Jung seggt. Un nu harr Berts fragt, well sien Dpa denn was. Un Berts harr jiid freit, as he mien Naam hört harr, hebb id doch mien Hannen frouger, as hei bi mi fah'n hett, mehr as eenmal boven hum holl'n, wenn hei in irgendeen Haf'n weer wat ut-freeten harr. „Sa, mien Jung, dien Dpa was 'n düchtege Kaptein, man so lang as id hett h' neet as Matros' fah'n. Id hebb dat damals verjüimt un darna dä een 't leed, dat man neet na d' Skipperstoul gahn is. Süß, dien Dpa hett as Stippjung, Lichtmatros' un dann 'n paar Jahr as Matros' fah'n un dann sien Gramens maht un dann hett h' jiid dat Spillwart van unner, van Deel dut, an-teeken. Al Ach'd'n för de Navigatschon, aver dat is 'n Kapitel für jiid.“

Wenn man dann offer word, jumpd man neet mehr so geern na boven un toulehd fahrt man dann neet mehr bi Kimmern of Laih up Steepen mit Raataklaafche un all-toulehd ennegt man viellicht up 'n Tjalk.“

Un dann harr de Pudel noch allerhant Kunststüchjes maten mußt. Tum Sluß harr Berts kommandeert: „Bootsmann, haal mi even mien sönddage Skou!“ Un dann was de Hund eerst mit de een un dann mit de anner Skou ut de Roof anjetten kome un harr je dann oof weer wegbrocht.

Un toulehd harr Berts denn allerhant Döntjes up de Handharmonika spölt, unner anner: „Was nühet dem Seemann sein Geld“ un „I come from Hongkong China“ un harr dann noch an de Jung seggt, dat wenn sien Dpa dat recht was, hei hum bi de nächste Reis' mal upstören wull.

„Ja“, meende Thomas Siemers, „id hebb oof so allerhant mit hum beleeed, dat id di in de Rede fall, Berts hett bi mi as Stippjung un naheer oof as Matros' fah'n, un da du neet van de engelse Döntjes spredst, mußt id bit eene tüfendör vermarten: Dat was up Berts sien eerste Reis', wi harrn Fracht för Cardiff, un id froog Berts unnerwegs ut Spaß: „Berts, kannst du di nu oof up Engels' unnerhol'n, wen w' dar jünd?“ „Sall wall flor lopen, Käppen“, meende hei.

Wi lagg'n in Haf'n, do kwam 't d'r nedd oertou, we hei jiid mit 'n Jant in de Wull harr, un Berts sä hum nedd up Engels' Befsteed: „Wenn ju toom in Dernligkeit,

toom ju aver unbestufft, so hau 't ju mit de Handspiet vör de Kopp, dat ju tummel over Bord!“

Man nu vertell du man eerst wieder, Meinhard, du waßt i' an d' Riege.“

„Ja“, meende Käpp'n Hollander, „un dann in Berts sien Mitrosentied — irgentwat was d'r immer fälleg, wi wassen jüüft van de Spaansje See torügg kome. Un' Berts, domals 'n stier Jant, kaiserde eenes Avends mit 'n lüfstege Wicht up de Larester Dief. Wat Matros' wull, kummt de beiden dar so 'n Untroffjeer enteegeen, dat Wicht wurr immer benaudeer — sei wuß sefer wall warum — un Berts raakt mit de Soldat annanner. Stieksel eenegden sei jiid up 'n Tweestamp, dei de nächste Avend fütt up 'n offegelegen Plaats vör jiid gahn jull.“

Est van de beiden harr noch 'n „Sekundant“ mitbrocht, as dat nu so wiet was, dat de Kamp löß gahn jull, namn Berts e'er sei jiid versach'n, 'n Jahrtje, unnerleep de Keerl, de hinaa 'n Kopp groter was as he jilwit, dat heet, he stödde hum mit de Kopp so unner de Kinne, de Mann hett nad'rhand acht Dage in 't Laz'rett legen. Un dann in Riga — wi harr'n dagover Holt laden, un avends jatt id tou Offweelung mal in so'n Art Zirkus. 'n Ringlamper, bepakt van boven bit unneren mit Mustels, förderte de Toukiesers up, mal 'n Gang mit hum tou maten. Up eenmal stunn Berts, dei mit sien Kumpanen wall achter in seeten harr, in de Ring. Erst kwam men de üblichen Redensarten, dat sogenannte Verpflich-ten: Die Kämpfer schwören, sich einander weder Haß noch Reid nachzutragen, un dann gung't löß. Wenn Berts de Keerl an Kraft wall oof neet gliest kwam, man an Behännegeleit was hei hum over, un de Ringlamper kunn hum neet recht tou faaten kriegen. Up eenmal sloog de groote wware Keerl daal un Berts kreeg hum glüdelst up beide Skullers.

De Avend un anner Dag noch is Berts neet tou d' Tran rut kome, so wurr de „Sieg“ fiert.

Deutsche Segelflugzeuge für alle Welt

Auf der Werk der Himmelsleiter

Der diesjährige Rhön-Segelflug-Wettbewerb, aus dem als erfolgreichster Teilnehmer der 31jährige Münchner Studienassessor Kurt Schmidt hervorgegangen ist, hat die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit deutscher Segelflugzeuge auf neue unter Beweis gestellt. Ein Rundgang durch deren „Geburtsstätte“ dürfte aus diesem Anlaß besonderem Interesse begehen.

Fabriken für Segelflugzeuge zählen zu den merkwürdigsten Werkstätten unserer Zeit. Geboren aus den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts, werden dort die Riesenvögel, die unter Ausnutzung der Luftströme und der thermischen Verhältnisse den Menschen vogelgleich über Länder und Ströme dahintragen, aus Holzwerk und Stahlbrat geschaffen. „Fabrikmäßig“ — was liegt nicht alles zwischen dem aufsehenerregenden Rekord eines Wolf Hirth vor ein paar Jahren und der Gegenwart, in der Segelflugzeuge „nach Katalog“ bestellt werden können, wie man sonst Balkenmöbel oder Teppiche oder Beleuchtungskörper zu bestellen pflegt.

Man weiß nicht recht, ob man von einer „Segelflieger-Fabrik“ oder einer „Werk“ sprechen soll. Die Männer an ihren Arbeitsplätzen hier in Grunau sind Angehörige eines ganz neuen Berufes. Vor zehn Jahren waren die einen noch als Tischler, die anderen als Zimmerleute, die dritten als Mechaniker tätig. Heute zählen sie zu den „Segelflugzeug-Tischlern“. Ganz neu ist dieser Handwerkszweig, aber schon bilden die Meister Lehrlinge aus. Aus den fünfzehnjährigen von heute werden dereinst die „fliegenden Tischler“ der Zukunft herangebildet.

Man kann Hochleistungsflugzeuge genau wie die Schulmaschinen nach Katalog bestellen. Es sieht alles nach Fabrikarbeit aus und ist doch Handwerk im besten Sinne. Maschinen steht man kaum, die Handarbeit herrscht vor. Hobel und Zöllstock, Lot und Wasserwaage registern, bei der Zusammenfügung der einzelnen Spanten und beim Anbringen der Verschraubungen kommt es auf den Millimeter an. Hundert Menschen arbeiten heute schon in der „Fabrik für Segelflugzeuge“, und sie alle werden von Werkbauprüfern des „Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug“ ununterbrochen überwacht.

Sobald ein Segelflugzeug von der „Flächenhelling“ heruntergenommen und die Bespannung angebracht ist, sobald Farbe und Lack das Material gegen Regen und Schnee widerstandsfähig gemacht haben und ein katalogmäßig angefertigter Himmelsleiter „verfahrdert“ zu sein scheint, beginnt die große Abnahmeprüfung.

Aus den Reihen der Tischler wird jedesmal einer ausgewählt, um „in die Luft zu gehen“, denn alle möchten gerne einmal „an die Reihe kommen“, soweit sie die Flugzeugnisse besitzen. Das Segelflugzeug wird in den Transportwagen verladen, der Kumpf und die beiden Schwingen einzeln, und es geht hinaus an den Hang. Jetzt werden aus den Handwerkern die „fliegenden Tischler“. Ist das Schleppseil ausgeklinkt, geht die Arbeit in Sport über — und bleibt doch Arbeit.

Die „fliegenden Tischler“ von Grunau sind tüchtige Jungens. Es gibt keinen, der nicht schon ein paar „Früh-

stübrot“ und eine Kaffeeflasche mit hinaufnahm in die Luft, denn sie prüfen jedes neue Segelflugzeug gewissenhaft, und dies dauert oftmals mehrere Stunden. „Ein paar Stunden oben zu bleiben, das macht unseren Tischlern weiter nichts aus“, sagt Meister Schneider, der selber zahlreiche Langflüge hinter sich hat, „obendrein bekommen sie für den Spaß ja noch ihre Zeit tarifmäßig bezahlt.“

Erst acht Jahre lang besteht die „Fabrik für Himmelsleiter“, und schon sind mehr als 560 Segelflugzeuge von Grunau aus in alle Welt hinausgegangen. Auf der Helling ist gegenwärtig ein Hochleistungssegler im Bau, mit dem Kunstflüge vorgeführt werden können. Das Segelflugzeug wird bereits in Brasilien sehnsüchtig erwartet. Das kleine Schulflugzeug daneben, dessen Holme soeben mit Sperrholz verkleidet werden, geht in ein paar Wochen nach Niederländisch-Indien.

Himmelsflürende Jugend fliegt auf deutschen Segelflugzeugen in Afrika und Asien, nach Kapstadt und Johannesburg, nach Swakopmund und Batavia wurden ebenso deutsche Segelflugzeuge geliefert wie nach Buenos Aires und nach Rio de Janeiro. In Finnland und England, in Spanien und Schweden gleiten Flugzeuge aus Grunau über die Hänge. Kürzlich bestellte gar eine deutsche Segelfliegergemeinschaft in Palästina ein Hochleistungs-Flugzeug.

Das Segelfliegen ist längst aus dem Stadium des Unerreichen heraus. Ein Schulflugzeug ist billiger als ein Motorrad, ein Leistungsflugzeug kann man für weniger als 1400 Mark erwerben. Hochleistungsflugzeuge allerdings müssen noch mit mehreren tausend Mark bezahlt werden. Ob Wolf Hirth vor zehn Jahren wohl geglaubt hätte, daß die Kunst des Segelfliegens sogar — Devisen ein-bringt...?!

J. D., E.

Der grobe Beethoven

Ludwig van Beethoven war im Leben nicht immer der Höflichste. Darüber gibt es manche Anekdote, davon erzählen aber auch recht eindeutige Briefe des unsterblichen Tondichters, die man in seinem Geburtshause in Bonn, dem stimmungsvollen Beethoven-Museum, findet.

Beim ersten internationalen Musikfest, das 1845 in Bonn stattfand, waren König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und die Königin Victoria von England anwesend. Sie waren auch bei der feierlichen Weihe des Denkmals für Beethoven zugegen, das der Bildhauer Hänel für die Geburtsstadt des großen Komponisten geschaffen hat. Vom Balkon des Fürst-burgischen Hofes, in dem heute die Bonner Hauptpost untergebracht ist, wohnten die Majestäten der Enthüllung bei.

Als endlich die Säulen des Denkmals fielen, stellten die Kürklichkeiten verstimmt fest: Beethoven drehte ihnen doch tatsächlich den Rücken zu!

Alexander von Humboldt war es, der in diesem Augenblick die Lage rettete. „Der Beethoven war schon immer ein großer Kerl!“ sagte er humorvoll und hatte damit die Lächer auf seiner Seite. Auch die beiden Fürklichkeiten waren verzöhnt.



„H₂O“ - frau Zimmermann - Sie nennen es Leitungswasser ...

sagt Dr. Weigt. Aber dieses Wasser ist meistens leider viel zu hart, um eine schaumkräftige Waschlauge zu geben. Das beste Waschmittel verliert darin an Wirkung. Weich wie Regenwasser wird Brunnen-

und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Sento Bleichsoda darin verrührt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Nacherhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme im Oktober 1936.

Im Oktober d. J. wird auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet eine eingehende Erhebung durchgeführt über den Nachbau der Gartengewächse in Freilandkultur sowie über den Ausbau der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte und der Futterpflanzen zur Samengewinnung. Die unmittelbare Durchführung der Erhebung liegt in den Händen der Herren Bürgermeister. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 23 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1935 jeder Bürger verpflichtet ist, bei Durchführung einzelner Gemeindeangelegenheiten ehrenamtlich mitzuwirken.

Die Ergebnisse der Erhebung dienen nur volkswirtschaftlichen Zwecken, namentlich der Beurteilung der Lage der Futters-, Saatgut- und Nahrungsmittelversorgung. Es ist daher dringend notwendig, daß die Betriebsinhaber auf Befragung bereitwillig und wahrheitsgemäß Auskunft geben, wozu sie auch gesetzlich verpflichtet sind. Die Angaben der Betriebsinhaber unterliegen dem Amtsgeheimnis und werden nicht für Steuer- und Veranlagungszwecke herangezogen. Unwahrscheinliche Angaben können durch amtlich verpflichtete Sachverständige nachgeprüft werden.

Murich, den 4. September 1936.
Der Landrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

Folgende Entschuldungsverfahren sind aufgehoben:

1. des Landwirts Wübbo Fröhling in Böllenerfehn (Lw. E. 80 A) am 17. August 1936,
2. des Landwirts Tamme Hanken in Filsun (Lw. E. 239) am 17. August 1936,
3. des Landwirts Johann Hillmer in Böllenerkönigsfehn (Lw. E. 41 A) am 17. August 1936,
4. der Ehefrau Gebbe Dahlmann, geb. Doyen in Beningafehn (Lw. E. 76 A) am 1. September 1936 — zu 1-4 nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleichsvorschlages —
5. des Landwirts Folkert Abels in Südgeorgsfehn (Lw. E. 42) am 22. August 1936,
6. des Landwirts Johann Schröder und Hilke, geb. Bültena in Heerenland (Lw. E. 375 A) am 27. August 1936,
7. des Bauern Johann Wilhelm Janssen in Großsander (Lw. E. 254 A) am 1. September 1936,
8. des Bauern Johann Uden in Luitjegaste (Lw. E. 252) am 1. September 1936,
9. des Landwirts Berend Lüken in Langholt (Lw. E. 283 A) am 3. September 1936 — zu 5-9 nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplans —

Entschuldungsamt Leer, den 7. September 1936.

Der Hannoverischen Landeskreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle ist in folgenden Entschuldungssachen die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt:

- a) Fräulein Johanna Kinnigkeit, jetzige Ehefrau Joh. Janssen aus Böllenerkönigsfehn, jetzt wohnhaft in Leer — Lw. E. 67 A — am 21. August 1936,
- b) Witwe Reenke Hinderks, geb. Aggen in Lammertsfehn (Lw. E. 245 A) am 25. August 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 7. September 1936.

Herr Gerd Kloster, Großheide, läßt am

Sonnabend, 12. Septbr., nachm. 5 Uhr,

in Siegmans Gastwirtschaft in Ostermoordorf seine zurzeit von Herrn Joh. Erdmann, Ostermoordorf, bewohnte

Landstelle

mit ca. 3 Diemat

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf drei Jahre verpachten. Eintritt des Landes nach beendeter Ernte und des Hauses am 1. November d. Js.

Sage, den 8. September 1936.

Schmidt, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen

Für betr. Rechnung werde ich

Freitag, den 11. d. M., vormittags 10 Uhr,

- auf dem Markte in Murich
- 1 gr. Küchenschrank,
 - 1 Kleiderschrank,
 - 1 Kinderwagen,
 - 1 gut erhaltenen Kochherd,
 - 1 Hühnermaschine,
 - 1 gut erhaltenen Handwagen,
 - 1 gute junge Milchziege und sonstiges mehr

in freier öffentl. Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.

Murich, den 8. Sept. 1936.

G. Penter, Preussischer Auktionator.

Eine 5jährige tragende Zuchstute

und ein Entersfüllen

(Wallach) zu verkaufen. Eine Saathoff, Schirum.

Eine 3jährige trüchtige

Angelds-Stute

zu verkaufen.

A. S. Weijen, Wymeer.

Eine eingetragene belegte

Stute

frucht und zugfest, mit oder ohne Fuchsfüllen zu verkaufen.

F. Elling Ww., Lammertsfehn.

3jährige Zuchstute

zu verkaufen.

Hinrich Hinrichs, Westintel bei Norden.

Schweres Hengstfüllen

verkauft, ev. geg. trag. Kuh zu verkaufen. E. Wilberts, Südarle über Norden.

Meerschweinchen,

Wellensittiche,

graue und weiße

Nachtauben

gibt billig ab

Districhscher Zoo, Logabirum.

Zu verkaufen ein gut erhalt.

Abler-Trumpf

ein

Ford-Vorsführungswagen

Autorisierte Fordverkaufsst. El. Hilgefort, Leer/Distr., Fernruf 2107.

Modernster fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkauf. Widmann, Emden, Am Tredfahrstief 14.

BMW-Motorrad

250 ccm, preiswert zu verkaufen.

D. Weber, Kraftfahrzeuge Emden-Hilmarum, Tel. 2237.

Wellblechgarage

3x8 Meter, zu verkaufen. H. Groeneveld, Weinhandlung, Norden.

Radioapparat

(Seibi) zu verkaufen oder gegen Motorrad zu vertauschen. Zu erfragen unter E 375 bei der DIZ., Emden.

Motor-Schiff

1928 in Stahl erbaut, Tragfähigkeit 15 T., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Schiffwerft Martin Jansen, Westthauerdiehn.

Zu mieten gesucht

trockener Keller

zu mieten gesucht. Zu erfragen unter E 371 bei der DIZ., Emden.

Trockener Kartoffelkeller

gesucht. N. Jansen, Emden, Zw. Bd. Bleichen II. Teil Nr. 3.

Wohnung mit Land

auf sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter A 325 an die DIZ., Aurich.



„Der SA-Mann“ steht heute wie in den Kampftagen in vorderster Front beim Feldzug gegen Reaktion u. pol. Konfessionalismus, für die Reinheit der nationalsozialistischen Idee. Lesen Sie die große, 32 Seiten umfassende

Jubiläums-Ausgabe



Ab Samstag, den 5. September 1936 überall für 15 Pf.!

Zu kaufen gesucht

Kaufe Futterkartoffeln Dänen, Borjum.

Gut erhaltenes Kinderbett zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 372 an die DIZ., Emden.

Lebensmittelgeschäft

möglichst mit Wohnung, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter E 374 an die DIZ., Emden.

Anzukaufen gesucht ein gut erhaltenes

Klavier

Angebote unter L 752 an die DIZ., Leer.

Steuerfreier 2/10 PS. **Hanomag**

anzukaufen gesucht. Ang. mit Preis an die DIZ., Norden.

Inseriere in der DIZ.

Zu vermieten

Oberwohnung zu vermieten. Mietpreis R.M. 38,— monatl. Angebote unter E 376 an die DIZ., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht für sofort ein ehrliches fleißiges

Mädchen für Geschäftshaushalt bei gut. Lohn und Familienanschluß.

Georg Barkmeyer, Oldenburg, Alexanderstraße 23.

Gesucht zum 15. Sept. oder später ein tüchtiges einfaches

junges Mädchen für mittelgroßen landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt.

H. Osterloh, Zum Holze, Post Wachenstedt über Wildeshausen i. D. Fernz. Döttingen 16.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein ehrliches, fleißiges

Mädchen nicht unter 24 Jahren, für einen Geschäfts-Haushalt (Bäckerei). Dieselbe muß tochen können und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein.

Schriftl. Anfragen und Zeugnisabfragen an

Frau S. Siemens Küsterfeld v. Wilhelmshaven Tel. 284 W'haven

Tagesmädchen nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaushalt gesucht.

Angebote unter E 373 an die DIZ., Emden.

Laufjunge von 15-16 Jahren für sofort oder zum 15. 9. gesucht.

Dampfbäckerei B. Barfs, Emden, Wilhelmstraße 23.

Alle angesehene Versicherungs-Gesellschaft hat ihre

Infassostelle

für Emden und Umgegend an einen Herrn, der gewillt ist, den vorhandenen Bestand auszubauen, zu vergeben.

Vorzustellen am Mittwoch, 9. September, ab 17 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause, E. van Dyken, Neuer Markt 12.

Stellen-Gesuche

Emden / Leer / Papenburg! **Buchhalter**

sucht Stellung, evtl. tageweise. Einrichten u. lfd. Beitragen v. Buchführung, Monats-, Zwischen-, u. Abschl. (Steuer-)Bilanzen, Selbstkosten-Rechnungen / Mindestbuchführung, Durchschreibebuchführung, (Hand- u. Maschine) Buchführung. Angebote unt. E 377 an die DIZ., Emden.

Junges Mädchen, 20 J., sucht Stellung ab 1. Okt. als Hausgehilfin, evtl. Geschäftshaushalt. Ang. unt. A 725 an d. DIZ., Norden.

Erfahrene Wochenbettspflegerin kann für Sept. u. Oktober noch Pflegen übernehmen mit Hausführung, evtl. auch Krankenpflege. Näheres Adolf-Hitler-Straße 3!

Pachtungen

Herr Landwirt Peter Meyer in Nesse beauftragte mich Donnerstag, den 10. d. M., nachm. 6 Uhr, im Hotel zum Kronprinz, hier, die gut bestandene

Nachweide von 7 Diematn Weideland, bei Dornum belegen, öffentl. zu verpachten.

Dornum, den 7. Sept. 1936. Goeman, Preuß. Auktionator.

Verloren

Altentasche mit Zeitschriften verloren auf der Straße Aurich-Leer, über Bagband. Abzugeben bei der DIZ. in Leer.

Grauer Kranich entflohen Wiederbringer erh. Belohn. Broeckerlanderhof, Georgsheil.

Vermischtes

Büllner's Sifz-Olito (Kühlwagen)

kommt regelmäßig alle 14 Tage Donnerstags direkt ab

Sicherheiten Wesermünde nach:

Deteren 11 1/4, Stidhausen-Beide 11 1/2, Potshausen 11 1/4, Schule; Holte 12 1/4, Schule; Marienheil 12 1/2, Idafehn 1 bei Kramer;

Distrhauderfehn 1 1/2, Schäfer und Kirche, 1 1/2, Billter; Westrhauderfehn 1 1/2, Marinelle u. Hotel 3, gold. Anker, 2b. Blümer und v. Wahlen; Rhauderwieke 2 1/4, Rauim. Freese;

Kollinghorst 2 1/2; Folschulen 2 1/2; Throve 3 Hotel v. Mart; Böllenerfehn 3 1/2.

la Koch- und Braffläche, Fischleis, Häubertwaren, Salz- u. Maltesberinge zu realen Tagespreisen, Eis zur Frischhaltung gratis.

Anzeigentexte

gesondert belegen Nicht im Brief mit anführen Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag **7. September 1936**
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

6 Gewinne zu 10000 RM.	84579	214370	251116
4 Gewinne zu 5000 RM.	187881	304628	
10 Gewinne zu 3000 RM.	17089	138777	338324 343552 384496
22 Gewinne zu 2000 RM.	43712	79655	95197 146432 195429
39065 258524 340507 340976 346493 356764			
50 Gewinne zu 1000 RM.	29856	69561	72279 81053 106758
110876 114306 149799 156610 190878 185610 199216 202998 205500			
207257 213044 230378 239050 259319 261025 286943 297807 308325			
350724 371489			
106 Gewinne zu 500 RM.	21809	22608	25384 37951 42990 43901
57237 60670 67989 77454 77470 80804 85147 86800 86844 92278			
107428 108284 131114 144440 155022 158238 159362 171540 178063			
193175 199872 209115 209225 214111 219077 221267 221758 226240			
266048 284789 293638 297901 312135 319877 320338 334824 335998			
339065 359747 364345 374233 380177 381242 386977 390064 390815			
399167			
348 Gewinne zu 300 RM.	710	929	5960 10002 12035 12792 18313
20934 22411 25177 25448 26446 27955 29375 33764 33886 35791			
37414 46527 47638 50536 53390 55801 59292 62703 63377 64503			
65994 66868 68267 69338 72601 73147 74276 74396 74925 75995			
76224 77727 81036 81382 84979 85198 87893 89518 97157 98419			
98450 102252 103990 106360 107005 107913 110539 113801 121392			
123144 124477 128503 138490 137214 138711 139970 140330 141403			
141472 142969 143013 148001 147111 150291 151769 156036 157063			
162807 163202 163262 164336 164422 167080 174154 175297 176349			
176337 178017 182952 183090 190046 193625 195010 198342 200412			
201333 203357 203552 204077 205646 205930 211255 212390 216883			
219517 220702 220838 222145 222431 229326 230317 232011 235363			
235400 240857 242226 242537 242706 243309 246281 246498 247243			
247828 248885 249336 249373 249415 249920 252088 255442 259473			
264653 275245 280449 280857 282419 286593 287850 288837 295409			
296217 296681 299457 302498 306887 308450 309361 312187 314876			
316840 319422 322118 325535 327820 330683 331813 337199 338896			
339857 341855 343128 344011 351031 351860 352433 353269 353567			
355634 357415 372083 374052 375255 380500 382533 389037 389724			
394302			

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	342673
4 Gewinne zu 5000 RM.	211289 215898
18 Gewinne zu 3000 RM.	62722 70616 120620 243399 261913
292121 300233 302123 385859	
30 Gewinne zu 1000 RM.	13238 21685 25247 28851 34760 52463
82487 136471 171686 178083 182463 229565 260218 339441 369448	
66 Gewinne zu 500 RM.	40532 41947 44302 52002 59034 105394
128263 129175 134762 141688 142749 149225 161486 164378 190558	
202823 203174 215299 221583 223256 234669 242522 250672 253327	
294551 301368 322442 325148 330157 337521 370788 373735 385803	
324 Gewinne zu 300 RM.	2861 6545 6619 6634 11757 12559
15993 17124 17193 19413 19827 22398 32293 33399 34077 35630	
38260 39021 39314 39434 42451 45771 49490 49840 53372 53766	
53958 54362 56035 57992 60512 62434 63590 63869 65182 66023	
67334 72755 73039 74216 80936 81243 82770 86357 86847 88683	
95290 95406 100000 100680 101448 103580 119299 124170 126759	
129396 131084 131666 132249 134682 137239 138199 139867 140414	
142334 143581 144633 144660 145192 149728 149842 151067 152894	
151912 162940 163254 168113 170475 171302 175119 176094 177690	
178785 179332 181734 184395 185251 189652 194601 202034 202099	
202138 202386 203716 204035 204169 206892 207774 213450 215172	
219055 223140 225054 235406 240153 248630 250974 251502 255979	
258682 259430 262709 268298 273045 274533 274926 274918 276722	
276958 277680 280341 281465 282180 283224 284134 285277 308950	
289486 294484 294837 297543 299768 301447 303247 305333 308950	
314601 319011 319619 326003 327536 329441 330749 330968 332091	
332247 337455 342549 351809 361897 362843 363262 364892 365769	
373573 375228 378395 387734 388589 397150 397297 398623	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 4 zu je 2000, 20 zu je 1000, 18 zu je 500, 40 zu je 300, 96 zu je 200, 310 zu je 100, 528 zu je 50, 1852 zu je 300 RM.

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Tanzschule Klemmsen
 Die erste
Tanzstunde in Wittmund
 bei Herrn **Onnen**, Am Markt, findet am
Donnerstag, dem 10. Septbr., um 20 Uhr statt.
 Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ / Wittmund
 veranstaltet am **Dienstag**, dem **8. September 1936**
 nachm. 4 Uhr: **„Max und Moritz“**
 abends 8 Uhr: **„Eine Frau, die jeder sucht“**
 Die hervorragende **Erika Graf Märchen-**
bühne gibt in Wittmund ein Gastspiel
 Eintrittspreise: nachm. 20 Pfg., abends 50 Pfg.

Sämtliche Drucksachen liefert die **DZ.**

Familiennachrichten

Wir zeigen hoch erfreut die Geburt unserer **zweiten Tochter** an
Hans Tamming und Frau
 Eleonore, geb. de Vries
 Emden, 5. Scheidung 1936, Voltentorstraße 33!

Ihre am Sonnabend in Emden vollzogene Vermählung geben bekannt
Hedde Baumann und Frau
 Gerhardine Baumann, geb. Bloem
 Emden, Freiligrathstraße 29.

Ihre am 5. Sept. in Weener vollzogene Vermählung geben bekannt
Enno Klinkenberg
Willma Klinkenberg geb. Müller
 Süd-Edewecht in Oldenburg
 Gleich, danken wir herzl. für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit.

Statt Karten!
 Ihre Vermählung geben bekannt:
Diplom-Ingenieur Hermann Höfer
Almuth Höfer, geb. Stofmann
 Hindenburg D.-S. / Bismarck b. Emden
 8. September 1936

Zurück!
 Dentist **Hans Brackmann**
 Emden Gr. Brückstraße 31

Zurück
 Zahnarzt **Dr. Sott**
 Neermoor.

Mittwoch
 Sprechstunde nur
 3.30 bis 5 Uhr!
Dr. Daniel, Aurich.

Von der Reise
zurück!
Dr. Scharpewits, Norden

Zurück
Dr. med. Sunke Weermann
 Norden.

Lübbertsfehn, den 7. September 1936.
 Vergangene Nacht verschied im Krankenhaus zu Aurich infolge Unglücksfalls unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der

Maschinenbauer
Johann Joosten
 im Alter von 26 Jahren.
 Im Namen aller Angehörigen
 Familie Jelde Joosten.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. Septbr., nachmittags 2 Uhr in Weene statt. 1 Uhr Trauerfeier in Lübbertsfehn.

Lübbertsfehn, den 7. Sept. 1936
 Gestern starb infolge eines Unglücksfalls unser Parteigenosse
Johann Joosten
 im Alter von 26 Jahren.
 Seit 1931 war er Mitglied unserer Ortsgruppe. Die Ortsgruppe betrauert in ihm einen ihrer besten und aufrechtesten Kämpfer für die Bewegung.
 NSDAP., Ortsgr. Lübbertsfehn.

Großfehn, den 7. September 1936.
 Vergangene Nacht starb an den Folgen eines Unglücksfalles unser Kamerad
Scharführer
Johann Joosten
 im Alter von 26 Jahren.
 Seit 1931 gehörte er der Partei und der SA. an. Er war stets ein aufrechter Kämpfer für Deutschland und für die Weltanschauung Adolf Hitlers.
 Wir verlieren in ihm einen unserer Besten und Treuesten.
 Dein Geist sei uns Verpflichtung!
 Marine-Sturm 15/116. Marine-Sturmabteilung IV/116

Emden, Leipzig, Gr.-Gerau, Wilhelmshaven, Norderney, den 7. September 1936.
 Statt des Ansagens!
 Heute morgen um 8 Uhr erlöste der Tod das qualvolle Leiden unseres geliebten, stets treusorgenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Robert Pietschmann
 im fast vollendeten 63. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Kinder, Kindeskind und die nächsten Anverwandten.
 Die Beerdigung findet am Freitag, 11. September, um 14 Uhr von Geibelstraße 77 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Spekendorf, den 6. September 1936.
 Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Heiland meine treue Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fenna Tjardes
 geb. **Bruns**
 im Alter von 70 Jahren 7 Monaten.
 Im Namen aller Angehörigen
 Mamme A Tjardes.
 Sie ist nun angekommen, wir pilgern noch dahin; sie ist nun angekommen, der Tod war ihr Gewinn.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 10. Sept., nachmittags 2 Uhr statt.

Münkeboe, Leer, Sachsenhagen, den 6. September 1936.
 Statt besonderer Mitteilung.
 Nach heftiger Krankheit wurde heute nachmittags 5.30 Uhr im Krankenhaus in Aurich meine herzlich geliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Berta Geweke
 geb. **Driever**
 in die Ewigkeit abberufen.
 In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Julius Geweke.
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 10. September, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus in Münkeboe aus.

Am 5. September 1936 starb nach schwerem Leiden, infolge Kriegsverletzung, der
Frontkämpfer
Sebastian Siemons
 Inhaber des E. K.
 Er gehörte seit dem Jahre 1924 als treues Mitglied dem früheren „Stahlhelm“ an.
 Trotz seiner Erkrankung nahm er die Führung der Ortsgruppe Greetsiel in seltener Pflichttreue wahr. Trauernd stehen wir an der Bahre unseres Freundes, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.
Die alten Kameraden.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. September, nachmittags 5 Uhr, in Pilsun statt.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise der Teilnahme-beim Heim-gange unseres lieben Entschlafenen, des Konrektors i. R.
Adolf Greiber
 sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.
 Emden, den 8. September 1936.
 Die Kinder.

Für die herzliche Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat, erwiesen wurde, sagen wir allen unseren **innigsten Dank.**
 Weenermoor. **Simon Leemann und Frau** nebst Kindern.
Trauerbriefe und Trauerkarten
 liefert schnell die
DZ.-Druckerei

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereint mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 210

Dienstag, den 8. September

1936

Leere Nord und Süd

Leer, den 8. September 1936.

Gestern und heute

Oh, Gestern Sturm, Regen und Unwetter — heute hellster Sonnenschein (so lang es' dauert), daß man kaum noch geneigt ist zu glauben, daß gestern vom Unwetter solches Schwebes Unheil angerichtet wurde. Und doch häufen sich heute die Meldungen über Sturm Schäden, kommen von allen Seiten die Hochposten, in denen über ortsanartigen Sturm, entwurzelte Bäume, Beschädigungen an Gebäuden usw. berichtet wird. Im Kreise Leer sind Personen nach den bisher vorliegenden Nachrichten gottlob nur geringfügig zu Schaden gekommen, wenngleich bei den beiden Einsturzkatstrophen in der Stadt Leer mehrere Volksgenossen unmittelbar arg gefährdet waren. Mit donnerähnlichem Krachen stürzte das hohe Gerüst für den Neubau der zweiten großen Lagerhalle der Flachströberei am Hafen ein und das große Hauptzelt auf der Schützenwiese wurde innerhalb weniger Sekunden in einen Trümmerhaufen verwandelt. Auch die anderen Bauten und Buden auf dem Festplatz wurden mehr oder weniger lächel zugerichtet. — In Loga wurde von einem Hause ein Balkon glatt abgerissen, Masten und Bäume wurden geknickt und abgebrochen. Eine Frau wurde von einem Holzstück getroffen und erlitt eine Schulterverletzung. Eine vor dem Wind daherkommende Radfahrerin fuhr an einer Straßenecke gegen einen Steinhaufen, kam zu Fall und zog sich schmerzhaft Hautabrisse zu. Aus den Ortschaften an der Ems wird durchweg berichtet, daß ein hoher Wasserstand zu verzeichnen war. In vielen Stellen wurden die ungeschützten Außendeichsicherungen überflutet. — Starke Bäume wurden, wie aus mehreren Orten gestern und heute mitgeteilt wurde, entwurzelt und zum Teil quer über Verkehrsstraßen gefällt, so daß an einigen Stellen zeitweise die Verkehrswege gesperrt waren. Regen Schaden hat das Unwetter insbesondere in den Ortschaften angerichtet. — In einem großen heftigen Sonderbericht in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung berichten wir an anderer Stelle ausführlich über die Sturmkatastrophe.

Die Stadt Leer steht seit gestern für die nächste Zeit wieder im Zeichen zahlreicher Handwerkerversammlungen. Gestern und heute tagte an drei Stellen das Bauhandwerk, am Sonntag findet eine Versammlung der Freizeitanstalt statt und am Montag werden die Sattler und Polsterer ihren neuen Obermeister begrüßen.

Ein junger Abenteuerer, ein 14-jähriger Junge, wurde hier von der Polizei aufgegriffen und vorläufig in Gewahrsam genommen. Der seinen Eltern Entlaufene gibt vor, aus Dalmatien zu stammen.

NSB-Kinder aus dem Kreise Leer wohnhaft!

Oh, unsere NSB-Ferienkinder sind nun schon einige Tage bei ihren Plegeltern im Bezirk Halle-Merleburg angelangt, wo sie sich einige Wochen zur Erholung aufhalten. Ebenso herzlich, wie Ferienkinder aus anderen Gauen unseres Vaterlandes in Stadt und Kreis Leer Aufnahme gefunden haben, wurden im Binnenlande die Kinder aus unserem Kreis aufgenommen. In Halle, wo die ersten Kinder aus Ostfriesland untergebracht wurden, aber auch an

anderen Orten standen NS-Kapellen zum Empfang der Ferienkinder an den Bahnhöfen bereit. Die Gasteltern waren an der Bahn erschienen und nahmen die Kinder in Empfang. Die Kinder aus dem Kreise Leer wurden in Wittenberg und den umliegenden Ortschaften untergebracht. Einige blieben in Wittenberg selbst. Einige Mitarbeiter des Amtes für Volkswohlfahrt Leer hatten noch Gelegenheit, unter Führung des Kreisamtsleiters der NSB in Wittenberg die Häuser und die Gegend zu sehen, in denen die Kinder untergebracht sind. Die Gasteltern waren alle erfreut, Kinder aus Ostfriesland für einige Wochen beherbergen zu können und werden ihr Möglichstes tun, um den Kindern den Aufenthalt zu einer Zeit wahrer Erholung zu gestalten. Die Fahrt selbst war von den Kindern gut überstanden worden. Die Kinder lernen eine reizvolle Gegend kennen und werden in gesunder Luft wieder neue Kräfte sammeln. Daneben werden sie Bekanntschaften mit gleichaltrigen Kameraden schließen und eine Fülle neuer Eindrücke mit in ihre Heimat zurücknehmen.

Nürnbergfahrer aus Stadt und Kreis Leer

Oh, von der Kreisleitung der NSDAP. erfahren wir, daß aus Stadt und Kreis Leer fast 300 Parteigenossen und NS-Frauenchaftsmitglieder zum Reichsparteitag nach Nürnberg fahren und zwar 195 Marschteilnehmer, 45 Parteigenossen, die nicht am großen Aufmarsch teilnehmen und 55 Frauen.

Die Marschteilnehmer, die 52 Fahnen mit sich führen, treten am Donnerstag um 11 Uhr vormittags auf der Reise an. — Die Reichsmarschteilnehmer und die Frauen finden sich um 12,54 Uhr am Bahnhof ein. Der Sonderzug mit den Nürnbergfahrern verläßt um 13,39 Uhr den hiesigen Bahnhof. In der Nacht vom 16. auf den 17. September, um 0,36 erfolgt die Wiederankunft in Leer.

Außer den hier angeführten Nürnbergfahrern nehmen am Reichsparteitag, wie wir bereits berichteten, zahlreiche SA- und SS-Männer aus der Stadt und Kreisverwaltung teil.

Witgeteilt wird ferner, daß ab 9. September bis zum 17. September einschließlich, die Diensträume der Kreisleitung für den öffentlichen Verkehr wegen des Reichsparteitages geschlossen sind.

Oh, vom Landratsamt. Der bisher bei der Regierung in Aurich beschäftigte Regierungs-Zivilkammerreferent Feenders aus Hiltensborg wurde mit Wirkung vom 16. September dem Landratsamt Leer als staatlicher Bürohilfsarbeiter anstelle des Regierungs-Zivilkammerreferents Schumann zugewiesen.

Oh, Personalien der Kreisbauernschaft. Anstelle des Parteigenossen Lehning als Obmann der Kreisbauernschaft ist der Parteigenosse Ortsgruppenleiter Widig bestatigt worden. Als kommissarischer Nachfolger des Stabsleiter Bakker wurde Parteigenosse Brumund bestimmt.

Oh, Kreisbauernschaft. Kreisbauernführer Janzen teilt mit, daß er wegen Teilnahme am Reichsparteitag ab heute bis zum 18. September ortsabwesend ist. — Aufmerksamkeit gemacht sei besonders auf die Bekanntmachung betr. Reichsnährstandsbeiträge, die in unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht wird.

Die Maurer und Zimmerer tagten

Oh, Gestern nachmittag fand im „Central-Hotel“ eine Bezirksversammlung der Maurer- und Zimmererinnung für den Kreis Leer statt. Sie wurde von Obermeister Paul Weener eröffnet. Der Schriftführer verlas eingangs verschiedene Bekanntmachungen, die vom Obermeister dann eingehend erläutert wurden. Zunächst wurden Anordnungen über den Beruf des Architekten behandelt. Dazu wurde ein Schreiben des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste verlesen, das die Neuausrichtung des Architektenberufs betraf. Den Innungsmitgliedern wurden verschiedene Fragebogen zugelegt, deren Inhalt sich mit beruflichen und beruflichen Angelegenheiten befaßt. Der Obermeister teilte den Innungsmitgliedern mit, daß er ihre Planungsanträge nach Möglichkeit unterstützen werde. Ausführlich wurden die Bestimmungen vom 1. September 1936 über Urlaubsregelung besprochen. Besonders die Urlaubsbestimmungen für Lehrlinge standen im Mittelpunkt der Erörterungen. Ferner wurde an die Vorschrift erinnert, daß ein Handwerker, der seine Selbständigkeit aufgibt, sich bei der Handwerkskammer in Aurich abmelden muß. Aus wurde betont, daß ein selbständiger Handwerker nicht nebenbei als Arbeitsnehmer tätig sein dürfe. Ein weiterer Gegenstand der Besprechungen war die gegenseitige Begnabung von Gesellen, die nicht statthaft ist, da sie gegen die guten Sitten im Geschäftsverkehr verstößt. Der Obermeister zog dann Vergleiche zwischen der Lage des Bauhandwerks vor der Machtnahme, als die Bauhandwerker fast restlos vor dem Zusammenbruch standen, und dem Aufschwung, den das Handwerk seit 1933 wieder genommen hat. Deshalb sei der Bauhandwerker heute zu besonderem Dank dem Führer gegenüber verpflichtet und habe auch besondere Veranlassung,

feinen Dank durch Beteiligung an der Adolf Hitler-Spende nach seinem Können zum Ausdruck zu bringen.

Der Geschäftsführer de Witt der Kreisbauernschaft Leer übermittelte den Weistern die Grüße des am Erscheinenden verheirateten Kreisbauernmeisters, der gerade dem Bauhandwerk besonderes Interesse entgegenbringt. Der Geschäftsführer sprach u. a. noch über die Organisation des Handwerks, das vollkommen auf Selbstverwaltung aufgebaut sei. Deshalb werde in den Innungen auch jährlich die Vertrauensfrage gestellt. Der Handwerker sei so eng mit seiner Innung verbunden, daß er ihr sogar schon von jedem Wohnungswechsel Mitteilung zugehen lassen müsse. Bei Sterbefällen müsse die Handwerkerkarte zurückgegeben werden. Der Redner besprach weiter noch die Lehrverträge, die keine Tarif-, sondern Erziehungsverträge seien. Kein Lehrling dürfe eingestellt werden, der nicht die Eignungsprüfung abgelegt habe. Ferner wurde noch die Adolf-Hitler-Spende behandelt, zu der die Maurer und Zimmerer jetzt in der Innungsversammlung und nicht mehr bei der Berufsgenossenschaft ihre Beiträge zahlen. Es wurde noch die Mahnung ausgesprochen, daß die Handwerker sich gegenseitig unterstützen sollten. Die Anbringung von handwerksmäßigen Firmenschildern sei eine Ehrensache. Auch solle der Handwerker das Schuhmachergewerbe mit Beiträgen berücksichtigen. Der Handwerker möge vor allen Dingen Erzeugnisse des Handwerks kaufen.

Gestern abend fand die Bezirksversammlung für die im Oberledingerland ansässigen Innungsmitglieder in Westeraudersee im „Goldenen Anker“ statt. Heute abend finden sich die im Reiderland wohnenden Bauhandwerker zur dritten Bezirksversammlung der Innung in Weener zusammen.

Schützenfestlust bei Sturm und Regen

Sturmkatastrophe auf dem Festplatz / Königsproklamation

Oh, Bei Sturm und Regen hatte das Schützenfest begonnen, bei Sturm und Regen wurde es beendet. Man darf sagen, daß das ganze Fest verregnet war, es stand überhaupt wohl unter einem unglücklichen Stern. Die Schützen ließen es sich nicht verdrießen, sondern marschierten auch bei Regen durch die Stadt zum Festplatz, um das Fest nicht abbrechen zu lassen. Schützenkönig wurde Vereinsführer Hartmann, mit zwanzig Ringen, 1. Adjutant Heinrich Sumpff, ebenfalls mit zwanzig Ringen, 2. Adjutant Gerhard Heikamp mit neunzehn Ringen.

Am Nachmittag wurde dann trotz des Regens und des Sturms das vorgesehene Kinderfest durchgeführt. Da der Festplatz infolge des anhaltenden Regens völlig durchweicht war, konnten die Kinder nicht auf den Platz geführt werden, sondern mußten sich im Saale des Schützengartens aufhalten. So ist es auch zu erklären, daß bei dem Einsturz des großen Zeltplatzes niemand verletzt wurde. Die Sturmkatastrophe hat übrigens erheblichen Schaden in der Feststadt auf der Festwiese angerichtet. Abgesehen davon, daß das Unwetter von vornherein jeglichen Festbetrieb unterband, wurden zahlreiche Buden und Bauten arg beschädigt. Die Anlagen des Endeschen Unternehmens wurden durch niederstürzende Stangen des Hauptzeltes getroffen und derart in Mitleidenschaft gezogen, daß man sofort an den Abbruch gehen mußte. Stangen und Zeltstuch lagen allerwärts wirr durcheinander, so daß die Eingänge zu mehreren Zelten und Wohnwagen versperrt waren. — Sturmkatastrophe auf dem Festplatz — das hat es zum Schützenfest hier noch nicht gegeben.

Am Abend versammelten sich die Schützen und ihre Freunde noch einmal im Festsaal, zum letzten Schützenball. Den Höhepunkt des Abends bildete die Königsproklamation, die der Schütze Gustav Müller vollzog. Im übrigen waren die Unentwegten noch einmal recht lustig und gaben sich Mühe, dem verregneten Schützenfest zu einem guten Abschluß zu verhelfen.

Das Schließen wurde gestern nachmittag durch das Unwetter erheblich behindert. Es ist deshalb vorgesehen, es am kommenden Sonntag fortzusetzen.

Die „lachenden Rheinländer“ kommen zum Wingerfest?

Im Zuge der Weimderemove, die in diesen Tagen in der Zeit vom 19. bis 26. September stattfindet, veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonntag, dem 19. September, im Tivoli ihr erstes diesjähriges Wingerfest. Die durch ihr Gastspiel mit Willi Ostermann im Mai d. Js. bekannt gewordenen „lachenden Rheinländer“ sind für diesen Abend verpflichtet worden. Ein Programm gibt es, wie es bei Festen dieser Art hier noch nicht geboten wurde. In 25 Originalbildern und in etwa 50 Originalkostümen werden in dem drei Stunden dauernden ersten Teil des Abends die lachenden Rheinländer sich bemühen, kein Auge trocken zu lassen. Die Truppe ist nach dem Tod Willi Ostermanns von Reinhold Reinold vollkommen neu zusammengestellt worden und verfügt heute über elf erste Künstlerinnen und Künstler. Rheinische Originalbilder, Wingerfest, Köln und Karneval u. a. „Tünnes und Schäl“, Kölner Schusterjungen, Funkenwache, Kölner Typen, „Vater und Sohn“ werden über die Bühne gehen. Ein Rosenmontagszug im Kleinen mit Aufzug des „Pringen Karneval“ und Besuche, Herrrat, Herolde, Funken-Mariachen usw. wird etwas ganz besonderes darstellen. Tänze, gemeinschaftliche Lieder und das so beliebte Schunkeln werden die Stimmung auf dem Höhepunkt führen. Frohsinn ist die Devise des Abends, an dem auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen. Ein Wingerfest gab es schon im vorigen Jahr. Aber es steht heute schon fest, daß es erst in diesem Jahr ein „echtes“ Wingerfest geben wird. Höchste Darbietungen und Frohsinn sollen sich verbinden mit einer Hilfe für die um den Absatz ihres Weines besorgten Winger, zu unserer Freude und zum Segen für die Winger.

Oh, Erfolge unserer Schäferhund-Züchter in Oldenburg. Der großen Reichsnährstandsausstellung in Oldenburg „Bauer am Werk“ war auch eine Rassehundschau angegliedert, die mit mehr als 100 Tieren besetzt war. Die Rassehundgruppe Leer der Fachschaft „Deutsche Schäferhunde“ hatte die beiden Altersklassen für Rüden und Hündinnen mit je einem Tier besetzt. In der Altersklasse „Rüden“ wurde der Rüde „Bosko von Troja“ — Jar — (angeleitet), Besitzer Wilhelm Jchoche in Heisfeld mit „Sehr gut“ bewertet. Auch die angeleite Schutzhündin „Gilla“ (Wint), Besitzer Anton Puls in Tichelwarf erhielt die Bemertung „Sehr gut“. Beide Tiere erhielten je einen schönen Ehrenpreis. Bei der äußerst starken Konkurrenz kann dieser schöne Erfolg doppelt hoch gewertet werden.

Oh, Die nächste staatliche Mütterberatung findet am Dienstag, den 15. September, von 13—15 Uhr statt. Es können Kinder bis zum schulpflichtigen Alter untersucht werden.

Oh, Kontrolle der Invalidenmarken. In der Zeit vom Dienstag, dem 15. bis Freitag, dem 18. September 1936 wird in Hesel, Selverde, Neuenmoor, Firrel, Neufirrel, Reudorf, Poghausen, Schwinnsdorf, Klein-Oldendorf, Remels und Lammerssehn eine Kontrolle der Invalidenmarken stattfinden.

Oh, Gefunden wurden ein Paket, enthaltend Kleidungsstücke und Geld, das in einem Taschentuchzipfel eingeknotet war. Die Eigentümer werden gebeten, sich am Polizeibüro zu melden.

Anzeigepflicht des Unternehmers.

013. Die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches schreibt in ihrem Paragraphen 6 vor, daß der Unternehmer den Tag des Beginns und die genaue Art der Beschäftigung sowie den Tag der Beendigung der Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten unverzüglich dem für den Sitz des Betriebes oder der Haushaltung zuständigen Arbeitsamt auf dem vorgeschriebenen Formular anzuzeigen hat.

Neue Knöpfe und Gradabzeichen bei der Reichspost.

Gemäß einer Anordnung des Reichspostministers tritt bei der Dienstkleidung der Beamten der Deutschen Reichspost eine Änderung der Knöpfe und Gradabzeichen ein. Die Knöpfe, die aus matt-bergoldetem gekörnten Metall bestehen, tragen künftig nicht mehr den aufgetragenen Reichsadler.

Collinghorst. Gründliche Straßenausbesserung.

Die Landstraße von Marienheil bis Fohlmühlen wird einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Straße beim Kreisamt zwischen Collinghorst und Marienheil, die sich in einem geradezu trostlosen Zustand befindet, wird mit einer Teerdecke überzogen.

013. Collinghorst. Bautätigkeit. Das Wohn- und Geschäftshaus, das sich Klempnermeister Diedo Krüger erbauen läßt, geht seiner Fertigstellung entgegen.

013. Glashamer. Bau eines Spritzenhauses. Für die Unterbringung der Spritze unserer jungen, bereits 25 Mann starken Feuerwehr wird z. Bt. ein Spritzenhaus errichtet.

013. Glashamer. Höherlegung der Straße. Bei unserer Ortschaft wird eine Straße der Landstraße aufgerissen und höhergelegt werden.

013. Großwoide. Feierliche Einholung des neuen Seelforgers. Nach über einjähriger Vakanzzeit konnte am vergangenen Freitag die Gemeinde den vom Kirchenrat einstimmig gewählten Pfarrer Lic. Ditten, geistlich aus Grottel, zuletzt in Hannover tätig, feierlich einholen.

013. Hesel. Bauvorhaben. Der Einwohner Georg Weyers will sich auf dem von Frau F. Imnaga gekauften Grundstück ein Wohnhaus errichten lassen.

013. Hrenersfeld. Von der R.S.B. In der Ortsgruppe Hren-Großwoide zeitigte die Bohnensammlung der R.S.B. ein sehr gutes Ergebnis. Durch die vorbildliche, fleißige Arbeit mehrerer Mitglieder der R.S. Frauenschaft konnten über 700 Büchsen gefüllt werden.

013. Laga. Eine gehörige Tracht Prügel bezog hier am Sonnabend abend ein Jüngling, der sich ein Vergnügen daraus machte, aus den Schläuchen mehrerer Räder die Luft entweichen zu lassen.

013. Laga. Er wollte sich als Zahnkrobal betätigen. Bei einem Versuch, seinen Altersgenossen allerlei Kunststücke zu zeigen, brach sich hier ein junger Mann mehrere Zähne aus.

013. Laga. Kräftig „einen gehoben“ hatte anscheinend ein Mann, der heute morgen mitten auf der Hauptverkehrsstraße lag, sein Fahrrad neben sich. Ein Frühhafter rüttelte ihn munter.

Olub zum Rindmelk

Weener, den 8. September 1936.

Die Stromleitung am Bahnhof wird unterirdisch gelegt.

013. Am Bahnhof ist man seit einiger Zeit damit beschäftigt, das gesamte Stromnetz unterirdisch zu legen. Die Leitungsmasten werden entfernt; es bleiben nur die Lichtmasten stehen.

013. Abfahrt zum Reichsparteitag. Am Reichsparteitag nehmen von der Ortsgruppe der NSDAP Weener 17 Parteigenossen teil.

013. Aus dem Kreisstranctenhaus abgeholt wurden gestern mit einem holländischen Auto die bei dem Autounfall bei Buschfeld Verletzten.

013. Die nächste Kleinkinder- und Mütterberatung für die Gemeinden Weener, Holtshusen, Stapelmoor, Diele, Vellage und Kirchborgum findet am 16. September von 14 bis 16 Uhr in der Volksschule in Weener statt.

013. Viehverladung. In den letzten Tagen wurden auf dem hiesigen Bahnhof wieder mehrere Transporte Zuchtvieh nach Fuchtelbieten im Binnenland zum Versand gebracht.

013. Zurückgebliebene Jungfische. Dieser Tage konnte man die Beobachtung machen, daß zwei im Spätkommer angebrütete Störche die Reise nach dem fernen Süden nicht mit angetreten haben.

013. Bingham. Von den Deicherhöhungsarbeiten. Die Deicherhöhungsarbeiten an der Strecke Goldam-

013. Neermoorer-Kolonie. Hohes Alter. Am 11. September kann der Einwohner Jan Dreher in Neermoorer-Kolonie seinen 87. Geburtstag feiern. Er hat am Feldzug 1870/71 und an verschiedenen großen Schlachten teilgenommen.

013. Neudorfermoor. Unfall bei der Arbeit. Bei der Moorverwaltung trug sich vor einigen Tagen ein Unfall zu. Während ein Arbeiter an einem Dampfplug hantierte, setzte sich die Maschine plötzlich in Bewegung.

013. Neufehn. Schaf nicht an Wegrändern und Kanalufeln anpflanzen. Viehschlach werden Schafe an Wegrändern und Kanalufeln angepflanzt.

013. Neufehn. Haser und Grummethen größtenteils eingefahren. Bei der vorwiegend schönen Witterung der letzten Tage konnte der Haser und der zweite Grasschnitt eingebracht werden.

013. Nortmoor. In den Siefen verendet. Ein Pferd des Bauern F. Arends von hier stürzte plötzlich, als es einen Wagen zog, zu Boden und war sofort tot.

013. Ouderjurn. Von den Werften. Der Motor Kahn „Hermann“, Kapitän Schoon-Haren a. d. Ems, der seit dem 4. August auf Eib gelegt war, wurde jetzt, nachdem ein neuer Motor eingebaut worden ist, wieder zu Wasser gelassen.

013. Remels. Ausflug der R.S.D.V. Gestern unternahmen die Mitglieder der R.S.D.V. einen Ausflug nach Wilhelmshaven. Frühmorgens begann die Fahrt mit zwei Autobussen.

013. Remels. Es wird immer noch gebaut. Auch in unserm Dorf gibt es noch wie vor reichlich Arbeit für das Bauhandwerk.

013. Timmel. Kinder brachen aus. Sechs zweijährige Kinder brachen vor einigen Tagen aus der Weide aus und hielten sich den ganzen Tag hindurch auf dem Wagenweg zwischen Timmel und Neufehn auf.

Soltborg sind soweit fortgeschritten, daß man mit dem Abfaden der letzten Strecke Bingham-Soltborg begonnen hat. Das Deichgat an der Lärmer Straße wurde überquert, so daß die Verbreiterung des Deiches hinter der Reihe der Binghamer Häuser in Angriff genommen werden kann.

013. Bingham. Zweiter Schnitt. In der hiesigen Gegend hat der zweite Grasschnitt einen guten Ertrag gebracht. — Einen Ausflug unternahmen die Kinder der ersten Klasse der hiesigen Volksschule am Sonnabend.

013. Crigum. Eine Wanderfahrt unternahm vor einigen Tagen unser Lehrer mit seinen Schulkindern. Nach einer Radfahrt bis Haxum wurde mit einem Motorfährrboot Ouderjurn erreicht, von wo aus mit dem Rade die Weiterfahrt nach Emden angetreten wurde.

013. Nortmerfähre. Er wollte absolut ins Wasser springen. Sonntag morgen ließ sich ein Mann über die Ems setzen. Am jenseitigen Ufer angekommen, sprang er mit voller Kleidung in die Ems, schwamm hin und her und ließ sich dann wieder über den Fluß zurückfahren.

Wochenmarkt Weener.

013. Auf dem heutigen Wochenmarkt notierten: Ferkel 4-6 Wochen alt 6-8, 6-8 Wochen alt 8-11, ältere Ferkel über Notiz, Säuerfleisch nach Qualität 12-16, ältere Säuerfleisch über Notiz, Milchschafe 20-40, Weibschäfer 25-35 RM. Der Handel war lebhaft, der Markt geräumt. Der Auftrieb betrug etwa 160 Stück Ferkel, Säuer und Schaf.

dort erheblich den Verkehr. Am Abend brachen sie in einen Garten in Neufehn ein, wo sie großen Schaden anrichteten. Auf dem Wege nach Timmel brachen die Tiere noch einmal wieder in ein Stadtrindfeld ein.

Wasservindweifen und Umgebung

Westhau der Jahn, den 8. September 1936.

013. „Im Trommelfeuer der Westfront“. Am Sonnabend wurde hier in den „Frisia“-Lichtspielen das große Filmwerk „Im Trommelfeuer der Westfront“ in einer Sondervorstellung aufgeführt. Neben den Mitgliedern verschiedener Organisationen waren zahlreiche Volksgenossen erschienen.

013. Wieder zwei Neubauten in Hahnenlange. Der Schiffer Heinrich Dstereisch läßt sich ein Zweifamilienhaus, das aus Klinkern erbaut wird, errichten.

013. Der Chor in der katholischen Kirche wurde von einem Kunstmalers aus Jingen renoviert. Falls genügend Geldmittel vorhanden sind, soll im nächsten Jahre die Kirche einen neuen Anstrich erhalten.

013. Zweite Rosenblüte im Spätkommer. Wohl infolge der warmen Witterung der letzten Wochen kann man hier in verschiedenen Gärten Rosenstämme sehen, die in diesem Jahr zum zweiten Mal ihre bezaubernde Blütenpracht entfaltet haben.

013. Burlage. Am Reichsparteitag nehmen von hier drei Volksgenossen teil. — Die Freiwillige Feuerwehr wird besser ausgerüstet; demnächst wird sie eine Spritze erhalten und die Mannschaften werden eingekleidet werden.

013. Burlage. Schützenfest der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag veranstaltete die Kriegerkameradschaft Burlage ein Schützenfest. Nachmittags ging es unter Borantritt der Kameradschaftskapelle zum Hause des Kameraden R. Meyer.

013. Burlage. Neubau. Der hiesige Einwohner Heinrich Meyer läßt sich am Brungelweg ein neues Wohngebäude errichten. Das Haus ist fast schon fertiggestellt.

013. Burlage. 32 Volksgenossen fahren zum Bückerberg. Am Erntedankfest auf dem Bückerberg werden aus unserer Gemeinde 32 Volksgenossen teilnehmen. Bei dieser Gelegenheit sollen auch das Hermannsdenkmal, die Porta Westfalica und sonstige Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen werden.

013. Klostermoor. Bautätigkeit. Der Siedler Friedrich wird anstelle der alten Wohnbaracke sich in diesem Jahr ein massives Wirtschaftsgebäude bauen lassen.

013. Langholt. Neue Schloßentore. Ausbesserungsarbeiten werden an der Schloß bei Fernen angeführt. Die alten Schloßentore wurden durch neue ersetzt.

013. Langholt. Die Bohnensammlung hatte in unserer Gemeinde den Erfolg, daß 220 Dosen voll von der Frauenschaft eingebracht werden konnten.

Wichendorf - Gümmling

Papenburg, den 8. September 1936.

Hinein in die NSB.

Zu den Werbewochen des Amtes für Volkswohlfahrt.

otz. Die NS-Volkswohlfahrt ist in diesem Jahre bei der Vorbereitung und Durchführung des Winterhilfswerkes 1936/37 wiederum vor eine gewaltige Aufgabe gestellt, zu deren Lösung es nach wie vor der tatkräftigen Mithilfe jedes einzelnen Volksgenossen bedarf. Auch im Kreise Wichendorf-Gümmling, der an vielen Stellen mit seinem großen Moor- und Heideboden den hier fleißig um ihre Existenz kämpfenden Volksgenossen oft nur das Notwendigste zum Leben zu bieten vermag, erwartet die NS-Volkswohlfahrt für den kommenden Winter wieder eine besonders umfangreiche Hilfsleistung. Erreulich ist es, daß trotz der erschwerten Lebensverhältnisse für einen großen Teil der Einwohner unseres Kreises die an den Einzelnen herangetragene Arbeit zur Mithilfe an den Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt mit opferfreudigem und stellenweise sogar vorbildlichem Einsatz geleistet worden ist. Es sei in diesem Zusammenhange an die Vereinstellung von Freiквартиern für die Adolf-Hitler-Freiplatzspende, an die Hergabe von Freistellen für die Kinderlandentsendung, an die Spenden für die hervorragend durchgeführte Gemüße- und Obstsammlung und an viele andere Unterstützungen der Aufgaben der NSB hingewiesen. In dem gemeinsamen Willen zur Opferbereitschaft und zur Verantwortung gegenüber unseren bedürftigen Volksgenossen und unserer heranwachsenden Jugend konnten die Aufgaben der NSB gelöst werden. Für das Winterhilfswerk 1936/37 sind erneut die ganzen Kräfte unserer Volksgemeinschaft erforderlich, um dieses Hilfswerk zu fördern und so erfolgreich zu gestalten, daß die Leistungen der Vorjahre übertroffen werden. Unser Kreis Wichendorf-Gümmling darf bei der Mitarbeit am Winterhilfswerk 1936/37 nicht zurückstehen, sondern wird zeigen müssen, daß auch hier Volksgenossen wohnen, die gewillt sind, freudig zu ihrem Teil mitzuwirken in der Gemeinschaft der Helfer der NS-Volkswohlfahrt.

Der Kreis Wichendorf-Gümmling hat im Vergleich zu anderen Kreisen bislang noch nicht den Prozentsatz an Mitgliedern aufzuweisen, der ihm allein schon im Hinblick auf die Zahl seiner Einwohner und auf die in anerkannter Weise geleistete Mitarbeit zukommt. Für unseren Kreis Wichendorf-Gümmling ist daher in der Zeit vom 20. September bis zum 8. Oktober 1936 eine Mitgliederwerbung der NS-Volkswohlfahrt vorgesehen. Während der beiden Werbewochen werden in jedem Orte unseres Kreises über den Straßen Sprachenbräue angebracht, deren Aufschrift zum Eintritt in die NSB und zur Vertiefung der Mitarbeit an dem Werk unseres Führers auffordern. In allen bedeutenderen Orten werden ferner die sogenannten NSB-Säulen aufgestellt, deren Beschriftung immer wieder den einzelnen Volksgenossen auf die Notwendigkeit seines persönlichen Einsatzes hinweisen wird. Im Verlaufe der beiden Werbewochen sollen weiterhin zwei Schmalfilme der NSB im gesamten Kreisgebiet vorgeführt werden, die auch den letzten noch abseits stehenden Volksgenossen von der Wichtigkeit seiner Mitarbeit überzeugen werden. Der Lautsprecherwagen des Gau-Weier-Gms wird schließlich durch seine Aufklärungsarbeit in jedem kleinen Orte dazu beitragen, daß der Gedanke der wahren Volksgemeinschaft, der am sinnfälligen in der Mitgliedschaft aller Volksgenossen in der NSB zum Ausdruck kommt, in die Tat umgesetzt wird.

otz. Tagung der Papenburger Binnenschiffer. Im Vereinslokal Kuper am Oberrand traten die Mitglieder des Binnenschiffahrtsvereins Papenburg zu ihrer in halbjährlichen Abständen stattfindenden Generalversammlung zusammen. Es wurden zunächst die Eingänge behandelt, und zwar wurde ein Schreiben über die neuen Bestimmungen der Schiffbeflagung bekanntgegeben. Ein wichtiger Beratungsgegenstand war die Ausbesserung des Vereinshelesens, die Kosten in Höhe von etwa 500 RM. verursachen wird. Die Mitglieder kamen zu dem Entschluß, die notwendigen Reparaturarbeiten ausführen zu lassen, und zwar sollen zunächst die geringen Ausbesserungen und später die umfangreicheren Reparaturen vorgenommen werden. Eine rege Aussprache rief die Frage des Wasserstandes im Kanal bis zur Fortschau-Schleuse hervor. Es wurde als dringend notwendig erachtet, daß der Wasserstand des Kanals bis zur Fortschau-Schleuse mindestens die ungefähre Höhe des Wasserstandes des Küstenkanals aufweist. Es wurde ferner auf die Notwendigkeit der Ausbaggerung des Kanals auf der Strecke von der Stadtgrenze bis zur Fortschau-Schleuse hingewiesen. Ein Antrag auf Entschlammung dieser Kanalstrecke wurde von der Versammlung eingeleitet. Zum Abschluß der Tagesordnung wurde eine Aussprache über die Brückenschutzrichtungen geführt, nach deren Erledigung die Generalversammlung ihren Abschluß fand.

otz. Mächtliche Ruhestörung durch Kraftfahrer. Kürzlich wurden die Einwohner der Friederikenstraße um die Mitternachtszeit durch das wiederholte anhaltende Signalgeben eines Kraftfahrers unruhig aus dem Schlaf geweckt. Der rüchichtslohe Fahrer, der offenbar einen Bekannten aus einem Hause abholen wollte, kam in kurzen Zeitabständen mehrmals mit lautem Motorengeräusch daher gefahren, ließ durchdringend das Signalhorn ertönen und fuhr dann weiter, um nach einiger Zeit zurückzufahren und die Ruhestörung zu wiederholen. Leider konnte der Urheber der Ruhestörung unerkannt aus dem Staube machen, als mit Recht empörte Volksgenossen den Fahrer zur Rechenschaft ziehen wollten.

otz. Vom Standesamt Papenburg. Durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten wird eine Umbenennung der beiden Papenburger Standesämter vorgenommen. Das Standesamt Papenburg-Untenende heißt demnach fortan Standesamt I und das Standesamt Papenburg-Obenende wird fortan mit Standesamt II bezeichnet.

otz. Sportfest der SA-Standarte 229. Am letzten Sonntag des Monats September, dem 27. d. M., führt die SA-Standarte 229 in Papenburg ein großes Sportfest durch, das einen umfassenden Einblick in die Arbeit der SA geben soll. Sämtliche Papenburger SA-Sturmabteilungen werden sich an diesem Sportfest beteiligen, an dem auch die SA-Reserve, das NSKK, der Reichsarbeitsdienst, die Hitler-Jugend und der DAB teilnehmen werden.

otz. Sturmjähden. Gestern trafen im gesamten Kreisgebiet starke Stürme auf, die zeitweise einen orkanartigen Charakter annahmen. Der von ausgiebigen Regenfällen begleitete Sturm richtete an vielen Stellen große Verwüstungen an. In den Gärten und namentlich an den Obstbäumen wurde viel Schaden hervorgerufen. Der Wasserstand der Gms war bei dem anhaltenden Wind zur Flutzeit so hoch, daß die Außendeichsländereien überflutet wurden.

otz. Motorschiff „Alex“ auf Fahrt. Die Meldung, daß das Motorschiff „Alex“ aus Haren a. d. Gms auf der Fahrt nach Verlin in der Elbe noch nicht gemeldet worden sei, entspricht gottlob nicht den Tatsachen.

otz. Ahlen. Neue Lehrerin. Die Lehrerin Therese Kalblein wurde nach Nordhorn versetzt. An ihre Stelle trat die Lehrerin Fräulein Riesmann, die bislang an der Volksschule in Schöningsdorf (Kreis Meppen) tätig war.

otz. Kluse. Elektrisches Licht im Dorf. Nachdem bereits in anderen Gemeinden des Kreises in der letzten Zeit die neuangelegten elektrischen Stromleitungen in Betrieb genommen werden konnten, hat dieser Tage auch die Gemeinde Kluse die hier neu geschaffenen Bescheinigungsanlagen in Benutzung genommen.

otz. Berkte. Wildschweine gesticht. In der hiesigen Gegend konnten dieser Tage mehrere Wildschweine, darunter ein starker Keiler, gesticht werden. Auf einigen Feldern, die mit Kartoffeln bestellt sind, haben die tief das Erdreich aufwühlenden Vorstettere an verschiedenen Stellen zum Schaden der Besten gehandelt. In Jägerkreisen hofft man, daß der starke Keiler recht bald so in Sicht kommt, daß er abgehossen werden kann.

Familiennachrichten aus dem Kreise Wichendorf-Gümmling.

(Anderen Mättern entnommen.)
Geburten: Hans Ritters und Josefine Ritters, geb. Kromm, in Klein-Greifeld. — Christian Stühm und Elisabeth Stühm, geb. Kromm, in Papenburg. — Gertrud Emma und Gertrud Emma, geb. Meyer, in Papenburg und Lingen. — Robert Langemeier und Elisabeth Langemeier, geb. Böhm, in Wichendorf (Hans Altenkamp).
Sterbefälle: Ehefrau Elisabeth Rützer, geb. Ottens, in Papenburg (72 Jahre).

Die Behörden geben veranmt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg:

Zu dem am 5. 9. 36 abgehaltenen Termin zur Sachbesprechung wurden für den Stadtbezirk Papenburg die Sachverständigen der nachstehenden Verzeichnisse angeordnet: 1. Heinrich Schulte, Spitting 1, 167, 2. Jakob Schulte, Erste Biel 1, 35, 3. Niemeier, Spitting 1, 60, 4. B. Vosahl, Unt. Biel 1, 31, 5. W. Rehbock, Unt. Biel 1, 38, 6. B. Jungeloh, Unt. Biel 1, 41, 7. W. Waller, Mittel 1, 54 (2 Böde), 8. S. Bentler, Sauberg, 9. Joh. Guntzler, Osteral 1, 2 (Böde). Das Bescheid wurde auf 1 M. festgelegt. Nichtangeordnete Tiere dürfen zum Töten nicht verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Prämiert wurden die Tiere von S. Schulte, Jakob Schulte, S. Bentler und Bernh. Jungeloh.

Brandverhütung auf dem Lande

Temperatur im Guss.

In der ersten September-Ausgabe der „Vannoverschen Feuerwehrrzeitung“ lesen wir nachstehenden Artikel, der gewiß unsere Leserschaft im Landkreis besonders interessieren wird.

Untrügliche Zeichen der Ueberhitzung des Heus sind: ungleichmäßiges Zusammenfallen des Heus, Entweichen von Dampf, Aufsteigen eines brandigen Geruchs. Werden Wahrnehmungen dieser Art gemacht, so muß mit der Temperaturmessung mit der Heustocksonde sofort begonnen werden. Bezüglich der Temperatur ist folgendes zu beachten:

1. Temperaturen bis ungefähr 55° C: Normale Gärung; die Erwärmmung ist noch ungefährlich, sie wird für die Belüftung und Haltbarkeit des Futters sogar als notwendig erachtet;
2. Temperaturen von 55—65° C: Leichte Uebergärung mit Braunfärbung; das Futter beginnt minderwertig zu werden. Die Entlüftung des Stacks durch senkrechte Anbohren an mindestens vier bis fünf Stellen in Abständen von etwa 1 Meter bis auf 20—30 Zentimeter auf den Boden hinunter ist notwendig;
3. Temperaturen von 65—85° C: Uebergärung. Bei derartigen Temperaturen werden bereits die Nährstoffe des Heus vernichtet, so daß dessen Futterwert ganz erheblich sinkt; schon aus diesem Grunde sollte der Landwirt sofort eingreifen. Ein in den Stock getriebener Eisenstab läßt sich, wenn die Temperatur an der betreffenden Stelle auf mehr als 75° C gestiegen ist, nach dem Herausnehmen nicht mehr fest anfassen. Am besten ist es, in dem Fall die Feuerwehr zu alarmieren. Unter deren Aufsicht muß sofort ein Gang in Breite von mindestens 1 Meter bis in die Mitte des Heustocks hineingearbeitet werden, um der Wärme Abzugsmöglichkeiten zu verschaffen;
4. Temperaturen von 85—95° C: Sehr starke Uebergärung. Das Futter beginnt zu verfaulen und damit vollständig wertlos zu werden. Es liegt höchste Brandgefahr vor. Nach dem Ablesen der Temperatur sind die Wechler sofort auszustopfen. Die Feuerwehr ist unverzüglich zu alarmieren; der Heustock ist von ihr unter den größten Vorsichtsmaßnahmen (Bereitstellung zweier unter Druck stehenden Hydrantenleitungen oder von Feuerpistolen mit gefüllten Schlauchleitungen) abzutragen. Das Heu ist im Freien auseinanderzustreuen, wobei die umverkehrten Teile für sich zu halten sind. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr ist jeder Luftzug durch Schließen der Türen und Fenster zu vermeiden und jedes weitere Anbohren zu unterlassen; wenn möglich ist der Heustock mit nassen Decken und Säcken zu bedecken.

Da gerade um diese Jahreszeit das vor kurzer Zeit eingefahrene frische Heu in den Gassen der Scheunen lagert und jetzt die Ernte des zweiten Schnitts eingefahren ist und noch eingebracht wird, seien obige Ratschläge besonders der allgemeinen Beachtung empfohlen. Es ist in Ostfriesland vor kurzem erst ein großes Brandunglück, dessen Ursache Selbstentzündung von Heuvorräten geworden wäre, im letzten Augenblick verhütet worden.

Für den 9. September:

Sonnenaufgang 5.54 Uhr Mondaufgang 23.45 Uhr
Sonnenuntergang 19.03 Uhr Monduntergang 16.00 Uhr

Hochwasser

Borkum 4.11 und 16.52 Uhr
Norderney 4.31 und 17.12 Uhr
Leer, Hafen 7.08 und 19.47 Uhr
Weener 7.58 und 20.37 Uhr
Westhaudersehn 8.32 und 21.11 Uhr
Papenburg, Schleuse 8.37 und 21.16 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die in den letzten Tagen stark auflebte Wirbelsturmaktivität über den britischen Inseln beeinflusst unser Wetter sehr stark. Im Laufe des Montag wanderte ein Sturmtief von England sehr rasch ostwärts und lag mit seinem Kern am Montag Nachmittag über der Deutschen Bucht. Nach dem Durchzug eines ausgedehnten Regengebietes, währenddessen in Bremen beträchtliche Regenmengen fielen, trat kurz nach 16.00 Uhr Sturmböen aus Westen auf, deren Spitzenwerte Stärken von 90 Stundenkilometer erreichten (Windstärke 11). Unser Wetter wird Dienstag unter dem Einfluß der rüchichtigen Strömung des Sturmwindes recht stürmisch und bei zeitweiliger Regenentwicklung ziemlich kühl werden. Bei der ausdauernden atlantischen Wirbelsturmaktivität ist eine Verhütung vorerst noch nicht zu erwarten.

Aussichten für den 9.: Westliche Winde, bewölkt bis bedeckt, nicht niederschlagsfrei, kühl.

Aussichten für den 10.: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Barometerstand am 5. 9., morgens 8 Uhr: 746,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16°
Niedrigster C + 11°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 22,3
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Nachrichten für Seefahrer.

Das Wasserwaage-Norden teilt mit: Luft, Baugerüst abgehoben. Geogr. Lage: 53 Grad 41 Min. 28 Sec. N. 6 Grad 59 Min. 18 Sec. O. Das in obiger Lage bestimmte Baugerüst ist vom Sturm zertrübt und wird vorläufig nicht wieder errichtet. Von dem Einbau eines Regelrohrs mit Leichtfeuer wird zunächst Abstand genommen.

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „DR“.

Bei Marx ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Motorrad und ein Fahrrad stießen zusammen. Der Motorradfahrer wurde ins Krankenhaus gebracht.

Johann Kooften, Lihbertsfehn, der, wie wir meldeten, am 29. August einen Motorradunfall hatte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schiffverkehr

Privatschiffer-Vereinigung Weier-Gms e. G. m. b. H., Leer.

Verkehr zum Rhein: NS Vorwärts, Högelscht, löst/ledet am Rhein; NS Netty, Grest, löst/ledet am Rhein; NS Hedwig, Merens 7. 9. von Leer nach Dortmund/Belsenkirchen/Ossen/Duisburg; NS Sturmvogel, Badewien, 5. 9. von Leer nach Banne/Selfter/Ossen/Duisburg; NS Gerhart, Oldmann, löst/ledet in Bremen; NS Bruno, Feldkamp, löst/ledet in Bremen; Verkehr vom Rhein: NS Andine, Brahm, in Leer erwartet, weiter nach Bremen; NS Debe, Freese, in Leer erwartet, weiter nach Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Emskanal-Stationen: NS Rehröder, Bahmann, löst/ledet in Rheine, weiter nach Heisterholz; NS Günter, Jwanefeld, 7. 9. von Leer nach Münster/Osnabrück; NS Anna, Geline, Peters, 7. 9. von Leer nach Meppen/Lingen/Münster; NS Annemarie, Schoon, 7. 9. von Leer nach Hamm; Verkehr von Münster mit den übrigen Dortmund-Emskanal-Stationen: NS Anna, Jwanemann, löst/ledet in Hamm; NS Mutterloren, Besthase, löst/ledet 7. 9. in Dortmund, 8. in Hamm; NS Rehröder, Kromer, löst/ledet in Heisterholz; NS Eben-Ger, Allen, in Leer erwartet von Scherubed; NS Frieda, Schaa, löst/ledet in Bremen; Verkehr nach den Emsstationen: NS Margarethe, Meiners, löst/ledet in Emden, löst/ledet für Bremerhaven; NS Lina, Wipkes, löst/ledet in Bremen; NS Gerda, Wipkes, löst/ledet in Bremen; NS Marie, Eshier, löst/ledet in Bremen; NS Gerbert, Kleemann, löst/ledet in Bremen; NS Walte, Meiners, löst/ledet in Bremen; Verkehr von den Emsstationen: NS Gertrud, Dackmann, löst/ledet in Bremen; NS Hedwig, Beckmann, löst/ledet 3. 9. in Bremen; 2 über andere Schiffe: NS Maria, Badewien, löst/ledet in Warfingsfehn; NS Frieda, Bischer, löst/ledet in Warfingsfehn; NS Schwalbe, Badewien, löst/ledet in Leer; NS Apiter, Grest, auf der Fahrt von Bensenfeld nach Hannover; NS Nordstern, Badewien, löst/ledet auf der Fahrt nach Hannover; NS Gertrud, Kromer; NS Käthe, Mähmann; NS Grete, Dohm; NS Johanne, Friedrichs; NS Anna, Jansen; NS Emanuel, Maas; NS Concordia, Peters; NS Doffmann, Friet; NS Irene, Friet; NS Hermann, Johann, Eicken; NS Hedwig, Brahm; NS Grete, Högelscht; NS Minna, Frends; NS 2 Gebrüder, de Ball; NS 2 Gebrüder, Brahm; NS Weira, Schäfer; NS Antine, Schäfer; NS Reinhard, Hardes; NS Ostfriesland, Schrage; NS Margu, Lortie, Schrage; NS Geste, Meinen; NS Antie, Schoon; NS Margarethe, Teve; NS Johanne, Garsels; NS Johanne, Bus; NS Brinat, Raut; NS Johann, Doffmann.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 5. 9.: Müttischiff Germania, Weer-Papenburg, Leer von Halle; Müttischiff Helene, de Boer-Papenburg, mit Steinen von Lathen; Müttischiff Engelina, Jungeloh-Papenburg, Leer von Halle; Müttischiff Wendeline, Freymuth-Surwold, Leer von Ditzum; NS Zette, Freemann-Surwold, Leer von Ditzum; NS Artona, Müddenhof-Papenburg, Leer von Rhebe; NS Fortuna, Brand-Papenburg, Leer von Emden; NS Grete, Weer-Papenburg, Leer von Solthoro; NS Antie, Erdwies-Weerhaudersehn, Leer von Ditzum; NS Dini, Borchers-Ditzum, Leer von Ditzum, Kahn Ankele, Weffels-Haren, mit Elst von Dortmund; Müttischiff 2 Gebrüder, Schepers-Papenburg, Leer von Rhebe; Müttischiff Anna, Freerds-Papenburg, Leer von Brum; Müttischiff 2 Gebrüder, Surden-Papenburg, mit Steinen von Lemjum; Müttischiff Anna, Weermann-Papenburg, mit Steinen von Kirchbörjum; Müttischiff 4 Gebrüder, Jungeloh-Papenburg, Leer von Weener; Müttischiff Christiana, Beckwits-Surwold, Leer von Weener; Motorschoner Seelund, Jansen-Norden, mit Mehl von Hamburg; Motorschoner Germa, Weerhaudersehn, mit Roggen von Rostock; NS Elisabeth, Bruns-Weerhaudersehn, Leer von Oberjum; NS Artona, Müddenhof-Papenburg, Leer von Rhebe; NS Helene, Schepers-Papenburg, Leer von Lemjum; Müttischiff Hermine, Tammen-Papenburg, Leer von Dörpen; Müttischiff Gintge, Kramer-Weerhaudersehn, abgegangene Schiffe: Müttischiff Helene, Mülling-Papenburg, mit Torf nach Rhebe; NS Artona, Müddenhof-Papenburg, mit Rieß nach Rhebe; NS Heinrich, Weis-Nemels, Leer nach Ditzum; Müttischiff Dacka 2, Sauten-Surwold, mit Torf nach Weener; Müttischiff Anna, Tammen-Papenburg, mit Torf nach Markt; Müttischiff Helene, de Boer-Papenburg, Leer nach Haren; Müttischiff A. H. 65, Müddenhof-Papenburg, mit Torf nach Halle; Müttischiff Engelina, Jungeloh-Papenburg, mit Torf nach Halle; NS Artona, Müddenhof-Papenburg, mit Rieß nach Rhebe.

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: Emstvom, Kapitän Burmeister, zwarer, Lezan, Starbau, Neuer Hafen; Bor Hell, Waller Jisser & van Doornum, Neuer Hafen; Jonge Johanna, Kapitän Dönnig, Waller Frachtkontor, Brittefabrik; Raul v. M. Rüh, Waller Jisser & v. Doornum, Neuer Hafen; Africa, Kapitän Müllmann, Waller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; Septima, Kapitän Jansen, Waller Frachtkontor, Jangental; Theresie, Kap. Richards, Waller Jisser & v. Doornum, Neuer Hafen; Werner Ruffmann, Kapitän Dolbow, Waller Frachtkontor, Neuer Hafen; Dollart, Kapitän Carl, Waller-Rehmering & Cie., Doffmannagazin. — Abgegangene Seeschiffe: Germania, Kapitän Dantanson, Waller Frachtkontor; Thor, Kap. Albers, Waller Frachtkontor; Nordney, Kapitän Gaben, Waller Frachtkontor; Rai, Kap. Preis, Waller Frachtkontor; August Thyssen, Kapitän Schmiedberg, Waller Frachtkontor; Nordur, Waller Frachtkontor; Michaelis, Waller Jisser & v. Doornum; Emstvom, Kap. Ernst, Waller Lezan, Starbau; M., Kapitän Beckmann, Waller Schulte & Bruns; S., Kapitän Kromings, Waller Schulte & Bruns.

Lehrer

Die Spundwand im Außenhafen fertiggestellt.

Im vergangenen Herbst hatte sich zwischen der Dampferanlegestelle und der Betriebsstelle der Bunkerzentrale eine große Einbuchtung gebildet. Aus diesem Grunde wurde die Kajung weiter in das Fahrwasser hinausgeschleift und durch eine neue Eisenpundbohlenwand befestigt. In halbjähriger Arbeit wurde der Bau der neuen Kajung von einer Emdener Firma ausgeführt. Diese Arbeiten konnten dank der guten Witterung bis zum Herbst abgeschlossen werden, wenn auch verschiedene Umstände zunächst die Arbeiten zu behindern drohten. Seit einiger Zeit wurden die Lastenträger, die die Spundwand bilden, mit Sandmassen aus dem Umsbett ausgefüllt. Eine Reihe von Spundbohlen ragt weit über die Wand empor, die in den letzten Tagen ausgefüllt worden und mit Zement abgedeckt worden ist. Die Gleisanlagen, die wegen der Arbeiten fortgenommen werden mußten, sind wieder angelegt worden, so daß die Verladung von Gütern wieder durchgeführt werden kann.

Schiffsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Im Monat August zeigte der Schiffsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal eine weitere Aufwärtsentwicklung. Bei 796 (787 im Vormonat) Schlepplagen wurden 1450 (1412) Schiffe zu Berg und 1368 (1304) Schiffe zu Tal geschleppt. Im verfloffenen Monat mußten also täglich oft neunzig Schiffe und darüber hinaus durchgeschleppt werden. Zum Industriegebiet wurden befördert Papier und Grubenholz, Erze, Metalle und Stückgüter.

Ausschreibungen für die neue Badeanstalt.

Für die Freibad-Anlage bei der neuen Badeanstalt an der Kesselschleue wurden folgende Gebote abgegeben:

1. Johannes Hagen	11 227,80 Mark
2. R. van Nengen	12 980,35 "
3. F. Ramm	12 986,45 "
4. Peter Gramer	14 758, — "
5. E. Sanders	14 596,25 "
6. F. H. Benjamins	15 443,30 "
7. W. Meyer	17 306, — "
8. de Boer, GmbH.	18 271,85 "

Es handelt sich hier um ein Gebäude, in dem zwei Bäder einzurichten, eins für Männer und eins für Frauen, drei Ankleideräume, zwei Garderobenräume, einige Geräteräume, ein Aufenthaltsraum für den Bademeister und die Unterbringung der Kasse, zwanzig Wechselzellen, ein Raum für die Brauseanlagen und Toiletten eingerichtet werden sollen. Das Gebäude soll in der Nähe des Deiches am Ems-Jade-Kanal vor dem großen Becken errichtet werden.

Von der Emdener Heringsfischerei.

Bei der Emdener Heringsfischerei machte der Logger „Eisen“ fast, der von der zweiten Fangreise kommend 1354 Kantjes

Herings mitbrachte. Der zur „Großer Kurfürst“-Fischerei gehörende Motorlogger NG 95 „Marie“, Kapitän D. Lammer, kam von der dritten Fangreise zurück. Der Logger hat 532 Kantjes an Bord. In den Heimathafen Leer lehnten die beiden Motorlogger „Erika“, Kapitän S. Aumann, und „Marie“, Kapitän H. Fröhling, zurück. Die Fahrzeuge landeten 670 bzw. 623 Kantjes Herings und kamen von der dritten Fangreise.

Im Reichs- und Preussische Ministerium des Innern berufen wurde mit dem 25. August der Leutnant der Wasserfischpolizei Walter Beer mann. Leutnant Beer mann war hier beim Reichswasserfisch, dann auf Streifen bei der Wasserfischpolizei und seit 1927 als Wachmeister tätig. Er besuchte von Oktober 1934 bis Oktober 1935 die höhere Polizeischule in Giehe und wurde kurz nach seiner Rückkehr nach Emden zum Leutnant befördert unter gleichzeitiger Versetzung nach Harburg-Wilhelmshaven, wo er Aufwachgelegenheiten bearbeitete. Wie wir hören, wird er im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern für Wasserfisch angelegentlich tätig sein.

Der neue Kran im Außenhafen ist fertiggestellt. Bekanntlich ist der alte Dampfkran im Frühjahr dieses Jahres durch Kesselexplosion in die Luft gegangen. Der neue Kran, der elektrisch betrieben wird, hat eine Tragfähigkeit von 3750 Kilo. Als Gegenbelastung für den vollen Greifer wurden in dem hinteren Teil des Krans etwa fünf Tonnen Eisen, das mit Zement abgedeckt wurde, eingebaut. Der Ausleger hat eine größere Reichweite und ist bedeutend stabiler gebaut, als der Ausleger des alten Krans. Als erste Arbeit hat der Kran gestern morgen Kohlen aus dem Kahn an Land geworfen. Da die Bunkerung der Schlepplager an diesem Platz bedeutend günstiger ist und schneller vorantreibt, ist die Neuananschaffung des Krans in der Hauptsache für Schlepplager von Vorteil.

Schon ein Mangel an Seelenten gelegentlich fühlbar. Der Emdener Logger NG 5 „Nemel“, der zur Emdener Heringsfischerei gehört, ist heute morgen in See gegangen, nachdem er seine Mannschaft ergänzt hat. Der Logger sollte schon am Sonnabend auslaufen, hat jedoch nicht eher eine geeignete Verladung machen können. Also auch auf diesem Gebiete macht sich schon ein fühlbarer Mangel an geeigneten Kräften bemerkbar, wie auch in der Schifffahrt im allgemeinen.

Sport im Reiderland

Schlenderball-Pokalspiel.

Im vergangenen Jahre wurde vom Verschönerungsverein Weener als Sportpreis ein Pokal gestiftet. An den Kämpfen um diesen Pokal dürfen nur Vereine aus dem Reiderland teilnehmen, die dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen sind. Im vergangenen Jahre kämpften um diesen Pokal die Turnvereine Bunde und Weener anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Turnvereins Weener.

Im Turnverein Bunde gelang es damals, den Pokal zum ersten Male zu erwerben. Gestern waren nun die Turnvereine Bunde und „Dollart“-Dijumer-Verlaet zum Kampf angetreten. Trotz des regnerischen Wetters wurde das Spiel um 2.30 Uhr vom Oberturnwart Fr. Kubnt, Weener, angepfiffen. In der ersten Halbzeit konnten die Bunder Turner mit dem Winde als Bundesgenossen zwei Tore erzielen. Das erste Tor fiel erst in der 12. Minute. Nach der Pause errangen die Turner von Dijumer-Verlaet drei Tore. Für Dijumer-Verlaet erwarben die Turner vom Turnverein „Dollart“ als bessere Mannschaft für ein Jahr den Pokal.

Dieser Bunderpokal geht in den Besitz des Vereins über, der ihn dreimal nacheinander hat. Vereinsführer Scheppelmann-Weener überreichte dem Spielführer der siegreichen Mannschaft den Pokal. In seiner Ansprache drückte er den Wunsch aus, daß die Pokalspiele dazu beitragen möchten, einen regen Spielbetrieb im Reiderland zu fördern.



Reiderland, Kreisleitung Leer.

Achtung!

Nürnbergfahrer!

Für den Sonderzug Nr. 941/1941, Abfahrt am Donnerstag, dem 10. d. Mts., ab Leer 13.30 Uhr.

Es wird wie folgt angetreten:

Marschteilnehmer 11 Uhr Viehhof Messe (zum Umarmen)
Nichtmarschteilnehmer (Zivil!) 12.45 Uhr vor dem Bahnhof Leer

Frauen 12.45 Uhr vor dem Bahnhof Leer.

Beu ch Ler, Kreisorganisationsleiter.

Reiderland, Kreisleitung Leer.

In der Zeit vom 9. bis 17. September einchl. sind die Diensträume der Kreisleitung der NSDAP. für den öffentlichen Verkehr wegen des Reichsparteitages geschlossen.
Beu ch Ler, Kreisorganisationsleiter.

Zweiggeldstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchhändler L.B. im Hof gekennzeichnet). Nur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel: A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Badgo, beide in Leer. Redaktions: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Reichsnährstandsbeiträge der Bauern, Landwirte und Fischer fällig!

Der Reichsnährstandsbeitrag für das Rechnungsjahr 1936 wird in gleicher Höhe wie im Vorjahre erhoben. Er ist je zur Hälfte am 15. September 1936 und am 15. Januar 1937 durch Einzahlung bei den Finanzkassen zu entrichten.

Der Beitrag ruht als öffentliche Last auf den bäuerlichen oder landwirtschaftlich genutzten Grundstücken. Schuldner des Beitrages sind die Eigentümer der Betriebe und Grundstücke und die Inhaber von Fischereibetrieben.

Es gehört zu den Ehrenpflichten der Bauern und Landwirte, die fälligen Beiträge bis zum 15. September 1936 zu entrichten. Die pünktliche Zahlung des Beitrages liegt in ihrem eigenen Interesse, da hierdurch die mit Unkosten verbundene zwangsweise Einziehung vermieden wird.

Leer, den 7. September 1936.

J. Cl. Janssen, Kreisbauernführer, Leer.

Fallsucht
Nervenleiden — seel. Leiden
jeder Art, Beinleiden usw.
Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc.
behandelt nach langjähr. Erfahrungen

H. Schröder, Homöopathie
Sprachstunden in Leer, Vaterkeberg 9
jeden Mittwoch von 9^{1/2} — 11 Uhr

Zum Fischtag
empfehle in blutfrischer Ware 2-4pfündige Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendfr. 2-3pf. Steinbutt, lebendfr. Bratbringe, 3 Pfd. nur 50 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima Schieraal, Vollfettbückinge, Makrelen.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Zum Fischtag
empfehle prima lebendfr. 2-4pf. Kochschellfische, Pfd. 30 u. 35 Pfg., Kabbiau o. A., 25 Pfg., Bratbringe, 20 Pfg., Bratschollen, ff. Fischfilet, la Goldbarschfilet, frisch ger. Fettbückinge, Makr., Rotbarch u. Speckaal, ff. Her.-u. Fleischsalat, pr. gef. Heringe.

Brabant, Leer, Ad.-Hillerstr. 24, Telefon 2252

Procyonum
liern sauber und preiswert
D. H. Zopf & Sohn, G.m.b.H.,
Leer i. Ostr. Anruf 2138.

Ruderclub Leer e. V.
Mittwoch, 9. September,
Monatsversammlung
Bootschhaus 8^{1/2} Uhr.

Kreisbauernschaft Leer
Wegen Teilnahme am Reichsparteitag bin ich für die Zeit vom 8. 9. bis einchl. 18. 9. 1936 kreisabwesend.
Leer, den 7. 9. 1936.
J. Cl. Janssen,
Kreisbauernführer.

Deutsches Notes Kreuz Samariterinnen-Kursus
Dienstag, 8. Sept., Seefahrtschule, 20.15 Uhr.

Trauerhalber
ist mein Geschäft am
Mittwoch, d. 9. Sept.,
von Mittags 12 Uhr an
geschlossen
B. Sulfs, Leer, Kamp 6

Zu verkaufen
Bernhard Busboom, Busboomschmied.

Am Donnerstag, dem 10. Sept., nachmittags 2 Uhr,
werde ich für Herrn Bauunternehmer Vogelsang, hier, die **Abbruchmaterialien** der Apotheke an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung gestattet.
Es gelangen zur Versteigerung: 20000 Steine, 1 großer Haufen Bruchsteine, 15 Balken, 20 Hölzer (Brester), einige Haufen Breter, 15 Türen, 15 Fenster, 5 Dachfenster, 2000 Zementziegel und was sonst noch alles zum Vorstehen kommt; ferner: 3 Glaschränke, 2 Tische, 4 Tische, 10 Stühle, 5 Bilder, 1 Petroleumofen, 1 Badeeinrichtung.
Die Materialien sind zum Teil noch sehr gut erhalten und eignen sich für Umbauten und Ausbesserungen.
Westraudersehn, Conrad Graepel, Versteigerer.

Habe 5 Diemat **prima Nachweide** (Ettrode) zu verkaufen.
Herrn. Dreyer, Neermoor.

Schöne ferkel zu verkaufen.
Rud. Bruns, Nordgeorgschn.

Ferkel zu verkaufen
Bernhard Busboom, Busboomschmied.

Schönes Läuferchwein, geeignet zur Zucht, zu verkaufen.
Heisfeld, Neuerweg 22.

Zwangsversteigerungen
Zwangswise verkaufe ich am 9. d. Mts.
1. vorm. 11 Uhr in Neermoorer-Kolonie: 1 Schwein,
2. nachm. 13 Uhr in Remels: 1 Kastenwagen,
3. nachm. 15 Uhr in Firrel: 4 Läuferchweine.
Versammlung der Käufer zu 1: Gastwirtschaft Poppinga, 2: Kleinhauer, 3.: dortige Gastwirtschaft.
Fiohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Zu vermieten

Schöne Wohnung an älteres Ehepaar zu vermieten.
Leer, Süderkreuzstr. 13.
Wellensittige abzugeben. D. O.

Zu mieten gesucht

3-4-räum. Wohnung von ruhigem Mieter zum 1. Okt. oder später zu mieten gesucht. Pünktlicher Mietzahler!
Angeb. u. L. 754 an die „OTZ“, Leer

Schlafzimmer, zum 15. Sept. ein freundliches möglicht in der Nähe des Bahnhofs, am liebsten Bromerstraße, gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ in Leer.

Gesucht zum 1. Oktober 1 bis 2 gut möblierte **Zimmer.** Angebote unter L 751 an die OTZ. Leer.

Verloren
Berloren ein **Kneifer** auf der Straße Stöhr bis Schule Neermoorer-Kolonie. Gegen Belohnung abzug. b. Gastw. Stöhr.

Pachtungen
Verpachte einige Aecker **Bauland** in Deternerlehe.
Broers, Detern.

Werde Mitglied der N. S. D.

Neue Leerer Heringe billig
kl. Heringe zum Einlegen
... 30 Stück 1.— Mk.
Ad. C. Onkes, Leer.

Zum Fischtag
empfehle in blutfrischer Ware Kochschellfische, Pfd. 30 Pfg., Nordener Bratschollen, Goldbarschfilet, Kabbiau o. K., 25 Pfg., Bratbringe, 20 Pfg., frisch ger. Fettbückinge, Makrelen, Goldbarschstücke, Aal, ff. Marinaden.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

Familiennachrichten

Wilhelmshaven, den 7. September 1936.
Heute nacht entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
der Maurer
Wilhelm Beneke
in seinem 79. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige
Karl Beneke und Frau
Paula, geb. Visser.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des luth. Friedhofes Leer aus statt.